

Bayern in Zahlen

Ausgabe 8 | 2012



 **zensus** 2011
Wissen, was morgen zählt

- Zensus 2011: Durchführung der Gebäude- und Wohnungszählung
- Bodennutzungshaupterhebung 2012: Vorläufige Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland
- Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2011
- Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit dem entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 143. (66.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

© Statistisches Bundesamt

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2012

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

528 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

549 ZENSUS 2011: Durchführung der
Gebäude- und Wohnungszählung

559 Bodennutzungshaupterhebung 2012:
Vorläufige Ergebnisse zum Anbau auf
dem Ackerland

563 Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes
in Bayern im Jahr 2011

567 Versorgungsempfänger
des Freistaates Bayern

Bayerischer Zahlenspiegel

571 Tabellen

580 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Gut ein Neuntel der Fläche Bayerns dient Siedlungs- und Verkehrszwecken

Wie die Auswertung des amtlichen Liegenschaftskatasters der Vermessungsämter ergab, waren zum Stichtag 31. Dezember 2011 in Bayern 806 000 Hektar mit Siedlungs- und Verkehrsfläche bedeckt. Dies waren 11,4% der gesamten Landesfläche des Freistaats (rund 70 550 km²). Gegenüber Ende 2010 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche um weitere 6 566 Hektar bzw. 0,8% zu. Pro Tag bedeutete dies im Jahr 2011 eine zusätzliche Inanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke von durchschnittlich 18,0 Hektar, was der Fläche von 26 Fußballplätzen (70 m x 100 m) entspricht. Damit war der tägliche Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke niedriger als im vorangegangenen Jahr (20,8 Hektar), wobei der Wert des Vorjahres durch Berichtigungen seitens der Vermessungsämter etwas nach oben verzerrt war. Da die Siedlungs- und Verkehrsfläche in beachtlichem Umfang auch Grün- und Freiflächen umfasst, kann der oben genannte Flächenverbrauch

nicht mit Versiegelung (Überbauung, Betonierung, Asphaltierung usw.) gleich gesetzt werden.

Mit knapp 412 900 Hektar nahm die Gebäude- und Freifläche Ende 2011 gut die Hälfte (51,2%) der Siedlungs- und Verkehrsfläche ein. Binnen Jahresfrist war dies eine Zunahme um 4 856 Hektar bzw. 1,2%. Damit wurden knapp drei Viertel des Flächenverbrauchs durch die Bautätigkeit verursacht. Die hierbei mitberücksichtigte Freifläche umfasst alle den Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden zugehörigen unbebauten Flächen, wie z. B. Hofräume, Spielplätze, Grünflächen oder Stellplätze. Weitere 42,1% (339 200 Hektar) entfielen auf die Verkehrsfläche, also auf Straßen, Wege, Plätze, Schienen- und Luftverkehrsflächen. Im Vorjahresvergleich nahm die Verkehrsfläche nur geringfügig um 0,3% bzw. 999 Hektar zu. Ihr Ausbau trug rund 15% zum Flächenverbrauch bei. 4,8% der Siedlungs- und Verkehrsfläche Bayerns (38 700 Hektar) waren als Erho-

lungsflächen – insbesondere Grünanlagen, Campingplätze und Sportstätten – ausgewiesen. Gegenüber Ende 2011 erhöhte sich diese Fläche wiederum überdurchschnittlich um 1,4% bzw. 537 Hektar.

In den einzelnen Regierungsbezirken lag der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche zwischen 14,0% in Mittelfranken und 10,1% in der Oberpfalz. Der höchste Flächenverbrauch binnen Jahresfrist erfolgte in Oberbayern mit 1 827 Hektar, gefolgt von Niederbayern mit 1 119 Hektar, der geringste in Oberfranken mit 493 Hektar.

Ausführliche Ergebnisse enthält der im Herbst erscheinende Statistische Bericht „Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2011“ (Bestellnummer: A5111C 20110, nur als Datei).*

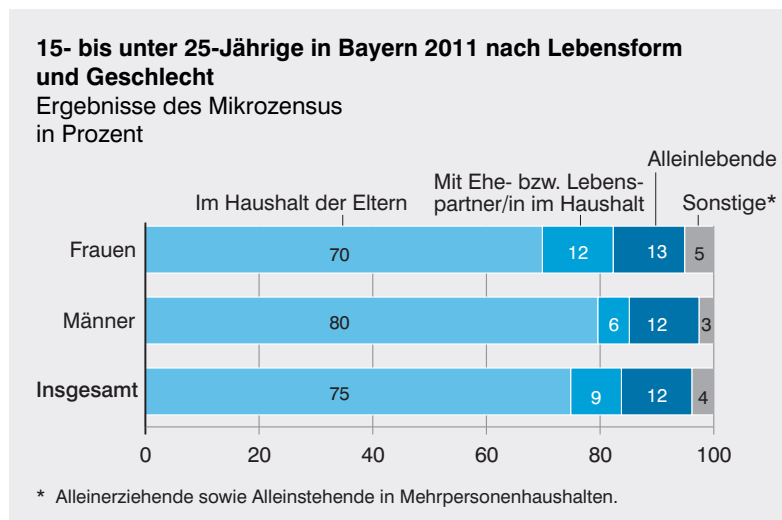
Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern 2009, 2010 und 2011								
Stichtag jeweils 31. Dezember								
Nutzungsart	2009		2010		2011		Veränderung 2011 gegenüber 2010	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	402 633	50,8	407 995	51,0	412 851	51,2	4 856	1,2
Betriebsfläche ohne Abbauland	11 666	1,5	11 869	1,5	12 032	1,5	163	1,4
Erholungsfläche	37 597	4,7	38 190	4,8	38 727	4,8	537	1,4
Verkehrsfläche	336 809	42,5	338 210	42,3	339 209	42,1	999	0,3
Friedhöfe	3 170	0,4	3 189	0,4	3 200	0,4	11	0,3
Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt	791 875	100	799 454	100	806 020	100	6 566	0,8

Zum Internationalen Tag der Jugend am 12. August

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern 2011 insgesamt rund 1,46 Millionen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis unter 25 Jahren. Das waren knapp 12% der bayerischen Bevölkerung.

Von den in Privathaushalten lebenden 15- bis unter 25-Jährigen wohnten insgesamt rund drei Viertel (knapp 75%) noch bei ihren Eltern. Im Vergleich zu Söhnen zogen Töchter früher aus dem elterlichen Haushalt aus. Etwa sieben von zehn jungen Frauen lebten mit mindestens einem Elternteil zusammen, bei den Männern waren es rund acht von zehn. In der Altersklasse der 20- bis unter 25-Jährigen fielen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern noch deutlicher aus: Von den jungen Frauen dieser Alterskategorie lebte etwa die Hälfte (rund 49%) bei den Eltern. Demgegenüber teilten sich knapp zwei Drittel der jungen Männer (rund 65%) den Haushalt mit mindestens einem Elternteil.

2011 gingen von den Personen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren insgesamt etwas mehr als die Hälfte (rund 53%) einer Erwerbstätigkeit nach. Mit ansteigendem Alter



war hier eine deutliche Zunahme der Erwerbstätigenquote erkennbar. Während von den 15- bis unter 20-Jährigen nur knapp 37% berufstätig waren, traf dies auf gut 67% der 20- bis unter 25-Jährigen zu. Zu berücksichtigen gilt in diesem Zusammenhang, dass zu den Erwerbstätigen auch Auszubildende sowie Personen mit Nebenjobs bzw. einer geringfügigen Beschäftigung gerechnet werden. Im Vergleich dazu zählten rund 44% der jungen Personen zu den Nichterwerbspersonen, das sind insbesondere Schüler oder Studenten, die keine Erwerbstätigkeit ausüben und auch keine suchen.

Von den jungen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose im

Alter von 15 bis unter 25 Jahren) waren im Jahr 2011 insgesamt gut 5% erwerbslos. Damit lag die Jugenderwerbslosenquote im Freistaat gut zwei Prozentpunkte höher als die Erwerbslosenquote der 25- bis unter 65-Jährigen (rund 3%).¹

¹ Zu beachten ist, dass die statistische Erfassung der Erwerbslosen und Erwerbstätigen auf der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beruht. Als erwerbslos gelten danach Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als Arbeitslose registriert sind oder nicht. Die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Arbeitslosenquoten weichen insofern von den Erwerbslosenquoten ab.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2011“ (Bestellnummer: A6202C 201100, nur als Datei).*

Mehr wissenschaftliches Personal an Bayerns Hochschulen in 2011

Die Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals stieg an Bayerns Hochschulen 2011 um 9,4%. Ende 2011 waren in diesem Bereich insgesamt 53 050 Menschen beschäftigt (2010: 48 491).

Dabei stieg die Zahl der hauptberuflich Tätigen um 1 948 Personen (6,3%) auf 32 750 Beschäftigte. Die Zahl der nebenberuflich Beschäftigten, vor allem als Lehrbeauftragte oder wissenschaftliche

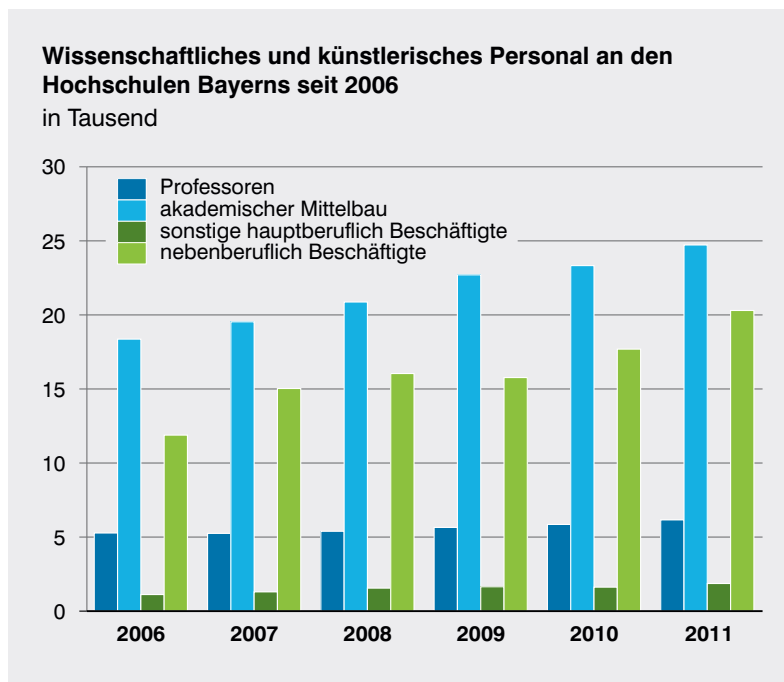
Hilfskräfte, nahm sogar um 14,8% auf 20 300 zu.

Ende 2011 lehrten und forschten an den bayerischen Universitäten (einschließlich philosophisch-

theologischer Hochschulen und Kunsthochschulen) und Fachhochschulen insgesamt 6 161 Professorinnen und Professoren, das waren 307 oder 5,2% mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Frauen in der Professorenschaft erhöhte sich weiter auf 16,0% (986 Professorinnen). 2006 lag der Frauenanteil erst bei 11,1%.

Im akademischen Mittelbau, zu dem u. a. Hochschuldozenten, -assistenten und akademische Räte zählen, waren 2011 in Bayern 24 723 Personen beschäftigt, 1 393 oder 6,0% mehr als ein Jahr zuvor. Daneben waren 1 866 (+15,3%) Personen als sonstiges hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal tätig. Hierzu rechnen z. B. Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Fachlehrer oder Studienräte im Hochschuldienst.

Wissenschaftliche Nachwuchskräfte werden häufig zunächst auf Zeit beschäftigt. Der Anteil der auf Zeit beschäftigten hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter ist seit 2006 deutlich gestiegen. In der Professorenschaft lag dieser Anteil damals noch bei 6,2%, 2011 dagegen bei 12,4%. Im akademischen



Mittelbau stieg der entsprechende Anteil von 64,3 auf 87,9%.

An den bayerischen Universitäten und Fachhochschulen waren Ende 2011 insgesamt 649 Professorinnen und Professoren (10,5%) noch keine 40 Jahre alt. 16,0% der 986 Professorinnen und 9,5% der 5 175 Professoren gehörten zu dieser Gruppe. Von den unter 40-jährigen Hochschullehrerinnen und -lehrern waren 34,7% auf Zeit beschäftigt, darunter waren 71 Juni-

orprofessuren. Bei den Professorinnen und Professoren im Alter von 40 oder mehr Jahren lag der Anteil der auf Zeit Beschäftigten bei 9,7%. Im akademischen Mittelbau waren überwiegend unter 40-Jährige beschäftigt (80,0%). Diese wissenschaftlichen Nachwuchskräfte waren zum größten Teil auf Zeit (87,9%) und nur im Ausnahmefall bereits unbefristet beschäftigt.

Erneut mehr Abschlussprüfungen 2011 an Bayerns Hochschulen

Im Prüfungsjahr 2011 (Wintersemester 2010/11 und Sommersemester 2011) wurden an den Universitäten und Fachhochschulen in Bayern 56 982 Abschlussprüfungen bestanden. Die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse erhöhte sich damit gegenüber dem vorangegangenen Prüfungsjahr (51 882) um 9,8%. Rund die Hälfte aller bestandenen Prüfungen

(49,1%) wurde von Frauen abgelegt.

Von den Absolventinnen und Absolventen erwarben 27 307 (47,9%) einen universitären Abschluss und 18 254 (32,0%) einen Fachhochschulabschluss. 6 314 Studierende legten eine Lehramtsprüfung erfolgreich ab, 2 312 Prüfungen wurde ein Dokortitel verlie-

hen. 866 Studierende beendeten ihr Studium mit einem künstlerischen oder einem sonstigen Hochschulabschluss.

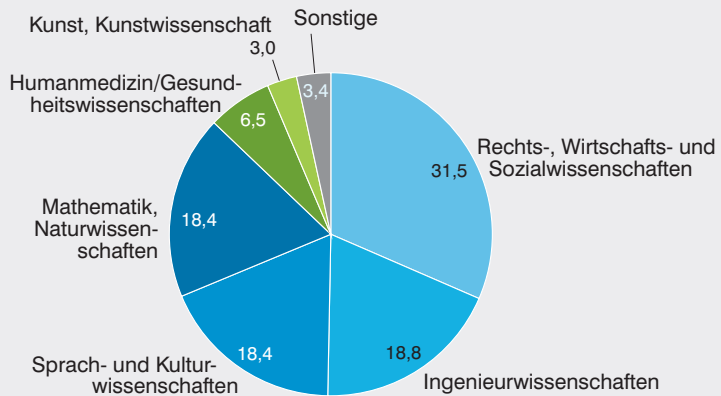
73,1% der an Bayerns Universitäten im Prüfungsjahr 2011 bestandenen Lehramtsprüfungen wurden von Frauen (4 618) abgelegt. Insgesamt legten 3,9% mehr Lehramtsstudierende (Männer +4,8%;

Frauen +3,5%) die erste Staatsprüfung erfolgreich ab als im vorangegangenen Prüfungsjahr.

Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Absolventinnen bei künstlerischen und sonstigen Abschlüssen (472 oder 54,5%). Gut die Hälfte der universitären Studienabschlüsse wurde von Frauen erworben (13 766 oder 50,4%), bei Promotionen lag dieser Anteil bei 45,5% (1 929 promovierte Frauen). Fachhochschulabschlüsse wurden dagegen überwiegend von Männern erworben (11 075 oder 60,7%).

47,0% der erfolgreichen Fachhochschulabschlüsse wurden 2011 in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Technik) abgelegt. Im Prüfungsjahr 2010 lag dieser Anteil noch bei 43,1%. Bei universitären

Erfolgreiche Abschlussprüfungen an Bayerns Hochschulen im Prüfungsjahr 2011 nach Fächergruppen in Prozent



Abschlüssen lag der Anteil dieser Fächergruppen deutlich niedriger (2011: 35,5%; 2010: 33,4%). Frauen entscheiden sich seltener als ihre Kommilitonen für MINT-Fächer. 2011 wurden in diesem Bereich insgesamt 21 191 Abschluss-

prüfungen bestanden, darunter 5 980 (28,2%) von Frauen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 2011“ (Bestellnummer: B3320C 201100, nur als Datei).*

„Mariä Himmelfahrt“ – Feiertag in 1 700 bayerischen Gemeinden

Nach den Festlegungen des bayerischen Feiertagsgesetzes von 1980 ist in einer Gemeinde am 15. August das Fest „Mariä Himmelfahrt“ immer dann ein gesetzlicher Feiertag, wenn aufgrund des Ergebnisses der letzten Volkszählung dort mehr katholische als evangelische Einwohner ihre Hauptwohnung hatten.

In diesem Jahr fiel „Mariä Himmelfahrt“ auf einen Mittwoch. In 1 700 von insgesamt 2 056 Gemeinden Bayerns ist das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag. In den beiden Regierungsbezirken Oberbayern und Niederbayern ist der 15. August überall Feiertag, da dort in allen Gemeinden zum Zeitpunkt der Volkszäh-

lung 1987 die Zahl der Katholiken überwog. Auch in den meisten oberpfälzischen, schwäbischen und unterfränkischen Gemeinden blieben die Geschäfte geschlossen. In Oberfranken und Mittelfranken wird dagegen an diesem Tag in den meisten Gemeinden gearbeitet.

Während in den bayerischen Großstädten München, Augsburg, Würzburg, Regensburg und Ingolstadt „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, wird in den mittelfränkischen Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen gearbeitet. Die Gemeinde Warmensteinach im Landkreis Bayreuth ist diejenige Gemeinde im Freistaat, in der 1987 der Unterschied zwischen katholischen und evangelischen Einwoh-

nern am geringsten ausfiel. Hier muss gearbeitet werden, weil es damals 22 evangelische Einwohner mehr als katholische gab.

In welchen bayerischen Kommunen das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, war dem Internetangebot des Landesamts (<https://www.statistik.bayern.de>, „Feiertagsregelung für Mariä Himmelfahrt“) zu entnehmen. Dort stand eine Datenbank zur Verfügung, in der bestimmte Gemeinden gesucht, aber auch alle Gemeinden eines Kreises oder eines Regierungsbezirks mit der jeweiligen Feiertagsregelung aufgelistet werden konnten. Dort befand sich auch ein Gesamtüberblick für ganz Bayern (Karte).

Deutliche Rückgänge bei den Anbauflächen von Wintergetreidearten in Bayern 2012

Nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung wurde in Bayern 2012 eine Fläche von 2 062 300 ha Ackerland bestellt. Mit 1 171 500 ha entfiel gut die Hälfte davon auf Getreideflächen (einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix), was dem Niveau des Vorjahres entspricht.

Von der Getreidefläche wiederum entfielen auf die wichtigsten Fruchtarten Weizen 508 800 ha und auf Gerste 359 700 ha. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 16 500 ha (-3,1%) bei Weizen und um 5 400 ha (-1,5%) bei Gerste. Deutliche Unterschiede waren bei den Som-

mer- und Winterungen der Gerste zu erkennen: Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anbaufläche von Sommergerste um 18 700 ha (+16,0%) auf 135 600 ha zu und von Wintergerste um 24 100 ha (-9,7%) auf 224 000 ha ab. Ein ebenfalls starker Einbruch um 19 500 ha (-3,8%) war bei der An-

Anbaufläche in Bayern 2012 nach Fruchtarten bzw. -gruppen				
Vorläufige Ergebnisse				
Nutzungsart	2012	2011	Veränderung	
	(vorläufig)	(endgültig)	2012 gegenüber 2011	
	1 000 ha		%	
Ackerland insgesamt	2 062,3	2 063,3	-1,1	-0,1
darunter				
Getreide zur Körnergewinnung ¹	1 171,5	1 173,7	-2,2	-0,2
darunter Weizen	508,8	525,3	-16,5	-3,1
davon Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	499,0	518,5	-19,5	-3,8
Sommerweizen	9,5	6,4	3,1	48,2
Hartweizen (Durum)	/	/	/	/
Roggen und Wintermenggetreide	49,7	39,3	10,4	26,4
Triticale	80,1	83,0	-3,0	-3,6
Gerste	359,7	365,1	-5,4	-1,5
davon Wintergerste	224,0	248,2	-24,1	-9,7
Sommergerste	135,6	116,9	18,7	16,0
Hafer	30,6	31,2	-0,6	-2,0
Sommermenggetreide	11,9	5,3	6,6	122,6
Körnermais / Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)	130,6	124,1	6,5	5,2
Pflanzen zur Grünenernte	552,5	541,1	11,3	2,1
davon Getreide zur Ganzpflanzenernte ²	15,8	14,0	1,9	13,5
Silomais / Grünmais	404,0	399,4	4,6	1,1
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	101,5	97,5	3,9	4,0
Feldgras / Grasanbau auf dem Ackerland	26,5	25,6	0,9	3,6
Andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	4,7	4,6	0,1	1,2
Hackfrüchte	108,2	110,2	-1,9	-1,8
davon Kartoffeln	41,7	43,7	-2,0	-4,6
davon Speisekartoffeln	16,4	18,4	-2,0	-10,9
andere Kartoffeln (Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln)	25,3	25,3	0,0	0,0
Zuckerrüben (ohne Saatguterzeugung)	66,1	65,8	0,3	0,5
Andere Hackfrüchte (ohne Saatguterzeugung)	0,5	/	/	/
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung	12,7	18,0	-5,3	-29,4
darunter Erbsen	8,7	12,8	-4,2	-32,3
Ackerbohnen	3,2	4,2	-1,0	-23,3
Süßlupinen	/	/	/	/
Handelsgewächse	148,3	152,5	-4,1	-2,7
davon Winterraps	124,7	125,7	-1,1	-0,8
Sommererbsen, Winter- und Sommererbsen	/	0,9	/	/
Sonnenblumen	/	2,0	/	/
Öllein (Leinsamen)	/	/	/	/
Andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹	3,0	3,8	-0,7	-19,4
Weitere Handelsgewächse zusammen	18,3	19,9	-1,6	-8,1
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse	17,6	17,5	0,1	0,6
darunter Gemüse und Erdbeeren	16,6	16,4	0,2	1,3
Blumen und Zierpflanzen	0,9	1,0	-0,1	-10,0
Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/ Prämienanspruch	49,3	47,9	1,4	2,9

¹ Einschließlich Saatguterzeugung.

² Einschließlich Teigreife.

baupflanzfläche von Winterweizen (499 000 ha) zu verzeichnen.

Auf einer Fläche von 552 500 ha und damit auf 11 300 ha (+2,1%) mehr als noch im Jahr 2011 standen Pflanzen zur Grünernte (z. B. Futterpflanzen). Für den Flächenzuwachs maßgebend war hier vor allem die Ausdehnung des Silomaisanbaus um 4 600 ha (+1,1%) auf 404 000 ha.

Rund 148 300 ha des Ackerlands wurden mit Handelsgewächsen bestellt; das waren 4 100 ha (-2,7%) weniger als im Vorjahr. Den größten Teil davon umfasste mit 124 700 ha die Anbaufläche für Winterraps, wobei ein leichter Rückgang um 1 100 ha (-0,8%) gegenüber 2011 festzustellen war. Die Anbaufläche von Hackfrüchten nahm mit insgesamt 108 200 ha im Vergleich zur entsprechenden Vor-

jahresfläche um 1 900 ha (-1,8%) ab. Dieser Rückgang ist wesentlich auf die Abnahme der Kartoffelfläche um 2 000 ha (-4,6%) auf 41 700 ha zurückzuführen. Die Anbaufläche von Zuckerrüben blieb mit insgesamt 66 100 ha nahezu auf dem Vorjahresniveau. Die Fläche für den Anbau von Gartengewächsen (17 600 ha) veränderte sich im Vergleich zum Jahr 2011 nur geringfügig.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im ersten Halbjahr 2012 um 2,5% gestiegen

Im ersten Halbjahr 2012 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 2,5% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verzeichnen. Von den 159,1 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 85,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+2,4%) und darunter 29,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (-4,9%). Die Anteile der Auslandsumsätze bzw. der Umsätze

mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betragen 53,5 bzw. 18,6%. Eine besonders hohe Umsatzsteigerung war beim Maschinenbau zu verzeichnen (+17% insgesamt bzw. +22% beim Auslandsumsatz).

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juni 2012 um 3,1% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewer-

bes in Bayern gingen im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,0% zurück. Die Bestelleingänge aus dem Inland nahmen um 4,1%, die aus dem Ausland um 2,2% ab.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern Juni 2012“ (Bestellnummer: E11013 201206, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern Juni 2012“ (Bestellnummer: E1300C 201206, nur als Datei).*

Produktionsplus im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im ersten Halbjahr 2012 bei 1,9%

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) stieg im Juni 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,7%, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbereich um

7,2%, im Gebrauchsgüterbereich um 5,7% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 4,6%. Einen Rückgang von 1,0% musste der Vorleistungsgütersektor verzeichnen.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 war im entsprechenden Zeitraum 2012 ein Produktionsanstieg

von 1,9% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion im Investitionsgüterbereich ausgeweitet werden, mit einer Zuwachsrate von 7,2%. Die Verbrauchsgüterproduzenten legten um 1,3% zu, die Gebrauchsgüter- und Vorleistungsgüterproduzenten mussten eine Produktionsminderung von 1,6 bzw. 2,9% hinnehmen.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von März bis Juni 2012				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	März	April	Mai	Juni
	2012			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	126,4	108,4	113,0	112,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	134,5	118,2	120,6	112,8
Maschinenbau	143,0	100,9	105,1	113,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	114,9	99,0	105,2	103,9
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	249,6	200,9	205,8	219,8
Veränderung in Prozent zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	4,1	-0,2	-7,6	1,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2,8	6,8	-4,7	5,2
Maschinenbau	27,3	2,3	-4,2	6,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	-5,4	-4,0	-10,3	2,1
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	7,6	-2,3	-12,2	4,6

Ausführliche Ergebnisse enthält der Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende

Gewerbe in Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: E1200C 201206, nur als Datei).*

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im ersten Halbjahr 2012 fast auf Vorjahresniveau

Die bayerischen Bauaufsichtsbehörden erteilten im ersten Halbjahr 2012 insgesamt 24 776 Wohnungsbaugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen). Damit erreichte das Genehmigungsvolumen fast das Vorjahresniveau (25 105 Wohnungen). Die überwiegende Zahl (87,1 % bzw. 21 587) der im ersten Halbjahr 2012 genehmigten Wohnungen ist in neuen Wohngebäuden geplant. Durch Um- oder Ausbau des vorhandenen Gebäudebestands sollen 2 798 Wohnungen (11,3 %) realisiert werden. In neuen gewerblichen Hochbauten, sogenannten Nichtwohngebäuden, sollen 391 Wohnungen (1,6 %) entstehen. Insgesamt wurden 16 215 Wohngebäude sowie 6 472 Nichtwohngebäude genehmigt, womit die Genehmigungszahlen um 3,9 % (Wohngebäude) bzw. 1,6 % (Nichtwohngebäude) abgenommen haben.

Von den insgesamt 21 587 Wohnungen, die in neuen Wohngebäu-

den geplant sind, sollen 48,2 % in Mehrfamilienhäusern (inkl. Wohnheimen) gebaut werden und 8,6 % in Zweifamilienhäusern. Die 9 335 Einfamilienhäuser machen einen Anteil von 43,2 % aus. Während bei Wohnungsbaugenehmigungen in Mehrfamilienhäusern ein Zuwachs um 4,4 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 zu verzeichnen war, sanken die Genehmigungszahlen für Einfamilienhäuser um 8,2 % und für Zweifamilienhäuser um 9,8 %.

Mit Abstand die meisten genehmigten Wohnungen (10 824 bzw. 43,7 %) der ersten Jahreshälfte 2012 wurden für Oberbayern ausgewiesen, was einer leichten Steigerung um 1,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. In den anderen Regierungsbezirken zeigt ein Vorjahresvergleich ein uneinheitliches Bild, das von einem Zuwachs um 64,4 % auf 2 042 Wohnungsgenehmigungen in Oberfranken bis zu einer Abnahme um 18,7 % auf 2 459 Genehmigungen in Mittelfranken reicht.

Von den insgesamt im Berichtszeitraum in Bayern für den Bau freigegebenen Wohnungen befanden sich 35,4 % in den kreisfreien Städten und 64,6 % in den Landkreisen. Etwas mehr als ein Viertel der für den Bau genehmigten Wohnungen (26,1 %) entfiel allein auf die acht bayerischen Großstädte. Dort gingen die Wohnungsbaugenehmigungen in der ersten Jahreshälfte 2012 gegenüber dem Vergleichszeitraum um 17,2 % zurück, während in den kreisfreien Städten insgesamt 4,5 % weniger neue Wohnungen genehmigt wurden. In den Landkreisen ergingen 0,6 % mehr Genehmigungen als im Vorjahreszeitraum.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: F21013 201206, Preis der Druckausgabe: 8,10 €).*

Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern im ersten Halbjahr 2011 und 2012				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ² in Bayern			
	Januar bis Juni 2011	Januar bis Juni 2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	24 645	24 546	- 99	-0,4
davon				
in neuen Gebäuden mit	22 189	21 587	- 602	-2,7
einer Wohnung	10 172	9 335	- 837	-8,2
zwei Wohnungen	2 058	1 856	- 202	-9,8
drei oder mehr Wohnungen ³	9 959	10 396	437	4,4
durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	2 456	2 959	503	20,5
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	460	230	- 230	-50,0
davon				
in neuen Gebäuden	416	391	- 25	-6,0
durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	44	- 161	- 205	X
Wohnungen insgesamt	25 105	24 776	- 329	-1,3
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	10 671	10 824	153	1,4
Niederbayern	2 300	2 288	- 12	-0,5
Oberpfalz	2 420	2 128	- 292	-12,1
Oberfranken	1 242	2 042	800	64,4
Mittelfranken	3 023	2 459	- 564	-18,7
Unterfranken	1 678	1 936	258	15,4
Schwaben	3 771	3 099	- 672	-17,8
Bayern	25 105	24 776	- 329	-1,3
Kreisfreie Städte	9 190	8 773	- 417	-4,5
darunter Großstädte ⁴	7 817	6 470	- 1 347	-17,2
Landkreise	15 915	16 003	88	0,6

1 Mit dem Berichtsjahr 2012 werden sonstige Wohneinheiten als Wohnungen erfasst.

2 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

3 Einschl. Wohnheime.

4 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

10,3% Umsatzplus im bayerischen Bauhauptgewerbe im Juni 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat

Die in Bayern ansässigen Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr tätigen Personen erzielten im Berichtsmont Juni 2012 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,08 Milliarden Euro. Damit lag der baugewerbliche Umsatz nominal um 10,3% über dem Wert vom Juni 2011. Bezogen auf das erste Halbjahr 2012 summierte sich der baugewerbliche Umsatz in diesen Betrieben auf insgesamt 4,59 Milliarden Euro und lag damit knapp unter dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2011 (-0,3%).

In fast allen Bausparten lag der im Juni 2012 erzielte baugewerbliche Umsatz über dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. So

übertraf der im Straßenbau erzielte Umsatz mit 169,8 Millionen Euro den Wert vom Juni 2011 um 23,8%. Für den gewerblichen Hochbau wurde im Berichtsmont ein Umsatz in Höhe von 312,8 Millionen Euro gemeldet, 12,9% mehr als im Vorjahresmonat. Im Wohnungsbau betrug der baugewerbliche Umsatz im Berichtsmont 265,6 Millionen Euro (+10,2%), im gewerblichen Tiefbau 125,0 Millionen Euro (+8,9%) und im Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen 131,6 Millionen Euro (+5,5%). Ein Umsatzrückgang war lediglich im öffentlichen Hochbau zu verzeichnen; in dieser Sparte betrug der baugewerbliche Umsatz im Berichtsmont 78,0 Mil-

lionen Euro (-10,3% gegenüber Juni 2011).

Die Auftragseingänge der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen im bayerischen Bauhauptgewerbe bezifferten sich im Juni 2012 auf insgesamt 964,2 Millionen Euro. Dies ist ein Rückgang um 3,9% gegenüber Juni 2011. Bezogen auf das gesamte erste Halbjahr 2012 beliefen sich die Auftragseingänge auf 5,85 Milliarden Euro und lagen damit um 10,8% über dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2011.

Insgesamt 74 860 Menschen arbeiteten Ende Juni 2012 in den in Bayern ansässigen Betrieben

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern, Juni 2012							
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten							
Regierungs- bezirk	Bau- gewerb- licher Umsatz insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	Gewerbl. und industrieller Bau	davon		Öffentl. und Verkehrs- bau	darunter Straßenbau
Hoch- bau	Tief- bau						
Juni 2012							
in Tsd. €							
Oberbayern	266 644	78 802	92 981	58 151	34 829	94 862	47 585
Niederbayern	158 259	33 210	76 532	56 997	19 535	48 517	21 786
Oberpfalz	183 374	29 836	86 324	66 459	19 865	67 214	30 569
Oberfranken	89 086	26 095	28 975	21 224	7 751	34 016	13 362
Mittelfranken	80 535	21 477	30 065	19 709	10 356	28 993	9 438
Unterfranken	107 738	20 055	45 627	36 902	8 725	42 055	18 040
Schwaben	197 202	56 159	77 334	53 392	23 942	63 710	29 018
Bayern	1 082 837	265 634	437 837	312 834	125 003	379 367	169 798
Juni 2011							
in Tsd. €							
Oberbayern	246 521	68 471	96 631	61 556	35 075	81 419	36 353
Niederbayern	169 327	35 617	71 244	56 586	14 658	62 466	24 462
Oberpfalz	143 317	25 013	63 349	51 463	11 886	54 955	23 950
Oberfranken	76 860	18 748	32 843	26 178	6 665	25 269	8 620
Mittelfranken	79 783	24 840	26 700	15 411	11 289	28 243	7 175
Unterfranken	94 989	14 327	38 207	26 436	11 771	42 455	16 419
Schwaben	171 039	54 078	62 960	39 520	23 440	54 001	20 173
Bayern	981 834	241 091	391 935	277 150	114 785	348 808	137 154
Veränderung Juni 2012 gegenüber Juni 2011							
%							
Oberbayern	8,2	15,1	-3,8	-5,5	-0,7	16,5	30,9
Niederbayern	-6,5	-6,8	7,4	0,7	33,3	-22,3	-10,9
Oberpfalz	27,9	19,3	36,3	29,1	67,1	22,3	27,6
Oberfranken	15,9	39,2	-11,8	-18,9	16,3	34,6	55,0
Mittelfranken	0,9	-13,5	12,6	27,9	-8,3	2,7	31,5
Unterfranken	13,4	40,0	19,4	39,6	-25,9	-0,9	9,9
Schwaben	15,3	3,8	22,8	35,1	2,1	18,0	43,8
Bayern	10,3	10,2	11,7	12,9	8,9	8,8	23,8

des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen. Die Zahl der tätigen Personen lag damit um 3,8% höher als vor einem Jahr. Der Begriff der „tätigen Personen“ umfasst dabei die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, aber auch die Ei-

gentümer der Betriebe und deren mitarbeitende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte und alle anderen im Betrieb „Tätigen“, unabhängig von deren Beschäftigungsstatus. In den genannten bauhauptgewerblichen Betrieben wurden im Berichtsmonat 8,0 Milli-

onen Arbeitsstunden geleistet, was einen Anstieg um 9,3% gegenüber dem Juni 2011 bedeutet.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201206, nur als Datei).*

Bauland kostete in Bayern 2011 durchschnittlich 207 Euro pro Quadratmeter

Im Jahr 2011 wurden in Bayern rund 16 000 baureife Grundstücke verkauft. Im Durchschnitt belief sich der dabei gezahlte Preis auf

207 Euro je Quadratmeter. Zwischen den einzelnen Regionen bestanden große Preisunterschiede. So war baureifes Land in Oberbay-

ern mit durchschnittlich 417 Euro am teuersten. Rechnet man die Stadt München heraus, lag der Quadratmeterpreis im restlichen

Oberbayern mit 240 Euro deutlich darunter. In Mittelfranken mussten im Schnitt 158 Euro für den Quadratmeter bezahlt werden. Schwaben (137 Euro) und Unterfranken (115 Euro) lagen im Mittelfeld. Am wenigsten kostete der Quadratmeter baureifes Land in Niederbayern (85 Euro), der Oberpfalz (83 Euro) und in Oberfranken (74 Euro).

Quadratmeterpreis für baureifes Land in Bayern 2011 nach Regierungsbezirken	
Regierungsbezirk	Preis in Euro
Oberbayern	417
Oberbayern ohne die Stadt München	240
Mittelfranken	158
Schwaben	137
Unterfranken	115
Niederbayern	85
Oberpfalz	83
Oberfranken	74
Bayern gesamt	207

Die Ergebnisse stammen aus der Statistik der Kaufwerte für Bauland. Sie umfasst sämtliche von den Gutachterausschüssen gemeldeten Kauffälle unbebauter Grundstücke mit einer Größe von 100 Quadratmeter und mehr. Es gehen

somit in die Statistik die Flächen ein, die in einem Jahr veräußert wurden. Die Preise für Bauland beziehen sich folglich auch nur auf die im Jahr veräußerten und nicht auf alle Grundstücke.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kaufwerte für Bauland in Bayern 2011“ (Bestellnummer: M16023 201100, Preis der Druckausgabe: 4,00 €).*

Olympia 2012: Bayerns Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich

Nach vorläufigen Ergebnissen lagen die Ausfuhren Bayerns in das Vereinigte Königreich 2011 bei fast 9,7 Milliarden Euro, 39,1 % über dem Stand des Jahres 2000. Die höchsten Exporterlöse wurden im Jahr 2007 mit rund 11,7 Milliarden Euro erzielt. Die bayerischen Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich betragen 2011 knapp 4,9 Milliarden Euro, dies entspricht

einem Anstieg gegenüber 2000 von 10,6%. Im Jahr 2001 bezog Bayern Importe im Wert von nahezu 5,2 Milliarden Euro aus dem Vereinigten Königreich, dies ist der höchste Wert seit dem Jahr 2000. Der Exportüberschuss Bayerns lag 2011 bei nahezu 4,9 Milliarden Euro, der Höchststand aus dem Jahr 2007 betrug knapp 6,8 Milliarden Euro.

Im Vergleich von Januar bis April 2011 stiegen in den ersten vier Monaten 2012 sowohl die Ausfuhren ins Vereinigte Königreich (+6,9%) als auch die Einfuhren von dort (+2,5%) erneut.

6,1 % der bayerischen Exporte gingen im Jahr 2011 ins Vereinigte Königreich, dies bedeutet Rang sechs unter den bayerischen Aus-

Bayerns Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich seit 2000					
Jahr	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss 1 000 €
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
2000	7 000 328	x	4 391 617	x	2 608 711
2001	7 717 744	10,2	5 198 724	18,4	2 519 020
2002	8 842 552	14,6	4 894 622	-5,8	3 947 930
2003	8 571 077	-3,1	4 344 218	-11,2	4 226 859
2004	8 954 244	4,5	4 834 458	11,3	4 119 786
2005	9 513 590	6,2	4 746 663	-1,8	4 766 927
2006	10 011 419	5,2	5 121 981	7,9	4 889 438
2007	11 700 097	16,9	4 898 597	-4,4	6 801 500
2008	10 527 516	-10,0	4 139 450	-15,5	6 388 066
2009	8 554 531	-18,7	3 442 264	-16,8	5 112 267
2010	9 457 747	10,6	3 929 329	14,1	5 528 418
2011*	9 740 575	3,0	4 855 807	23,6	4 884 768
Veränderung 2011 zu 2000		39,1		10,6	

* 2011 vorläufige Ergebnisse (Stand Berichtsmonat Dezember 2011).

fuhrpartnern. 3,3% der Importe kamen von dort, was Rang zehn unter den Ursprungsländern ausmacht.

Die wichtigsten Ausfuhr Güter im Handel mit dem Vereinigten Königreich waren 2011 Personenkraftwagen und Wohnmobile (3,9 Milliarden Euro), Maschinen (1,2 Milliarden Euro), Fahrgestelle, Ka-

rosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (662 Millionen Euro) und Luftfahrzeuge (361 Millionen Euro). Auf der Einfuhrseite erzielte das Vereinigte Königreich die höchsten Importerlöse mit Maschinen (620 Millionen Euro), darunter allein für Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen 341 Millionen Euro. Es folgten die Warengrup-

pen Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge (474 Millionen Euro), Personenkraftwagen und Wohnmobile (452 Millionen Euro) und Erdöl und Erdgas (375 Millionen Euro).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G3000C 20112, nur als Datei).*

Über den Bodensee – Bayerns Außenhandel 2011 mit der Schweiz

Das Nachbarland Schweiz ist neben den Vereinigten Staaten, China und der Russischen Föderation eines der wichtigsten Handelspartnerländer Bayerns außerhalb der Europäischen Union. Im Jahr 2011 hielt die Schweiz mit Exporterlösen von knapp 5,4 Milliarden Euro bzw. 3,4% der bayerischen Exporte Rang acht unter den Zielländern bayerischer Waren. Importerlöse von fast 3,9 Milliarden Euro (2,7% der bayerischen Einfuhren) bedeuteten Rang zwölf unter den Ursprungsländern. Die bayerische Wirtschaft verkaufte im Jahr 2011 Personenkraftwagen und Wohn-

mobile im Wert von 857 Millionen Euro in die Schweiz, Maschinen erlösten 735 Millionen Euro. Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (342 Millionen Euro), Waren aus Kunststoffen (265 Millionen Euro) und Mineralölzeugnisse (216 Millionen Euro) folgten auf den Plätzen. Die wichtigsten Einfuhrgüter Bayerns aus der Schweiz waren Maschinen (656 Millionen Euro), Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (401 Millionen Euro), pharmazeutische Erzeugnisse (348 Millionen Euro), Uhren (134 Millionen Euro) sowie Eisen-, Blech und Metallwaren (131 Millionen Eu-

ro). Die bayerischen Ausfuhren in die Schweiz nahmen 2011 im Vergleich zu 2000 um 65,2% zu, die Einfuhren aus dem Nachbarland stiegen im gleichen Zeitraum um 73,2%. Damit wich die Entwicklung des bayerischen Außenhandels mit der Schweiz nicht gravierend von der allgemeinen Entwicklung ab; die gesamten bayerischen Exporte nahmen von 2000 bis 2011 um 72,1% zu, die Importe stiegen um 71,7%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2011“ (Bestellnummer: G3000C 20112, nur als Datei).*

Bayerns Außenhandel mit der Schweiz von 2000 bis 2011					
Jahr	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss 1 000 €
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
2000	3 257 631	x	2 238 584	x	1 019 047
2001	3 403 888	4,5	2 401 009	7,3	1 002 879
2002	3 236 387	-4,9	2 168 205	-9,7	1 068 182
2003	3 301 408	2,0	2 181 418	0,6	1 119 990
2004	3 809 154	15,4	2 381 567	9,2	1 427 587
2005	4 072 482	6,9	2 359 624	-0,9	1 712 858
2006	4 365 136	7,2	2 593 654	9,9	1 771 482
2007	4 665 080	6,9	2 921 649	12,6	1 743 431
2008	5 104 975	9,4	3 198 153	9,5	1 906 822
2009	4 347 240	-14,8	2 984 659	-6,7	1 362 581
2010	4 897 802	12,7	3 498 162	17,2	1 399 640
2011*	5 380 629	9,9	3 877 433	10,8	1 503 196
Veränderung 2011 zu 2000		65,2		73,2	

* 2011 vorläufige Ergebnisse (Stand Berichtsmonat: Dezember 2011).

Bayerns Ausfuhren im Mai 2012 um ein Prozent zurückgegangen

Die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft sanken im Mai 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,2% auf fast 14,1 Milliarden Euro. Die bayerische Wirtschaft importierte im gleichen Zeitraum Waren im Wert von knapp 12,2 Milliarden Euro (+1,7%). Der Exportüberschuss Bayerns lag im Mai 2012 bei gut 1,9 Milliarden Euro. 7,7 Milliarden Euro bzw. 54,5% der bayerischen Exporte gingen in EU-Länder, darunter wurden 5,2 Milliarden Euro bzw. 37,1% aller Exporte in

Euro-Länder versandt. Der Rückgang der Ausfuhren im Mai 2012 resultierte im Wesentlichen aus dem EU-internen Handel (-1,9%). Die Ausfuhren in die Länder der Eurozone gingen sogar um 3,1% zurück. Die wichtigsten Bestimmungsländer bayerischer Exporte waren im Mai 2012 die USA (1,4 Milliarden Euro; +1,2%), China (1,3 Milliarden Euro; +3,5%), Österreich (1,2 Milliarden Euro; -8,8%), Frankreich (968 Millionen Euro; -6,1%), Italien (918 Millionen

Euro; -11,1%) und das Vereinigte Königreich (830 Millionen Euro; +0,8%). Von den Einfuhren nach Bayern kamen 6,9 Milliarden Euro bzw. 56,7% aus den Ländern der Europäischen Union und 4,6 Milliarden Euro bzw. 37,7% aus den Ländern der Eurozone.

Die Importe aus EU-Ländern verringerten sich im Mai 2012 um 1,5%, die Importe aus der Euro-Zone um 0,5%. Unter den Ursprungsländern bayerischer Importe lag Österreich

Bayerns Außenhandel im Mai 2012					
Vorläufige Ergebnisse					
Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%		1 000 €
Mai					
Europa	9 084 846	- 1,8	8 409 472	- 0,1	675 374
dar. EU-Länder (EU 27)	7 690 814	- 1,9	6 920 575	- 1,5	770 239
dar. Euro-Länder	5 244 171	- 3,1	4 597 502	- 0,5	646 669
dar. Frankreich	967 590	- 6,1	534 191	- 13,3	433 399
Niederlande	549 112	2,8	591 110	- 0,5	- 41 998
Italien	918 454	- 11,1	937 127	5,2	- 18 673
Österreich	1 149 507	- 8,8	1 280 544	- 3,1	- 131 037
Belgien	681 547	38,8	316 735	- 5,9	364 812
Vereinigtes Königreich	829 851	0,8	301 556	- 21,3	528 295
Tschechische Republik	418 633	- 6,3	795 642	0,5	- 377 009
Russische Föderation	402 325	10,5	800 669	10,2	- 398 344
Afrika	240 502	- 10,8	379 228	75,2	- 138 726
Amerika	1 881 402	0,0	1 171 309	11,4	710 093
dar. USA	1 391 113	1,2	987 463	14,5	403 650
Asien	2 779 870	1,2	2 226 546	- 2,8	553 324
dar. Volksrepublik China	1 329 466	3,5	1 034 501	- 11,4	294 965
Australien-Ozeanien	129 372	- 4,3	13 952	- 34,3	115 420
Verschiedenes*	1 915	2,7	-	x	1 915
Insgesamt	14 117 907	- 1,2	12 200 507	1,7	1 917 400
Januar bis Mai					
Europa	43 804 150	1,9	41 025 170	0,9	2 778 980
dar. EU-Länder (EU 27)	37 412 577	1,8	33 829 455	1,0	3 583 122
dar. Euro-Länder	25 268 661	0,4	21 980 013	0,5	3 288 648
dar. Frankreich	4 880 283	1,6	2 738 673	- 2,6	2 141 610
Niederlande	2 596 489	3,9	2 822 391	- 3,7	- 225 902
Italien	4 747 310	- 2,6	4 466 678	5,0	280 632
Österreich	5 721 562	0,4	6 090 455	- 1,9	- 368 893
Belgien	2 593 493	18,0	1 610 514	7,4	982 979
Vereinigtes Königreich	4 311 048	5,6	1 833 428	- 2,7	2 477 620
Tschechische Republik	2 083 940	- 0,3	3 941 260	- 0,4	- 1 857 320
Russische Föderation	1 782 633	16,1	3 832 120	0,6	- 2 049 487
Afrika	1 229 270	3,9	2 358 069	5,0	- 1 128 799
Amerika	9 422 919	12,7	4 898 594	1,4	4 524 325
dar. USA	7 058 675	16,1	4 027 471	- 0,7	3 031 204
Asien	13 950 315	8,1	11 660 880	- 5,3	2 289 435
dar. Volksrepublik China	6 626 795	14,2	4 973 302	- 10,2	1 653 493
Australien-Ozeanien	700 469	12,4	63 967	- 33,1	636 502
Verschiedenes*	10 312	1,1	-	x	10 312
Insgesamt	69 117 435	4,6	60 006 680	- 0,2	9 110 755

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

(1,3 Milliarden Euro; -3,1%) vor China (1,0 Milliarden Euro; -11,4%), der USA (987 Millionen Euro; +14,5%), Italien (937 Millionen Euro; +5,2%), der Russischen Föderation (801 Millionen Euro; +10,2%) und der Tschechischen

Republik (796 Millionen Euro; +0,5%). Von Januar bis Mai 2012 setzte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von gut 69,1 Milliarden Euro im Ausland um, 4,6% mehr als im Vorjahreszeitraum, und importierte Waren im Wert

von knapp 60,0 Milliarden Euro (-0,2%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2012“ (Bestellnummer: G3000C 201205, nur als Datei).*

Bayerns Einzelhandel im ersten Halbjahr 2012 im Plus

Der bayerische Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) setzte in den ersten sechs Monaten 2012

nach vorläufigen Ergebnissen nominal 3,3% mehr um als im Vorjahreszeitraum, real waren es um

1,0% mehr. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich parallel dazu um 1,7%, wobei die Zahl der Voll-

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im ersten Halbjahr 2012					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent					
Juni					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	4,8	1,4	2,5	2,5	2,5
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	5,3	3,4	0,9	1,2	0,6
Einzelhandel insgesamt*	5,1	2,6	1,5	1,6	1,4
davon in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	5,2	1,9	2,0	3,2	1,4
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,5	-0,9	1,9	-1,5	4,4
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	5,0	2,7	0,4	1,7	-0,3
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	4,2	4,7	-2,0	-2,7	0,4
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2,1	0,6	0,6	0,7	0,5
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	4,3	3,3	3,2	2,0	4,4
mit sonstigen Gütern	5,1	3,0	1,0	2,0	0,4
an Verkaufsständen und auf Märkten	-3,1	-6,5	1,9	5,9	0,5
sonstiger Einzelhandel	11,7	8,1	3,7	1,0	7,9
darunter Versand- und Internet-Einzelhandel	5,2	3,4	3,9	1,1	8,3
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	27,6	24,1	-2,2	-3,3	-0,4
Januar bis Juni					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,2	0,2	2,1	1,7	2,2
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	3,5	1,6	1,4	1,0	1,8
Einzelhandel insgesamt*	3,3	1,0	1,7	1,2	2,0
davon in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,2	0,3	1,5	1,6	1,5
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	1,0	-1,9	2,0	-1,5	4,6
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	4,3	-0,8	0,7	2,7	-0,5
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,6	-0,1	-2,0	-2,5	-0,4
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2,0	0,5	0,8	-0,1	2,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	3,7	2,5	1,8	2,8	0,9
mit sonstigen Gütern	4,1	2,2	1,9	1,8	2,0
an Verkaufsständen und auf Märkten	-0,9	-3,4	2,6	4,1	2,0
sonstiger Einzelhandel	7,8	4,2	6,1	4,1	9,3
darunter Versand- und Internet-Einzelhandel	5,5	3,8	6,7	4,7	9,9
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	13,9	6,1	-0,6	-2,3	2,5

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

zeitbeschäftigten um 1,2%, die der Teilzeitbeschäftigten um 2,0% wuchs.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln nahm der Umsatz im ersten Halbjahr 2012 in aktuellen Preisen um 3,2% und in bereinigten Preisen um 0,2% zu. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stiegen nominaler (+3,5%) und realer Umsatz (+1,6%) etwas stärker. Die Zahl der Beschäftigten wuchs im Lebensmittel-Einzelhandel um 2,1% und im Nicht-Lebensmittel-Einzel-

handel um 1,4%. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, setzte sich der Aufwärtstrend in allen Sparten des Einzelhandels fort: Der reale (preisbereinigte) Umsatz des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (-1,9%) und der Tankstellen (-0,8%) lag jeweils unter dem Vorjahresstand; nominal und real weniger als im Vorjahreszeitraum setzten im ersten Halbjahr der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (nominal: -3,6%; real:

-0,1%) und der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten (-0,9%; -3,4%) um.

Im Juni 2012 erhöhte sich der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 5,1%, der reale Umsatz stieg um 2,6%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,5% zu.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2012“ (Bestellnummer: G1100C 201206, nur als Datei).*

Bayern als Gastland immer beliebter

Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich in den gut 12 700 geöffneten Beherbergungsbetrieben Bayerns mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) in den ersten sechs Monaten

2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,5% auf annähernd 14,0 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 5,8% auf über 37,5 Millionen. Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland

erhöhte sich um 5,3% auf knapp 10,9 Millionen, die Zahl deren Übernachtungen stieg um 4,8% auf rund 31,0 Millionen. Die Zahlen ausländischer Besucher wuchsen noch stärker: Die Gästeankünfte

Bayerns Fremdenverkehr im Juni und ersten Halbjahr 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart	Juni				Januar bis Juni			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
Herkunft	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Gebiet								
Hotels	1 371 806	4,4	2 940 237	1,9	6 915 054	6,0	14 908 528	6,2
Hotels garnis	491 548	5,6	1 193 268	2,0	2 441 197	9,5	5 757 740	8,6
Gasthöfe	370 054	0,4	778 905	-1,1	1 593 130	6,1	3 422 128	5,9
Pensionen	143 041	1,1	439 658	-2,5	646 623	8,2	1 952 613	6,5
Hotellerie zusammen	2 376 449	3,8	5 352 068	1,1	11 596 004	6,8	26 041 009	6,7
Jugendherbergen und Hütten	107 488	2,2	242 702	1,4	421 860	3,7	1 017 877	2,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime .	149 574	10,9	447 801	1,1	804 424	2,7	2 396 681	3,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ...	103 711	-10,3	639 025	-10,7	499 501	9,0	2 897 615	4,9
Campingplätze	188 439	-10,8	590 175	-14,8	460 632	7,0	1 545 326	5,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	31 698	-8,3	628 354	0,8	200 251	2,2	3 632 234	2,6
Insgesamt	2 957 359	2,3	7 900 125	-1,3	13 982 672	6,5	37 530 742	5,8
davon aus dem								
Inland	2 269 138	0,7	6 496 655	-3,1	10 866 532	5,3	30 969 514	4,8
Ausland	688 221	8,0	1 403 470	7,9	3 116 140	11,2	6 561 228	10,3
davon								
Oberbayern	1 298 634	4,5	3 200 473	1,1	6 337 194	6,6	15 323 316	6,4
dar. München	529 526	5,1	1 083 184	5,0	2 757 713	3,9	5 519 730	5,4
Niederbayern	263 244	-1,8	1 095 049	-3,3	1 289 767	4,0	5 366 311	3,4
Oberpfalz	177 138	-1,6	451 432	-7,7	819 349	6,0	2 091 508	3,9
Oberfranken	190 379	0,6	486 209	-1,2	830 513	6,8	2 191 118	6,9
Mittelfranken	345 605	4,4	714 706	2,4	1 603 730	7,7	3 389 438	8,2
dar. Nürnberg	131 417	14,9	241 113	19,3	664 082	7,5	1 257 556	10,1
Unterfranken	268 726	4,4	663 870	-0,8	1 153 110	6,1	3 060 575	6,4
Schwaben	413 633	-1,9	1 288 386	-5,4	1 949 009	7,2	6 108 476	4,9

nahmen hier um 11,2% auf gut 3,1 Millionen und die Übernachtungen um 10,3% auf fast 6,6 Millionen zu.

Die Zahl der Gästekünfte und Übernachtungen stieg im ersten Halbjahr 2012 bei allen Betriebsarten. Die höchsten Zuwächse verbuchten die Hotels garni (Gästekünfte: +9,5%; Übernachtungen: +8,6%); die gesamte Hotellerie, mit zusammen über 8 800 Betrieben der größte Bereich des Beherbergungsgewerbes, verzeichnete einen Zuwachs von 6,8% bei der Zahl der Gästekünfte und 6,7%

bei den Übernachtungen. Die Vorsorge- und Reha-Kliniken wiesen mit einem Zuwachs von 2,2% den geringsten Anstieg bei der Zahl der Gästekünfte aus, während die Zunahme der Übernachtungen bei den Jugendherbergen und Hütten am niedrigsten (+2,5%) war.

Alle sieben bayerischen Regierungsbezirke konnten sich in den ersten sechs Monaten 2012 über deutliche Zugewinne in ihrem Gästeaufkommen freuen: Den höchsten Zuwachs bei der Zahl der Gästekünfte und Übernachtungen

wies Mittelfranken mit 7,7% bzw. 8,2% auf; die geringste Zunahme wurde aus Niederbayern gemeldet (+4,0%; +3,4%).

Im Juni 2012 erhöhte sich die Zahl der Gästekünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,3% auf knapp 3,0 Millionen, die Zahl der Übernachtungen sank um 1,3% auf rund 7,9 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: G41003 201206, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im ersten Halbjahr 2012 deutlich im Plus

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) stieg nach vorläufigen Ergebnissen von Januar bis Juni

2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in aktuellen Preisen um 4,4%. Dies entspricht einem preisbereinigten Wachstum von 2,2%.

Der Umsatz in der Beherbergung nahm nominal um 6,0% und real um 3,8% zu. Während nominaler und realer Umsatz in der Hotellerie

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im ersten Halbjahr 2012					
Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent					
Juni					
Beherbergung	5,3	2,6	2,5	1,7	3,4
dar. Hotellerie	5,7	3,0	2,4	1,8	3,1
Ferienunterkünfte u. Ä.	0,7	-2,3	4,6	-0,7	7,8
Campingplätze	-18,7	-20,3	3,1	-2,9	8,3
Gastronomie	4,6	2,3	4,2	3,3	4,6
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	3,7	1,3	3,7	3,5	3,7
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	10,2	7,9	1,2	1,9	0,6
Ausschank von Getränken	4,4	2,3	11,6	3,2	13,6
Gastgewerbe insgesamt	4,9	2,4	3,5	2,5	4,2
Januar bis Juni					
Beherbergung	6,0	3,8	2,6	0,8	4,7
dar. Hotellerie	6,2	4,0	2,6	0,7	4,7
Ferienunterkünfte u. Ä.	2,1	-1,0	3,3	3,1	3,4
Campingplätze	-1,7	-3,6	7,8	4,3	10,9
Gastronomie	3,2	1,0	3,5	1,5	4,6
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,9	0,8	3,3	1,8	4,2
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	3,5	1,2	1,8	1,4	2,2
Ausschank von Getränken	4,8	2,9	6,9	-1,9	8,8
Gastgewerbe insgesamt	4,4	2,2	3,2	1,2	4,6

(+6,2%; +4,0 %) deutlich stiegen, lag der Umsatz der Campingplätze unter dem Vorjahresniveau (-1,7%; -3,6%). In der Gastronomie nahmen nominaler (+3,2%) und realer Umsatz (+1,0%) im Vergleich zur Beherbergung weniger stark zu.

Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes erhöhte sich in den ersten sechs Monaten um 3,2%.

Dabei stieg die Mitarbeiterzahl in der Beherbergung um 2,6%, in der Gastronomie um 3,5%. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten (+4,6%) nahm im Gastgewerbe deutlich stärker zu als die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+1,2%).

Im Juni 2012 wuchs der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahresmonat no-

minally um 4,9% (real: +2,4%), die Zahl der Beschäftigten stieg um 3,5%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juni 2012“ (Bestellnummer: G4300C 201206, nur als Datei).*

Im ersten Halbjahr 2012 wurden in Bayern mehr Diesel-Pkw als Benziner neu zugelassen

Im ersten Halbjahr 2012 wurden in Bayern nach Auswertung der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes 376 980 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, 1,1% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der umgeschriebenen Kfz erhöhte sich um 2,2% auf 648 569. 84,7% der Neuzulassungen und 85,7% der Umschreibungen betrafen Personenkraftwagen (Pkw). Die Zahl der Neuzulassungen von Pkw nahm um 1,3% auf 319 330 zu, die

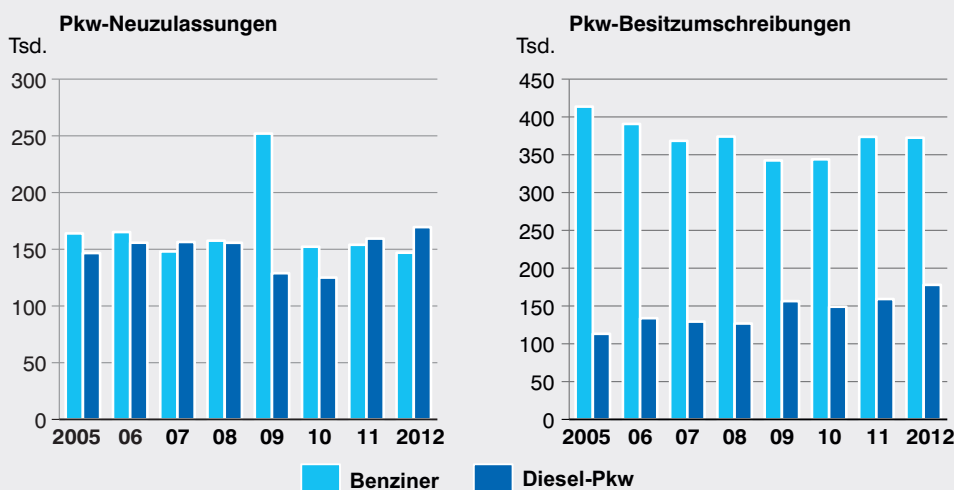
Zahl der Halterwechsel stieg um 3,3% auf 555 685.

Mit Ausnahme der Lastkraftwagen (-2,8%) lag die Zahl der Neuzulassungen aller Fahrzeugklassen im ersten Halbjahr über der des Vorjahreszeitraums: Die Kraftomnibusse verzeichneten einen Anstieg von 11,5%, die Zugmaschinen von 4,9%, die Krafträder von 0,1% und die sonstigen Kfz von 5,4%. Die Zahl der Neuzulassungen von

Fahrzeughängern nahm um 3,6% zu.

Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum die Zahl der Neuzulassungen von Pkw, die mit Alternativkraftstoffen angetrieben wurden (einschl. Pkw mit Hybridantrieb). Ihre Zahl nahm um 51,8% auf 2 818 zu, allerdings lag ihr Anteil an allen Pkw-Neuzulassungen

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen in Bayern im jeweils 1. Halbjahr seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im ersten Halbjahr 2012						
Fahrzeugklasse ----- Kraftstoffart	Neuzulassungen			Besitzumschreibungen		
	Januar bis Juni			Januar bis Juni		
	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011
	insgesamt		in %	insgesamt		in %
Krafträder	23 737	23 749	0,1	55 314	52 488	-5,1
Personenkraftwagen	315 244	319 330	1,3	538 073	555 685	3,3
davon angetrieben mit						
Benzin	153 970	146 977	-4,5	373 673	372 550	-0,3
Diesel	159 417	169 535	6,3	159 207	177 954	11,8
anderen Kraftstoffarten	1 857	2 818	51,8	5 193	5 181	-0,2
Kraftomnibusse	546	609	11,5	649	541	-16,6
Lastkraftwagen	23 264	22 614	-2,8	23 274	22 468	-3,5
Zugmaschinen	8 956	9 396	4,9	16 198	16 132	-0,4
Sonstige Kraftfahrzeuge	1 216	1 282	5,4	1 224	1 255	2,5
Kraftfahrzeuge insgesamt	372 963	376 980	1,1	634 732	648 569	2,2
Kraftfahrzeuganhänger	25 923	26 851	3,6	25 606	26 405	3,1

damit bei nur 0,9%. Die Zahl der Neuzulassungen von Diesel-Pkw erhöhte sich um 6,3% auf 169 535. Die Zahl der Neuzulassungen von Benzinern nahm hingegen um 4,5% auf 146 977 ab. Damit fuhren 53,1% der neu zugelassenen Pkw

mit Diesel und 46,0% mit Benzin. Von den im 1. Halbjahr umgeschriebenen Pkw nutzten 67,0% Benzin, 32,0% Diesel und 0,9% Alternativkraftstoffe (einschl. Pkw mit Hybridantrieb).

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2011 – Juni 2011 und Januar 2012 – Juni 2012 (<http://www.kba.de/>).

Umsatz im bayerischen Kfz-Handel im ersten Halbjahr 2012 zurückgegangen

Der bayerische Kraftfahrzeughandel setzte in den ersten sechs Monaten 2012 nominal um 0,6% und preisbereinigt um 1,7% weniger um als im entsprechenden Vergleichszeitraum 2011. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 2,5% zu, wobei sich die Zahl der Vollzeitbe-

schäftigten um 2,0% und die der Teilzeitbeschäftigten um 4,6% erhöhte.

Der Handel mit Kraftwagen verzeichnete im ersten Halbjahr einen nominalen Umsatzrückgang von 1,3% (real: -2,0%), im Bereich In-

standhaltung und Reparatur von Kraftwagen ging der nominale Umsatz um 0,1% und der reale Umsatz um 0,8% zurück. Der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör übertraf zwar den Umsatz des ersten Halbjahres 2011 in aktuellen Preisen um 3,1%, nach Preisbe-

Umsatz und Beschäftigte des Kraftfahrzeughandels in Bayern im 1. Halbjahr 2012					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Januar bis Juni				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Handel mit Kraftwagen	-1,3	-2,0	2,9	2,2	6,4
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	-0,1	-0,8	0,9	0,7	1,4
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	3,1	-0,9	4,0	3,5	6,1
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	0,0	-1,3	2,3	0,5	7,6
Kraftfahrzeughandel insgesamt*	-0,6	-1,7	2,5	2,0	4,6

* Ohne Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen).

reinigung war der Umsatz jedoch auch hier um 0,9% rückläufig. Im Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör, Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern lag der nominale Umsatz auf

Vorjahresniveau, der preisbereinigte Umsatz ging jedoch auch hier zurück (-1,3%). Die Zahl der Beschäftigten nahm in allen Bereichen des Kfz-Handels zu.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2012“ (Bestellnummer: G1100C 201206, nur als Datei).*

Mehr Verkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Juni 2012

Die bayerische Polizei nahm im Juni 2012 insgesamt 29 099 Straßenverkehrsunfälle auf, das waren 1 111 mehr als im Vorjahresmonat. Bei 4 875 Unfällen mit Personenschaden (+88) verunglückten 6 312 Personen (+15) 77 davon wurden getötet (+9), 1 124 schwer- (+5) und 5 111 leichtverletzt (+1).

Die Zahl der im Juni 2012 von der bayerischen Polizei aufgenommenen Sachschadensunfälle betrug 24 224 (+ 4,4%). Bei 764 dieser Unfälle lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor. Bei 121 Unfällen stand mindestens ein Unfallbeteiligter unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln (-27,5%). Die

verbleibenden 23 339 Unfälle mit nur Sachschaden waren so genannte „Bagatellunfälle“, das heißt Sachschadensunfälle, bei denen keine der vorher genannten Bedingungen zutrifft (+5,2%).

Im ersten Halbjahr 2012 erfasste die bayerische Polizei 174 011 Straßenverkehrsunfälle, das waren 8 141 bzw. 4,9% mehr als in den ersten sechs Monaten 2011. Bei 24 290 Unfällen mit Personenschaden (-297) verunglückten dabei 32 680 Personen (-184). 299 Personen wurden in den ersten sechs Monaten 2012 auf Bayerns Straßen getötet (-21), 5 471 schwerverletzt (-186) und 26 910 leichtverletzt (+23).

Deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Zahl der Verunglückten gab es im ersten Halbjahr 2012 zwischen den bayerischen Regierungsbezirken. Die höchste Zahl der Getöteten (85; -10 gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und Verletzten (11 338; -10) zählte erwartungsgemäß Oberbayern. In Schwaben ging die Zahl der Getöteten (38; -17) und Verletzten (4 701; -239) am stärksten zurück. In der Oberpfalz hingegen nahm die Zahl der Verletzten deutlich zu (3 192; +374). Mehr getötete (36; +7) und verletzte Verkehrsteilnehmer (4 276; +48) wurden in den ersten sechs Monaten in Mittelfranken gezählt.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Juni 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Juni		Veränderung		Januar bis Juni		Veränderung	
	2012	2011*			2012	2011*		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	29 099	27 988	1 111	4,0	174 011	165 870	8 141	4,9
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 875	4 787	88	1,8	24 290	24 587	-297	-1,2
Unfälle mit nur Sachschaden	24 224	23 201	1 023	4,4	149 721	141 283	8 438	6,0
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	764	852	-88	-10,3	5 554	5 122	432	8,4
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	121	167	-46	-27,5	900	968	-68	-7,0
Übrige Sachschadensunfälle	23 339	22 182	1 157	5,2	143 267	135 193	8 074	6,0
Verunglückte insgesamt	6 312	6 297	15	0,2	32 680	32 864	-184	-0,6
dav. Getötete	77	68	9	13,2	299	320	-21	-6,6
Verletzte	6 235	6 229	6	0,1	32 381	32 544	-163	-0,5
dav. Schwerverletzte	1 124	1 119	5	0,4	5 471	5 657	-186	-3,3
Leichtverletzte	5 111	5 110	1	0,0	26 910	26 887	23	0,1

* Endgültige Ergebnisse.

Verunglückte in Bayern im ersten Halbjahr 2012 nach Regierungsbezirken				
Regierungsbezirk	Getötete		Verletzte	
	insgesamt	Veränderung zu 2011 Anzahl	insgesamt	Veränderung zu 2011 Anzahl
Oberbayern	85	-10	11 338	-10
Niederbayern	49	-5	3 263	-66
Oberpfalz	29	-1	3 192	374
Oberfranken	29	3	2 568	-67
Mittelfranken	36	7	4 276	48
Unterfranken	33	2	3 043	-203
Schwaben	38	-17	4 701	-239

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in

Bayern im Juni 2012“ (Bestellnummer: H1101C 201206, nur als Datei).*

8 % der Beschäftigten in Bayern verdienten 2010 weniger als 8,50 Euro je Stunde

Nach den Ergebnissen der aktuellen Verdienststrukturerhebung im Jahr 2010 verdienen rund 8 % der Beschäftigten, die in bayerischen Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten arbeiteten, weniger als 8,50 Euro. Bundesweit bestanden insbesondere zwischen den alten und neuen Bundesländern erhebliche Unterschiede. So lag der Anteil der Beschäftigten mit einem Stundenverdienst von unter 8,50 Euro in Ostdeutschland mit rund 22 % deutlich höher als in Westdeutschland (10 %). Für Deutschland insgesamt betrug der Wert 11 %.

Von den bayerischen Beschäftigten mit einem Stundenverdienst von unter 8,50 Euro waren fast die Hälfte geringfügig Beschäftigte (49 %), die auch als Minijobber

oder 400-Euro-Jobber bezeichnet werden. 28 % arbeiteten als Vollzeit- und 23 % als Teilzeitbeschäftigte. Frauen waren mit knapp zwei Drittel (66 %) fast doppelt so häufig vertreten wie Männer (34 %). Gut drei Viertel (76 %) der Beschäftigten arbeiteten bei nicht tarifgebundenen, knapp ein Viertel (24 %) hingegen bei tarifgebundenen Arbeitgebern.

Kleinere Betriebe wiesen im Durchschnitt einen deutlich höheren Anteil an Beschäftigten mit einem Stundenverdienst von weniger als 8,50 Euro auf, als größere Betriebe. So lag dieser Anteil bei Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten bei 14 %, während bei Betrieben mit 1 000 und mehr Beschäftigten nur 2 % der dort tätigen Arbeitnehmer/innen weniger als 8,50 Euro je

Stunde verdienten. Erhebliche Unterschiede bestanden auch zwischen den Wirtschaftszweigen. Die höchsten Anteile an Beschäftigten mit einem Verdienst von unter 8,50 Euro wiesen die Bereiche „Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau“ (41 %) sowie Gastronomie (40 %) auf. Im Einzelhandel bezogen rund 18 % aller Beschäftigten weniger als 8,50 Euro je Stunden. Der niedrigste Anteil errechnet sich hingegen für den Bereich Energieversorgung. Dort verdienten nur 0,5 % der Beschäftigten weniger als 8,50 Euro je Stunde.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienststruktur im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 2010“ (Bestellnummer: N15003 201051, Preis der Druckausgabe: voraussichtlich 11,70 €). *

Inflationsrate in Bayern im Juli 2012 bei 2,2 %

Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex, lag für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juli bei +2,2%; im vorangegangenen Juni hatte

sie ebenfalls +2,2 % betragen. Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Juli des Vorjahres um 2,5 % erhöht. Überdurchschnittlich stark sind die Preise für Brot und Getreide-

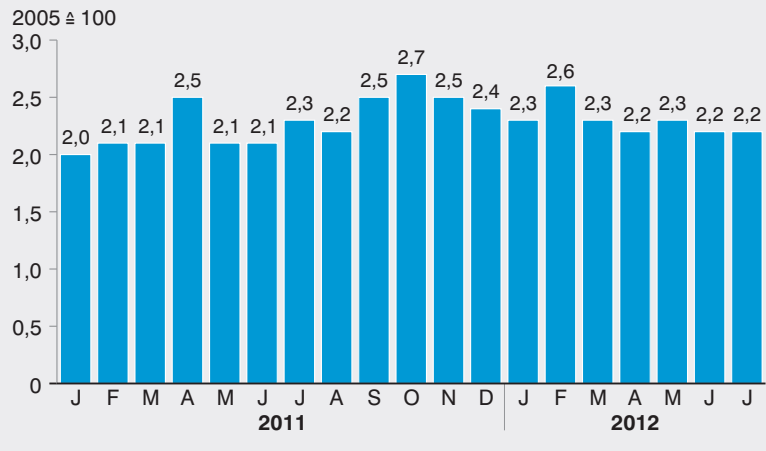
erzeugnisse (+4,1 %), Fleisch und Fleischwaren (+5,6 %) sowie Fische und Fischwaren (+6,0 %) gestiegen. Auch Obst (+5,7 %) verteuerte sich gegenüber dem Vorjahr. Deutlich verbilligt hat sich

hingegen Butter (-17,6%), während sich die Preise für Margarine binnen Jahresfrist um 12,2% erhöhten.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Juli des Vorjahres um 7,8% erhöht. Kraftstoffe waren im Durchschnitt 4,1% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 5,8% zu verzeichnen; Strom verteuerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Juli des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juli auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Personalcomputer (-20,1%), DVD- oder Blu-ray-Player (-14,0%), Notebooks (-9,6%) und Fernsehgeräte (-6,3%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,4% erhöht.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Januar 2011 bis Juli 2012
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent



Hierzu haben maßgeblich saisonale Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (+14,9%) und Beherbergungsdienstleistungen (+11,0%) beigetragen. Teurer als im Vormonat waren aber auch Heizöl (+5,1%) und Kraftstoffe (+1,7%). Preisrückgänge waren hingegen bei Gemüse (-4,4%) und Obst (-1,2%) zu beobachten. Wegen des beginnenden Schlussverkaufs waren auch Bekleidungsartikel (-4,4%) günstiger als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juli 2012 mit Jahreswerten von 2007 bis 2011 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201207, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2006 bis Juli 2012 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201207, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro). *

Rund 66 000 junge Menschen erhielten in Bayern über den Jahreswechsel 2011 Kinder- und Jugendhilfe

Für 67 291 junge Menschen (+2,7%) wurden im Jahr 2011 Hilfen und Beratungen nach dem SGB VIII begonnen, für 64 813 (+1,4%) wurden diese 2011 beendet und für 66 173 junge Menschen (+7,2%) dauerten die Hilfen und Beratungen über den Jahreswechsel an.

Von den 66 173 jungen Menschen, deren Hilfen über den Jahreswechsel andauerten, erhielten 19 481 Personen und somit 29% Hilfe im Rahmen einer Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII. Bei 8 890 jun-

gen Menschen fand die Beratung mit der Familie, das heißt mit Eltern und Kind, statt. In 8 310 Fällen wurde die Beratung vorrangig mit den Eltern und in 2 281 Fällen vorrangig mit dem jungen Menschen durchgeführt. Von den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren 10 879 Buben bzw. junge Männer (56%) und 8 602 Mädchen bzw. junge Frauen. 13 474 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erhielten Hilfen im Rahmen der sozial-pädagogischen Familienhilfe nach § 31 SGB VIII. Verglichen mit dem Vor-

jahr (12 193) war hier eine Zunahme von 10,5% festzustellen. Von den Hilfeempfängern waren 7 203 (53%) männlich und 6 271 weiblich.

8 858 seelisch behinderte junge Menschen bezogen Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII. Hier war gegenüber dem Vorjahr (7 843) eine Zunahme von fast 13% festzustellen. Von diesen Hilfen wurden 6 227 ambulant bzw. teilstationär, 2 566 in einer Einrichtung und 65 bei einer Pflegeperson durchgeführt. 6 108 Hilfeempfän-

ger (69%) waren männlich und 2 750 weiblich.

7 416 junge Menschen wurden in Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII betreut, von diesen waren 3 742 Buben bzw. junge Männer und 3 674 Mädchen beziehungsweise junge Frauen. Gegenüber dem Jahresende 2010 mit 7 187 jungen Menschen war hier eine Zunahme von 3,2 % zu verzeichnen.

Über alle Hilfearten hinweg waren 38 338 (58%) und somit eindeutig mehr Buben bzw. junge Männer auf Hilfen und Beratungen angewiesen als Mädchen bzw. junge Frauen (27 835). Seit dem Jahr 2007 stiegen die Hilfen und Beratungen für junge Menschen über

den Jahreswechsel um rund 32%. Eine Übersicht über die Entwicklung der Hilfen und Beratungen je-

weils am 31.12. zeigt die nachfolgende Graphik.



15,1 % mehr BAföG-Ausgaben für Schüler und Studenten in Bayern 2011

2011 bezogen in Bayern 129 432 junge Menschen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das entspricht einem Plus von rund 9,2% oder 10 883 Geförderten mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben für diese Ausbildungsförderung stiegen von 351,4 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 404,5 Millionen Euro im Jahr 2011 und damit um 15,1%. Dieser hohe Anstieg geht unter anderem auch auf die Verbesserungen durch höhere Freibeträge und Bedarfssätze zurück, die das 23. BAföG-Änderungsgesetz seit dem 1. Oktober 2010 vorsieht.

Wie in den Vorjahren waren auch 2011 etwa 66,4% der Geförderten Studierende an Hochschulen (85 966 Personen). Ihre Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 13,4%.

Die Zahl der geförderten Schüler stieg um 1,7% auf 43 456 Personen.

Der durchschnittliche Förderbetrag je Fall und Monat fiel im Jahr 2011 mit 413 Euro geringfügig höher aus als im Vorjahr (392 Euro). Nicht in allen Fällen erstreckte sich die Förderung auf das ganze Jahr. 2011 wurden in Bayern im Durchschnitt monatlich 81 655 junge Menschen durch BAföG gefördert, darunter 56 430 Studenten. Bezogen auf die rund 277 615 Studierenden im Sommersemester 2011 entsprach das einem Anteil von 20,3%.

Insgesamt lebten 2011 in Bayern 33,5% der durch BAföG Geförderten bei ihren Eltern. Studenten, die BAföG-Unterstützung erhielten,

lebten mit 78,0% überwiegend außerhalb des Elternhauses. Im Fall der Schüler lebte dagegen mehr als die Hälfte (56,1%) noch bei den Eltern.

58 054 oder 44,9% der bayrischen BAföG-Empfänger erhielten 2011 eine Vollförderung. Der maximale Förderbetrag deckt den errechneten Gesamtbedarf in voller Höhe ab. Die Zahl der Teilgeförderten, bei denen Einkommen und/oder Vermögen auf ihren Bedarf angerechnet wurden, stieg gegenüber 2010 mit 13,6% etwas stärker als die der Vollgeförderten (+4,2%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausbildungsförderung nach dem BAföG und dem BayAföG in Bayern“ (Bestellnummer: K9100C 201000, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

ZENSUS 2011: Durchführung der Gebäude- und Wohnungszählung

Dipl.-Betriebsw. (FH) Andrea Platzer, Dipl.-Geogr. Peter Tschierse

Im Rahmen des Zensus 2011 wurde erstmals seit dem Jahr 1987 wieder eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) in Bayern durchgeführt. Gelockerte An- und Abmeldevorschriften in der Baugesetzgebung, der lange Zeitraum der Fortschreibung der Daten und ein fehlendes Register für Gebäude und Wohnungen machten es nötig, diese Erhebung bei allen Auskunftspflichtigen schriftlich durchzuführen. „Auskunftspflichtig für die“ GWZ „sind die Eigentümer und Eigentümerinnen, die Verwalter und Verwalterinnen, die sonstigen Verfügungs- und Nutzungsberechtigten der Gebäude oder Wohnungen“ (§18 Abs. 2 Zensusgesetz 2011). Bei knapp über 3 Millionen Wohngebäuden und über 3,6 Millionen Eigentümern in Bayern konnte diese Erhebung nur als Massengeschäft abgewickelt werden. Hierzu wurden modernste technische Methoden (z. B. beleglesefähige Fragebogen und digitale Images) verwendet und ein bundesweit zentrales Datenpool-Land (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen) eingerichtet, das für die Programmierung und den Betrieb der Aufbereitungsprogramme inklusive der Datenhaltung sowie der Datensicherheit verantwortlich war.



Foto: shutterstock.com

Auskunftspflichtige und Fragebogen

Entsprechend dem registergestützten Zensus wurden zunächst die Anschriften ermittelt, an denen es Wohnraum gibt, um sie in einer Datenbank zu speichern. Die Basis zum Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters (AGR) waren folgende Quellen:

das Melderegister, Daten der Bundesagentur für Arbeit und der georeferenzierte Adressdatenbestand des Bundes (§ 2 bis 7 Zensusvorbereitungsgesetz). Des Weiteren wurden die Eigentümer zu diesen Anschriften ermittelt und zwar hauptsächlich über die Grundsteuerstellen und die kommunalen Ver- und

Entsorgungsbetriebe (§10 Zensusvorbereitungsgesetz), da diese Quellen über den aktuellsten Adressbestand verfügen. Nur in geringem Umfang wurde für die Recherche das Grundbuch hinzugezogen.

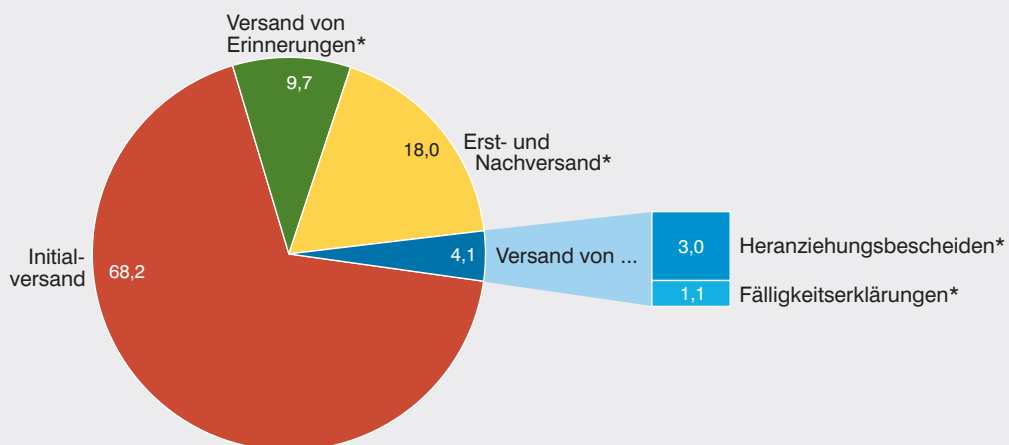
Zur Aktualisierung der Daten und zur Klärung der Eigentumsverhältnisse fand im November 2010 eine Vorerhebung zur GWZ statt. Dazu wurde in Bayern etwa die Hälfte der ermittelten Auskunftspflichtigen angeschrieben, da bei Mehrfamilienhäusern und in den Ballungsräumen ein zwischenzeitlicher Eigentümerwechsel wahrscheinlicher ist. Mittels eines zweiseitigen Fragebogens wurden die betreffenden Bürger befragt, ob sie selbst oder eine andere Person bzw. Hausverwaltung am 9. Mai 2011 für das befragte Objekt voraussichtlich auskunftspflichtig sind und wie viele Wohnungen sich unter der Objektschrift befinden. Insgesamt wurden bei dieser Erhebung 1833151 Sendungen versandt. Unmittelbar im Anschluss kamen 167000 Sendungen als unzustellbar zurück. Auf Basis der dann reduzierten Zahl belief sich die Rücklaufquote auf 63,5% (1 058 000 Sendungen). Die Aufbereitung der Daten erfolgte sukzessive von Dezember 2010 bis März 2011. Im diesem Zeitraum wurde das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung mit den großteils telefonischen Reaktionen auf die Vorerhebungs-Fragebögen konfrontiert. Parallel dazu gingen die ersten E-Mail-Anfragen der angeschriebenen Auskunftspflichtigen ein. Damit entstand ein erster realistischer

Eindruck, welche zeit- und mengenintensiven Auswirkungen die Kommunikation mit den Auskunftspflichtigen während der Haupterhebung auf das Landesamt haben würde, zumal der Haupterhebungs-Fragebogen mit bis zu sechs Seiten viel umfangreicher war und in weitaus größeren Stückzahlen verschickt wurde. Die durch die Vorerhebung gesammelten Erfahrungen führten zu Anpassungen und Optimierungen einzelner Prozessschritte, wie z.B. der kurzfristigen Aufstockung des geplanten Personals am Bürgertelefon – mit dem Ergebnis, dass alle Auskunftspflichtigen, die mit dem Landesamt innerhalb der Vorerhebung kommuniziert haben, umfassend informiert und auf die kommende Haupterhebung eingestimmt werden konnten.

Der Start des Versands für die Haupterhebung begann für das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung am 25. März 2011. Zu diesem Zeitpunkt wurde zum sogenannten Initialversand die erste Druckdatei mit ca. 2,1 Millionen Anschriften von Auskunftspflichtigen der nach einem Ausschreibungsverfahren beauftragten Druckerei zur Produktion der Erhebungsunterlagen und Kuvertierung der Sendungen übergeben. Die zweite Datei zum Initialversand folgte kurze Zeit später mit weiteren ca. 1,1 Millionen Anschriften. Ab dem 2. Mai 2011 wurden die ersten Sendungen von der Druckerei an den Versanddienstleister übergeben. Die Übergaben des Initialversandes an die Post und die Zustel-

Versandaktionen bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern nach Anzahl der versendeten Kuverts in Prozent

Abb. 1



* zu verschiedenen Zeitpunkten.

lung der insgesamt 3,2 Millionen Sendungen an die auskunftspflichtigen Bürger erfolgten sukzessive innerhalb von vier Wochen. Die Angaben zu den Gebäuden und Wohnungen, die im GWZ-Bogen erfragt wurden, bezogen sich immer auf den Stichtag der Erhebung, und zwar den 9. Mai 2011.

Mit der Zustellung der ersten Fragebogen kamen auch sofort die ersten telefonischen Fragen und Informationen in der GWZ-Hotline an und mit jedem Zustellungstag dieser ersten Versandwelle stieg das Anrufvolumen überproportional an. Damit verbunden waren auch viele neue Erkenntnisse zu den Eigentumsverhältnissen für das Landesamt. Diese neu gewonnenen Informationen sind sofort verarbeitet worden und führten zu weiteren Versandaktionen. Insgesamt gab es nach den beiden Initialversandaktionen weitere 13 Nach- und Erstversandaktionen – die letzte Aktion im Februar 2012.

Die Mengen aller im Rahmen der GWZ in Bayern durch den Druck- und Versanddienstleister erstellten Sendungen sind in der Abbildung 1 zu sehen.

Rücklauf

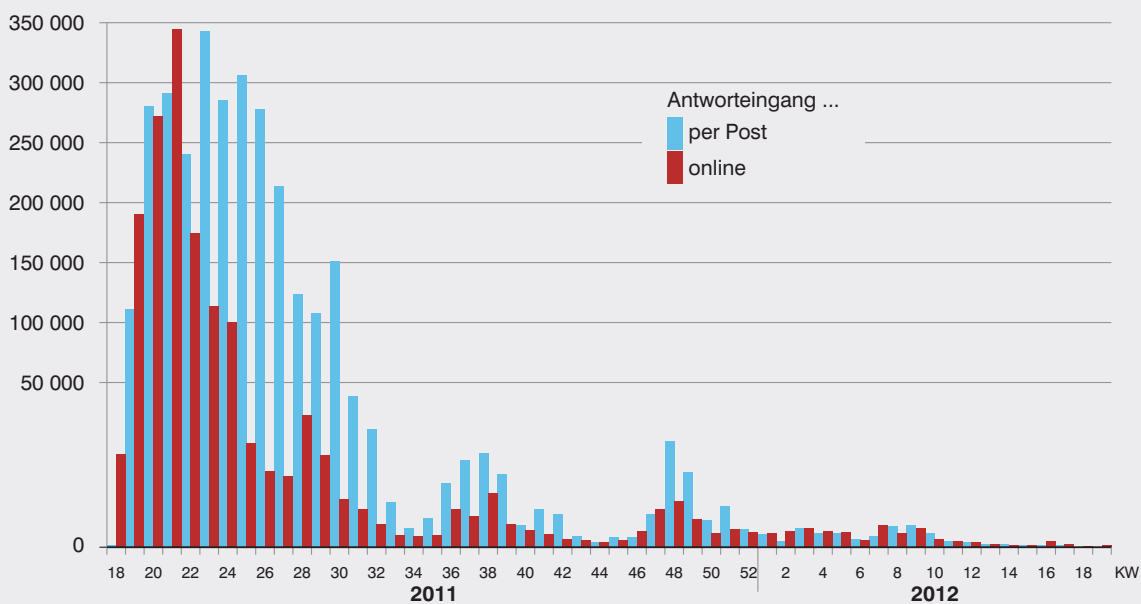
Der Rücklauf der Fragebogen übertraf alle Erwartungen – gleich zu Beginn wurde deutlich über die

Hälfte der Antworten eingangsregistriert. Diese hohen Eingangsmengen konnten aufgrund der Kapazitätsgrenzen einzelner Prozessschritte nicht tagesaktuell abgearbeitet werden. Dies führte zu einer kurzfristigen Zwischenlagerung der nicht abzuarbeitenden Menge und erforderte den Rückgriff auf Hilfsmittel. So wurde für die Vorabeingangsregistrierung das Produkt „Responseplus“ der Deutschen Post genutzt. Im IT-System der GWZ bekamen diese Antwortsendungen eine vorläufige Eingangskennzeichnung, welche zu einem späteren Zeitpunkt, als der Eingang offiziell im Landesamt verarbeitet wurde, ergänzt werden musste.

In Abbildung 2 ist der gesamte Antworteingang für den Zeitraum eines Jahres ab dem 9. Mai 2011 zu sehen. Die schnelle Reaktion durch Onlinemeldungen ist in den ersten Wochen der Zustellung des Initialversandes sehr gut zu erkennen. Auch der Rücklauf per Post erreichte in den ersten Monaten ein sehr hohes Niveau. Außerdem wurde nach jeder Versandaktion eine Zunahme des Rücklaufs verzeichnet. Im Juni 2011 gab es eine erste Erinnerung für die säumigen Auskunftspflichtigen der beiden Initialversandaktionen und im September 2011 eine Erinnerung für alle Auskunftspflichtigen, welche inzwischen länger als einen Monat im Besitz der Un-

Antworteingang bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern nach Kalenderwoche (KW)

Abb. 2



terlagen waren und noch nicht geantwortet hatten. Die Erinnerungen hatten das Ziel, möglichst viele Antworten einzuholen, bevor im November 2011 die aufwändigen und gerichtlich wirksamen Heranziehungsbescheide erstellt und versandt wurden.

Insgesamt ging ein Drittel aller Antworten über Onlinemeldungen ein. Damit ist die Onlinemeldequote deutlich höher als in den meisten Statistiken. Dies verringerte die Erfassungsarbeit beachtlich.

Nach allen Versandaktionen – inklusive der Erinnerungen und des Mahnverfahrens (siehe nachfolgender Text) – wurde zum Stand 21. Mai 2012 folgender Rücklauf erreicht: zu 98,62% der Gebäude

sind Antworten eingegangen, ohne Antwort blieben 47435 Gebäude. Die offenen Auskunftspflichten wurden anschließend als Ersatzvornahmen durch Erhebungsbeauftragte des Landesamts erhoben. Bei den Ersatzvornahmen fand lediglich eine Inaugenscheinnahme der Gebäude statt, um festzustellen, ob es sich überhaupt um Wohnraum handelt. War dies der Fall, dann wurde die Art des Gebäudes (z.B. Wohngebäude oder sonstiges Gebäude mit Wohnraum), die Anzahl der Wohnungen, der Gebäudetyp (z.B. freistehend oder gereiht) und das geschätzte Baujahr aufgenommen.

Selbstverständlich wurden auch Eigentümer von Gebäuden in Bayern angeschrieben, die im Ausland leben. Die Antwortquoten sind in Tabelle 1 zu sehen.

Tab. 1 Im Ausland lebende Auskunftspflichtige mit Wohneigentum in Bayern

Länder	Versandte GWZ-Fragebogen	darunter	
		beantwortete GWZ-Fragebogen	beantwortete GWZ-Fragebogen in Prozent
Österreich	2 778	1 910	68,8
Schweiz	2 248	1 566	69,7
Vereinigte Staaten von Amerika	1 571	702	44,7
Italien	776	471	60,7
Großbritannien	697	351	50,4
Frankreich	630	378	60,0
Spanien	499	262	52,5
Niederlande	425	248	58,4
Luxemburg	248	149	60,1
Kanada	215	96	44,7
Belgien	202	128	63,4
Tschechische Republik	181	95	52,5
Australien	154	80	51,9
Griechenland	125	83	66,4
Russische Föderation	117	18	15,4
Schweden	113	75	66,4
Südafrika	109	44	40,4
Volksrepublik China	108	25	23,1
Irland	102	57	55,9
Ungarn	93	46	49,5
Vereinigte Arabische Emirate	91	28	30,8
Liechtenstein	78	51	65,4
Norwegen	66	44	66,7
Republik Singapur	65	24	36,9
Dänemark	59	35	59,3
Portugal	52	36	69,2
Thailand	50	16	32,0
Brasilien	50	15	30,0
Türkei	48	15	31,3
Rumänien	45	19	42,2
Neuseeland	41	14	34,1
Mexiko	40	11	27,5
Kroatien	36	21	58,3
Polen	35	19	54,3
Japan	35	17	48,6
Finnland	31	21	67,7
Argentinien	25	7	28,0
Indien	24	8	33,3
Malaysia	24	8	33,3
Israel	23	8	34,8
Slowakei	21	12	57,1
Republik Zypern	20	10	50,0

Mahnwesen

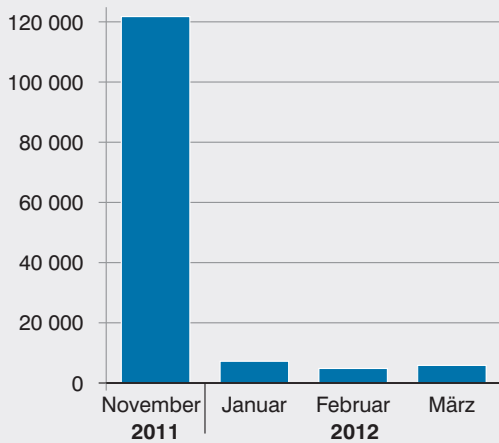
Zur Durchsetzung der Auskunftspflicht bei allen Eigentümern wurde ein Mahnverfahren eingesetzt. Sofern die Antwort auf das Ersts Schreiben mit Fragebogen nicht innerhalb einer angemessenen Frist vorlag, wurde dann wiederum ein Erinnerungsschreiben mit Fragebogen verschickt. Wenn auch dann innerhalb des vorgegebenen Zeitraums keine Antwort registriert wurde, setzte das Mahnverfahren ein. Dieses begann mit einem Heranziehungsbescheid (HZB). Das ist ein Verwaltungsakt mit Rechtsmittelbelehrung, dem nochmals ein Fragebogen beilag. Der HZB wurde mittels Postzustellungsurkunde dem auskunftspflichtigen Bürger entweder durch persönliche Übergabe, durch Niederlegung in einem ordentlichen Briefkasten oder durch Niederlegung bei der Postfiliale zur Abholung zugestellt. In diesem Schreiben wurde bei Nichtbeachtung der rechtlich vorgeschriebenen Auskunftspflicht innerhalb von 14 Tagen ein Zwangsgeld angedroht. Das Zwangsgeld wurde fällig, sofern die Antwort nicht fristgerecht im Landesamt einging. Da Zwangsgelder nach Art. 37 Abs. 1 Bay. Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz (VwZVG) so lange und so oft angewendet werden können, bis die Verpflichtung erfüllt ist, ist dies ein sehr wirkungsvolles Mittel zur Durchsetzung der Auskunftspflicht. Von der Fälligkeitstellung des Zwangsgeldes wurden die betroffenen Personen dann mit einem Schreiben informiert (Art. 36 Abs. 7 VwZVG). Mit der Beitreibung der fälligen Gelder wurde die Staatsoberkasse beauftragt. Über die Vollstreckungsbeamten der Finanzämter wurden

dann die Zwangsgelder in bar, per Sachmittelpfändung oder durch Kontopfändungen beigetrieben. Die Auskunftspflichtigen konnten sich jedoch noch vor der Zahlung bzw. Pfändung schützen, indem sie unverzüglich die Antworten zur GWZ übermittelten, was dann auch meist per Telefon erfolgte. Sofern die Antworten vollständig und wahrheitsgemäß eingingen, fiel der Grund des Zwangsgeldes weg und die Beitreibungsmaßnahmen wurden eingestellt.

Der Versand der Heranziehungsbescheide erfolgte in vier Wellen (vgl. Abbildung 3). Die erste Welle wurde im November 2011 verschickt und hatte ein Volumen von 121 749 Bescheiden, die weiteren drei Wellen folgten monatlich ab Januar 2012 mit jeweils deutlich geringerem Umfang von durchschnittlich ca. 6 000 Sendungen pro Versandwelle.

Anzahl der Heranziehungsbescheide je Mahnaktionswelle bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern

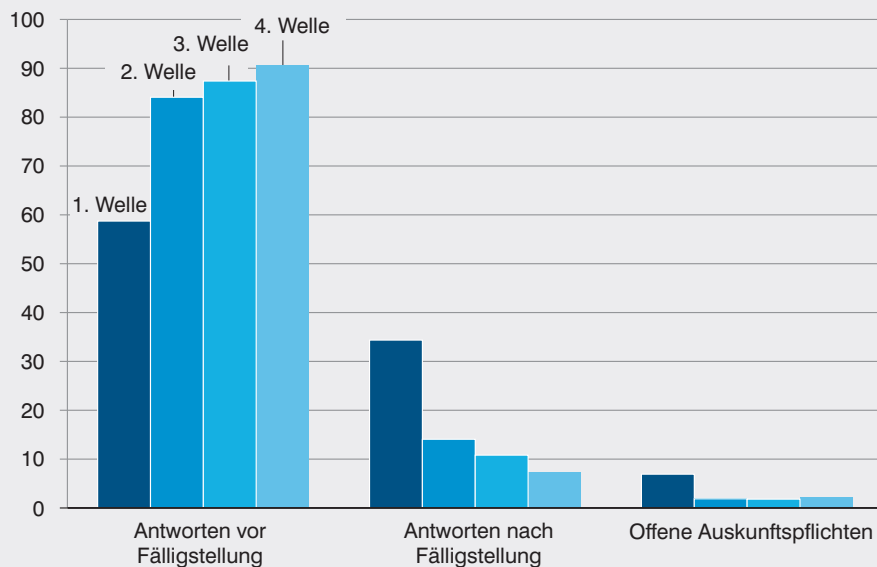
Abb. 3



Das Antwortverhalten der Auskunftspflichtigen als Reaktion auf die Heranziehungsbescheide hatte sich in den letzten drei Versandwellen auf hohem Niveau manifestiert (vgl. Abbildung 4). Beim ersten Versandtermin haben lediglich 58,7% der Eigentümer innerhalb von vier Wochen geantwortet, danach lag die Reaktion mit 84,1% bis 90,5% deutlich höher. Verschiedene Einflussfaktoren können dafür verantwortlich sein, dass die Reaktionen zunächst geringer ausfielen. Möglicherweise lag es auch an der großen Anzahl versandter Heranziehungsbescheide und der anschließend starken Frequentierung des GWZ-Bürgertelefons. Aufgrund der Terminlage im Projektfortschritt ließ es sich jedoch nicht vermeiden, dass diese Aktion zum Jahresende 2011 (Mitte November bis Ende Dezember) durchgeführt wurde. Auch nach der Fälligestellung der Zwangsgelder ab Januar 2012 gingen weiterhin viele Antworten

Anteil der Antworten und offenen Auskunftspflichten an der Gesamtmenge der Heranziehungsbescheide bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern pro Versandwelle in Prozent

Abb. 4



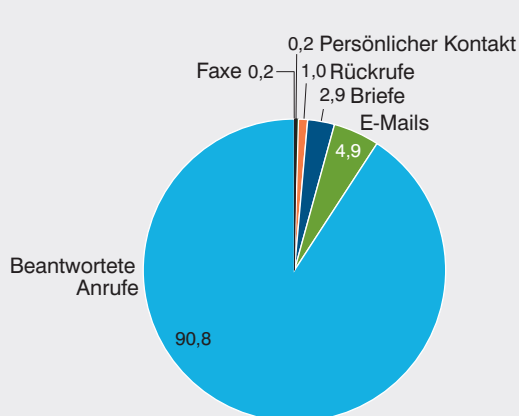
ein. Insgesamt ist zu erkennen, dass die Anwendung von Zwangsmitteln den gewünschten Effekt auf das Antwortverhalten der Auskunftspflichtigen bewirkte.

Betreuung des Bürgers (Hotline und Korrespondenz)

Nachdem viele Bürger mit dem Zensus 2011 erstmalig überhaupt in Kontakt mit der amtlichen Statistik kamen, war das Hilfesuchen über alle angebotenen Kommunikationswege hoch (vgl. Abbildung 5). Um die Anfragen rund um die Erhebung beantworten zu können, wurde ein Bürgertelefon (Hotline) eingerichtet. Über die Möglichkeit der telefonischen Beratung hinaus standen den Auskunftspflichtigen ein Kontaktformular auf der Internetseite des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung und eine Telefax-Nummer zur Verfügung bzw. konnten Fragen auch per Brief gestellt werden.

Es wurden innerhalb eines Jahres ab dem Stichtag 9. Mai 2011 durch die Mitarbeiter 282 238 Telefonate beantwortet, 3 033 Rückrufe getätigt, 760 Bürger direkt vor Ort in den Dienststellen des Landesamtes beraten, 15 290 Anfragen aus dem Kontaktformular per E-Mail erledigt und 8 918 Briefe (4 137 individuelle Schreiben und 4 781 Serienbriefe) und 560 Telefaxe beantwortet. Somit wurden 90,8% aller Anfragen auf dem schnellsten aller Kontaktwege, nämlich dem Telefon, an das Landesamt herangetragen und zum Abschluss gebracht. Mit einem Kernteam für die „Hotline und Korrespondenz“ von 60 Mitarbeitern und einem Ergänzungsteam aus anderen Zen-

Wahl des Kommunikationsweges bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern in Prozent Abb. 5



Die zehn häufigsten Anrufründe bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern nach Anzahl der Anrufe in Tausend Abb. 6



susbereichen von weiteren 60 Mitarbeitern wurden diese Kontaktforderungen täglich von 7:30 bis 18:00 Uhr vorrangig erledigt.

Alle Gespräche wurden über ein Ticketsystem erfasst. Die Mitarbeiter wiesen jedem Telefonat eine Kategorie zu (je nach Haupttenor des Gespräches) und hinterlegten die wichtigsten Eckdaten. Das Ticketsystem diente dem „Reporting“, also dem Nachweis der Kontaktaufnahme und der Kommunikation mit weiteren Fachabteilungen aus dem Bereich der GWZ zur Überprüfung und/oder Korrektur der Datensätze in den GWZ-spezifischen Datenbanken.

Die zehn häufigsten Anrufründe sind in Abbildung 6 dargestellt.

Bei der Betrachtung der Anrufründe zeigt sich, dass die „Ausfüllhilfe“ häufig angesprochen wurde. Unter „GWZ allgemein“ wurde das große Interesse der Bürger für den Ablauf der GWZ-Haupterhebung und für die Verwendung der erhobenen Daten dokumentiert. Einen weiteren großen Anteil am Gesprächsvolumen hatten die Mahnschreiben (siehe nachfolgender Text) ausgelöst. Häufig wurden auch mehrere Themen innerhalb eines Gespräches abgehandelt, wie z. B. die Portoübernahme durch die Auskunftspflichtigen. Das Porto wurde nahezu in jedem Telefonat anlässlich des Erstversands heftig kritisiert.

Legende zur Abbildung 6

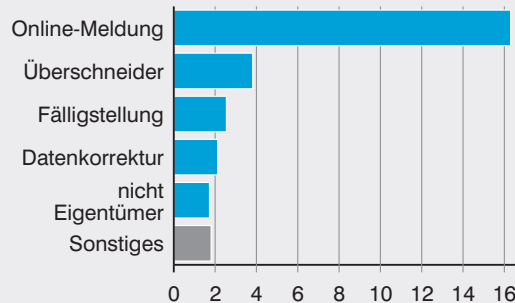
Anrufgrund	Bedeutung/Was steckt dahinter?
Kein Antworteingang/Erinnerung	Antworteingang konnte nicht bestätigt werden: die Auskunftspflichtigen wurden aufgefordert per Post oder online die Angaben zu übermitteln bzw. Antworteingang hat sich mit der Erinnerung zeitlich überschritten.
Ausfüllhilfe	Die Auskunftspflichtigen wurden bei der Beantwortung (schriftlich oder online) durch den Fragebogen geführt (inkl. Erläuterungen).
Mahnschreiben	Diverse Anrufgründe zum Heranziehungsbescheid (siehe unten).
GWZ allgemein	Diverse Themen rund um die GWZ, z.B. Fragen zum Ablauf der Erhebung, Hinweise zum Stichtag, Eingangsbestätigungen usw.
Sonstiges	Diverse Anrufgründe rund um den Zensus 2011, z.B. Telefonnummer anderer statistischer Landesämter, Fragen zur Haushaltsstichprobe usw.
Mehrere Fragebögen	Auskunftspflichtiger hat zu einem Objekt mehrere Fragebogen erhalten.
Nicht Eigentümer	Auskunftspflichtiger hat Fragebogen zu einem Objekt erhalten, für das er kein/nicht mehr Eigentümer ist – Ausfüllhilfe erteilt.
IDEV*	Auskunftspflichtige erteilten die Auskünfte direkt am Telefon – Online-Eingabe fand im Landesamt statt.
Auskunftspflicht	Die Auskunftspflichtigen wurden auf die einschlägigen Gesetzestexte hingewiesen.
Wohnungsfragen	Spezielle Wohnungsfragen wurden dem Auskunftspflichtigen erklärt, z.B. was ist bei Nießbrauch anzukreuzen, welche Räume müssen angegeben werden, wie errechnet man die Fläche bei niedriger Raumhöhe oder Kniestock usw.

* Internet Datenerhebung im Statistischen Verbund

Nach dem Heranziehungsbescheid war die Themenlage spezieller, vgl. Abbildung 7. In dieser Phase konnten im Bürgertelefon nur noch die 60 Mitarbeiter des Kernteams eingesetzt werden, welche auf dieses Thema durch intensive Schulungen vorbereitet waren. Die Gespräche waren nun deutlich komplexer, die Mitarbeiter mussten noch tiefer in den jeweiligen Sachverhalt einsteigen. Die Mitarbeiter haben im Rahmen ihrer Befugnisse alle Fälle abschließend bearbeitet.

Der größte Teil der Anrufer nach Erhalt des Heranziehungsbescheides ließ sich davon überzeugen, die Daten direkt am Telefon zu übermitteln. Einige Anrufer hatten kurz vor Versendung der förmlichen Schreiben oder der Fälligstellungen doch noch die Daten übermittelt. Diese Überschneidung ließ sich wegen

Anrufe nach Heranziehungsbescheid bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern nach Grund des Anrufs in Tausend



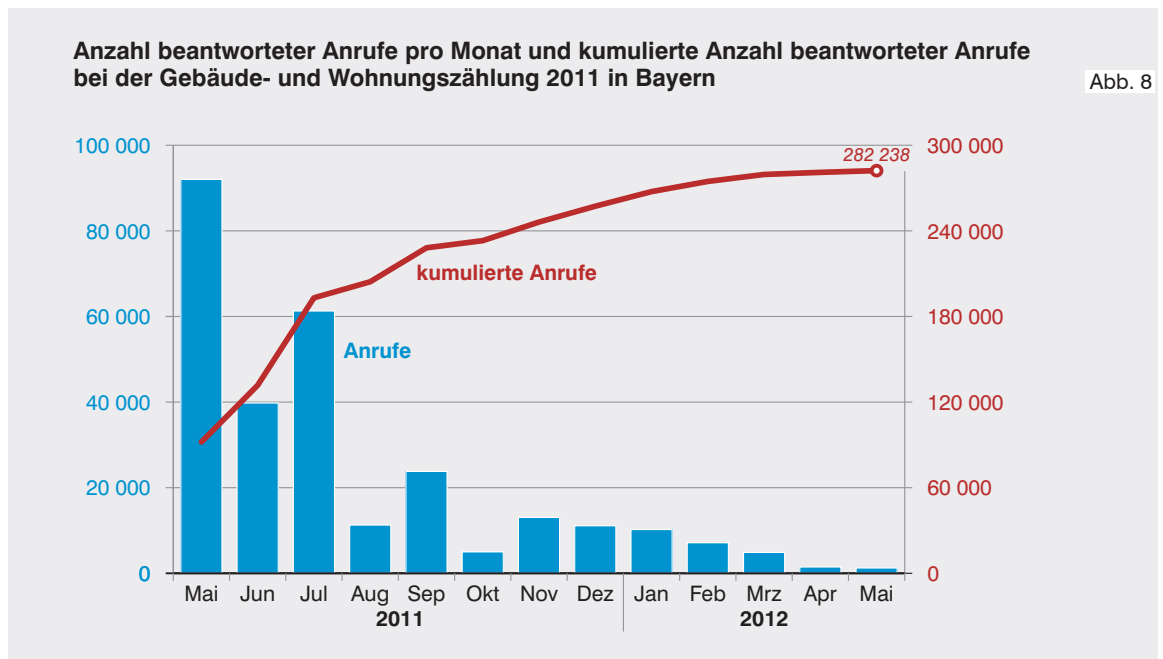
des Vorlaufs der Arbeiten bei der Druckerei nicht vermeiden. Bei einem Teil der Gespräche stellte sich he-

Legende zur Abbildung 7

Anrufgrund	Bedeutung/Was steckt dahinter?
Online-Meldung	Den Auskunftspflichtigen wurde angeboten, die Auskünfte direkt am Telefon zu erteilen – Online-Eingabe fand im Landesamt statt.
Überschneider	Antworteingang hat sich mit dem Heranziehungsbescheid zeitlich überschritten.
Fälligstellung	Auskunftspflichtiger reagierte erst auf die Fälligstellung des Zwangsgeldes.
Datenkorrektur	Auskunftspflichtiger erteilte nach dem Heranziehungsbescheid Informationen, die eine Bearbeitung des Datensatzes in den GWZ-spezifischen Programmen nötig machte.
Nicht Eigentümer	Auskunftspflichtiger teilte erst nach dem Heranziehungsbescheid mit, dass er/sie nicht Eigentümer des befragten Objektes seien.
Sonstiges	Diverse Fragen rund um das Mahnverfahren, z.B. Bitte um Fristverlängerung, Fragen zur Berechnung der Antwortfrist, Fragen zu den Rechtsbehelfsbelehrungen usw.

Anzahl beantworteter Anrufe pro Monat und kumulierte Anzahl beantworteter Anrufe bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern

Abb. 8



raus, dass die GWZ-spezifische Datenbank (GWER) korrigiert werden musste (Bsp.: Gebäude erhielt eine neue Adresse – der Eigentümer wurde jedoch in der GWZ unter der alten und der neuen Adresse befragt). Außerdem meldete sich so mancher vermeintliche Eigentümer erst jetzt, um mitzuteilen, dass er gar nicht mehr in Besitz der befragten Immobilie sei.

Telefonvolumen und Tagesverlauf

Ein Blick auf das Anrufvolumen (vgl. Abbildung 8) zeigt, dass die Eingewöhnungsphase kurz und die Hotline von Beginn an voll ausgelastet war. Die höchste Zahl an täglichen Anrufen wurde sofort im ersten Monat – Mai 2011 – durch den Initialversand (ca. 3,2 Millionen Sendungen) erreicht. Die Reaktionen erfolgten auf die jeweiligen Versandaktionen immer unmittelbar. Im Juli und September 2011 wurden jeweils Erinnerungsaktionen mit hohen Versandzahlen (insgesamt ca. 845 000 Sendungen) durchgeführt. Und auch im November 2011 war wieder ein Anstieg der Telefonate zu verzeichnen, und zwar als Folge des Versands der ersten Heranziehungsbescheide (ca. 125 000 Sendungen). In den Folgemonaten des Mahnverfahrens (November 2011 bis März 2012) war das Gesprächsaufkommen nur leicht rückläufig.

Die Summe aller Anrufe von Mai 2011 bis Mai 2012 ergibt, verteilt über den Tag, folgenden Tagesverlauf (vgl. Abbildung 9): Am Vormittag stieg die An-

ruferanzahl schnell an, zwischen 10 und 11 Uhr lag dann der Höhepunkt des Volumens. Es folgte eine Abschwächung zu Mittag und am frühen Nachmittag wieder ein leichter Anstieg der Gesprächszahlen, ab 15:00 Uhr ließen die Anruferzahlen dann jedoch deutlich nach.

Auch wenn der Tagesverlauf in Summe ein typisches Verlaufprofil zeigt, gab es dennoch einzelne Tage, an denen der Verlauf deutlich abwich (vgl. Abbildung 10). Die eine Verlaufskurve zeigt das oben beschriebene Profil, die andere Kurve jedoch ist vor- und nachmittags nahezu gleich hoch. Dieser Verlauf zeigte sich immer dann, wenn an einem Tag größere Mengen Fragebogen an die Auskunftspflichtigen per Post zugestellt wurden. Das zeigt, dass sich viele Bürger sofort nach Erhalt des Briefes mit dem Thema Zensus bzw. Gebäude- und Wohnungszählung befasst haben und auch gleich zum Telefonhörer griffen, um Ihre Fragen zu dieser Erhebung beantwortet zu bekommen.

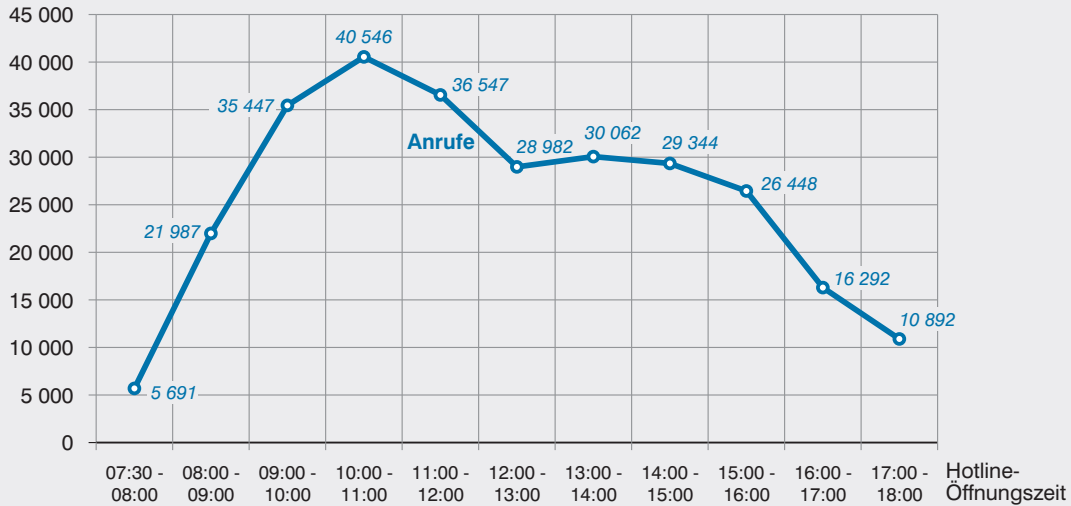
Datenaufbereitung

Die Datenerfassung – also die Umwandlung der Angaben auf dem Papierfragebogen in digitale Form – ist bereits in „Bayern in Zahlen“ vom April 2012¹ beschrieben. Deshalb werden hier nur noch die Bearbeitungsschritte und Aufgaben nach der Belegung und Completion beschrieben.

¹ Bayern in Zahlen vom April 2012, Schmidl und Forster: ZENSUS 2011: Produktionsablauf der Belegverarbeitung am Beispiel der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ), S. 219ff.

Summe aller beantworteten Anrufe pro Stunde bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern

Abb. 9



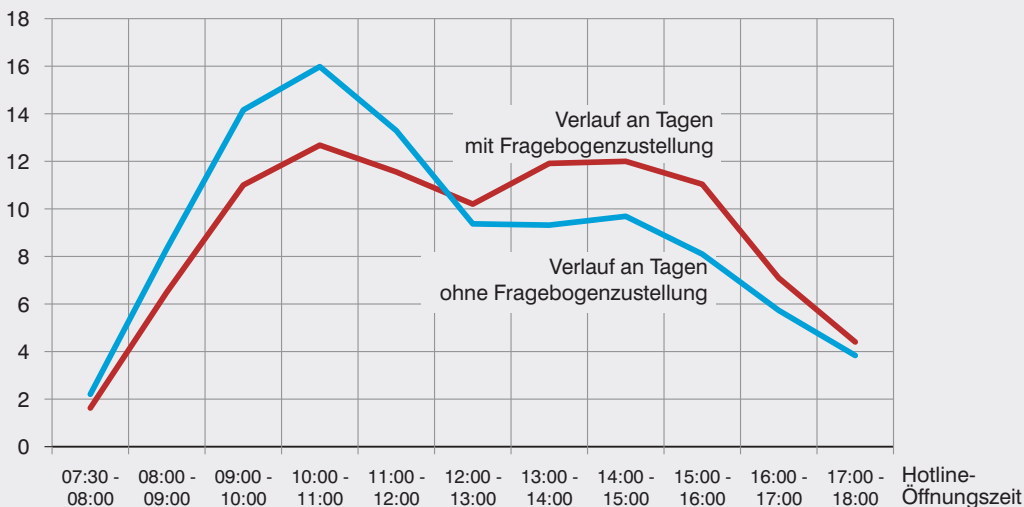
Mit dem nach ersten Bereinigungen vorhandenen digitalen Datenmaterial wurde die Bearbeitung der Angaben in dem GWZ-spezifischen Programm „GWER“ (Gebäude- und Wohnungserhebungsregister) gestartet.

Folgende Aufgaben wurden von den Mitarbeitern in diesem Zusammenhang manuell erledigt:

- Prüfung, ob das Objekt ein Gebäude mit Wohnraum ist.
- Prüfung, ob der angeschriebene Bürger überhaupt auskunftspflichtig ist.
- Wurde ein neuer Eigentümer genannt, dann wurde dieser für einen Erstversand angelegt.
- Prüfung des Bemerkungsfeldes nach verwertbaren Angaben und Informationen.
- Prüfung von Zusatzschriftgut (ergänzendes Schreiben zum Fragebogen) auf verwertbare Angaben und Informationen.

Typische Tagesverläufe des Anrufaufkommens bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in Bayern in Prozent

Abb. 10



Tab. 2 Bearbeitungsstand im Namensabgleich zum 30. Juni 2012

	März 2012	April 2012	Mai 2012	Juni 2012
Namensabgleich bearbeitet insgesamt	568 967	775 961	928 410	1 053 803
bearbeitete Fälle - maschineller Namensabgleich	550 237	614 458	630 372	679 160
bearbeitete Fälle - manueller Namensabgleich	18 730	161 503	298 038	374 643
offene Fälle - manueller Namensabgleich	363 811	221 296	85 686	0

Diese Prüfschritte machten ca. 680 000 Einzelfallbearbeitungen nötig.

Im gleichen Zeitraum wurden von den Mitarbeitern noch weitere Aufgaben erledigt, wie z. B. die Recherche von neuen Auskunftspflichtigen bei unzustellbaren Sendungen und noch nicht zugeordneten Objekten.

Nachdem der Großteil dieser Aufgaben erledigt war und durch den Projektfortschritt das Mahnverfahren bevorstand, mussten für noch nicht beantwortete Auskunftspflichten zum Versand von Heranziehungsbescheiden, eindeutige Empfänger ermittelt werden. Ein Heranziehungsbescheid darf nur an eine natürliche Person zugestellt werden. Da jedoch bei den bisherigen Adressen auch Ehepaare, Erbengemeinschaften, Grundstücksgemeinschaften und Firmen angeschrieben wurden, mussten nun die Ehepaare und die Gemeinschaften „getrennt“ und für die Firmen Geschäftsführer ermittelt werden. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wurde immer nur ein eindeutiger Auskunftspflichtiger aus den „getrennten“ Paaren mit dem Heranziehungsbescheid angeschrieben.

Nach Abschluss der Rechercharbeiten für die eindeutigen Auskunftspflichtigen begann die Arbeit mit den Gebäude- und Wohnungsangaben aus den Fragebogen im GWZ-spezifischen Programm „Fachanwendung“. Hier gab es zwei geplante Arbeitsschritte mit hohen manuellen Bearbeitungszahlen: zum einen den Abgleich der Wohnungsangaben und zum anderen den Namensabgleich der Bewohner mit dem Melderegister (vgl. Tabelle 2).

Außerdem fanden zur Vervollständigung der Wohnungsnutzerangaben telefonische und schriftliche Nachfassaktionen statt.

Darüber hinaus gibt es mehrere maschinelle Imputationsverfahren, um fehlende Werte zu füllen. Dabei wird durch die Erweiterung des Radius um das fehlende Objekt herum versucht, ein homogenes Gebiet einzugrenzen. Ein homogenes Gebiet liegt dann vor, wenn eine bestimmte vorgegebene Anzahl von Objekten die gleichen Gebäude- und Wohnungsmerkmale aufzeigen. Sofern ein homogenes Gebiet vorliegt, werden die Daten eines Spenderobjektes für das fehlende Objekt bzw. fehlende Objektangaben eingesetzt. Liegt ein inhomogenes Gebiet um das fehlende Objekt herum vor, dann werden durch eine Inaugenscheinnahme dieser Objekte die Ersatzvornahmen von Erhebungsbeauftragten des Landesamtes durchgeführt. Es wurden in den Monaten April bis Juni 2012 durch 980 Erhebungsbeauftragte für ca. 80 000 Objekte die Ersatzvornahme durchgeführt. Darin sind sowohl die Objekte ohne Antwort enthalten, als auch Objekte, zu denen kein Eigentümer bekannt war.

Ausblick/Abschluss der GWZ

Die Papierfragebogen sind den datenschutzrechtlichen Bestimmungen entsprechend in der ersten Jahreshälfte 2012 schrittweise vernichtet worden. Einzig der Eingang der letzten Wochen blieb immer noch auf Lager, bis sichergestellt war, dass die Daten im Statistischen Fachverfahren sind. Mit dem Ende der manuellen und maschinellen Bearbeitung der Daten im Fachverfahren werden auch die gescannten Images gelöscht. Die GWZ-Daten aller Länder werden durch das verantwortliche IT-Land Sachsen abschließend aufbereitet und im Oktober 2012 an den Prozess der Haushaltegenerierung, welcher in Bayern stattfindet, übergeben. Zum vereinbarten Veröffentlichungstermin des Zensus werden die statistischen Ergebnisse dann in der Auswertungsdatenbank für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Bodennutzungshaupterhebung 2012: Vorläufige Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland

Christina Schanz B.Eng., Dr. Nina Stückrath

Die Bodennutzungshaupterhebung wurde 2012 repräsentativ bei rund 14 000 landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Die durch Hochrechnung ermittelten rund 95 300 landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern bewirtschaften rund 2 062 200 ha Ackerland. Hinsichtlich der Anbauverhältnisse nach Fruchtartengruppen wurden im Vergleich zum Vorjahr unterschiedliche Entwicklungen nachgewiesen. Die Anbaufläche von Getreide, die einen Anteil von 56,8 % an der gesamten Ackerfläche aufweist, blieb auf dem Niveau des Jahres 2011. Ebenfalls blieb die Anbaufläche von Gartengewächsen nahezu unverändert. Rückläufig waren hingegen die Anbauflächen von Hackfrüchten, Hülsenfrüchten und Handelsgewächsen. Eine Zunahme der Anbaufläche war bei Pflanzen zur Grünernte (z. B. Futterpflanzen) festzustellen.

Allgemeine Vorbemerkungen zur Bodennutzungshaupterhebung

Die Bodennutzungshaupterhebung wird in Deutschland jährlich durchgeführt. Das Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch das Gesetz vom 4. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2441) geändert worden ist, stellt die nationale Rechtsgrundlage dar.

Auskunftspflichtig sind Inhaber oder Leiter von Betrieben mit mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder von Einheiten unter dieser Flächengrenze, wenn sie Viehbestände oder Anbauflächen bei besonderen Kulturen in dem vom AgrStatG festgelegten Mindestumfang (vgl. Tabelle 1) aufweisen.

Die nachfolgend für die Bodennutzungshaupterhebung dargestellten vorläufigen Ergebnisse zu Anbauflächen basieren auf den Angaben von rund 14 000 Betriebsinhabern/-leitern, deren Angaben für das bayerische Landesergebnis entsprechend hochgerechnet wurden.

Das Landesamt nutzt die Möglichkeit der Verwaltungsdatenübernahme, die das AgrStatG einräumt. Falls möglich, werden die in dem „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem“ enthaltenen Daten vom

Tab. 1 **Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe 2012**

5,0 ha	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
0,5 ha	Hopfen
0,5 ha	Tabak
1,0 ha	Dauerkulturfläche im Freiland oder jeweils 0,5 ha Obstanbau-, Reb- oder Baumschulfläche
0,5 ha	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 ha	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,1 ha	Kulturen unter Glas oder hohen begehbaren Schutzabdeckungen
0,1 ha	Produktionsfläche für Speisepilze
10	Rinder
50	Schweine
10	Zuchtsauen
20	Schafe
20	Ziegen
1000	Stück Geflügel

Mehrfachantrag (Antrag für den Erhalt von staatlichen Ausgleichs- oder Prämienzahlungen) zur Bodennutzung verwendet, wodurch die Betriebsinhaber/-leiter, die diesesungsverfahren nutzen, in einem erheblichen Umfang entlastet werden.

Wetter- und witterungsabhängige Anbaubedingungen im Jahr 2011/2012

In der Zeit, in der die Landwirte ihre Felder für 2012 bestellten, herrschten sehr unterschiedliche Wetter- und Witterungsverhältnisse, die maßgeblich das Anbauverhalten bestimmten. Insgesamt war das Wetter von Herbst 2011 bis Frühjahr 2012 wechselhaft und zeitweise extrem. Im Herbst 2011 konnten die Landwirte die Winterrungen noch bei günstigen Be-

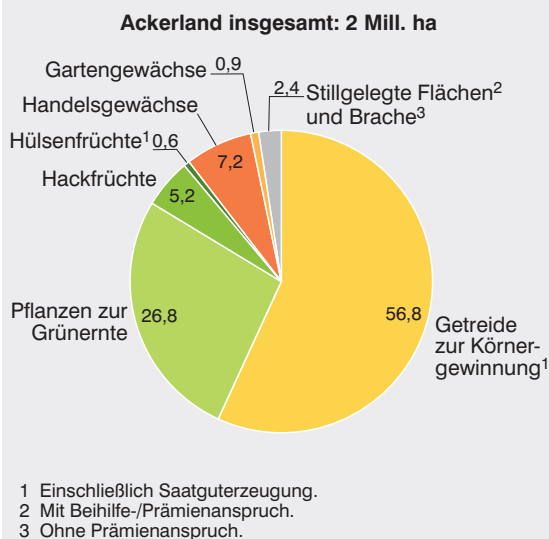
dingungen aussäen. Der November 2011 hingegen zeichnete sich durch eine starke Trockenheit aus, so dass sich die Wintergetreidearten nur spärlich entwickelten. Im Dezember 2011 und Januar 2012 war es sehr nass, aber mild. Ab Mitte Februar 2012 traten jedoch vermehrt Fröste ein, so dass viele Winterungen einbrachen. Anschließend bestimmte zudem Trockenheit das Wetter. Erst im März und April 2012 waren die Bedingungen für die Aussaat und die Bestellung der Felder wieder als gut zu bewerten.

Vorläufige Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung 2012 umfasst die Fläche, die ackerbaulich genutzt wird, rund 2 062 200 ha. Diese Fläche wird von rund 95 300 Betrieben bewirtschaftet. Verglichen mit dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung des Jahres 2011, blieb die Fläche auf dem Vorjahresniveau (-0,1%; -1 100 ha) (vgl. Tabelle 2). Die Betriebsanzahl hingegen verringerte sich in diesem Zeitraum leicht um 0,9% (-900 Betriebe).

Für Getreide (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) – als wichtigste Fruchtartengruppe mit einem Anteil von 56,8% am Ackerland wurde eine Fläche von 1 171 500 ha nachgewiesen (vgl. Abbildung). Die Getreideanbaufläche blieb auf dem Niveau des Vorjahres (-0,2%; -2 200 ha).

Anbau auf dem Ackerland in Bayern 2012 Vorläufiges Ergebnis in Prozent



Von der Getreidefläche entfielen auf die wichtigsten Fruchtarten Weizen 508 800 ha und auf Gerste 359 700 ha. Gegenüber dem Vorjahr stellte dies eine Abnahme sowohl bei der Weizenfläche um 3,1% (-16 500 ha) als auch bei der Gerstenfläche um 1,5% (-5 400 ha) dar. Deutliche Unterschiede waren u. a. aufgrund der bereits beschriebenen Wetterbedingungen bei den Sommer- und Winterungen des Getreides zu erkennen: Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anbaufläche von Sommergerste, die vorwiegend zu Gerstenmalz weiterverarbeitet und damit zum Bierbrauen verwendet wird, um 16,0% (+18 700 ha) auf 135 600 ha zu. Hingegen nahm die Anbaufläche von Wintergerste, die vorwiegend als Futtergerste Verwendung findet, um 9,7% (-24 100 ha) auf 224 000 ha ab. Deutliche Einbußen von 3,8% (-19 500 ha) waren auch bei der Anbaufläche von Winterweizen (499 000 ha) zu verzeichnen.

Die Anbaufläche von Hafer, der meistens Viehfutter eingesetzt wird, nahm um 2,0% (-600 ha) auf 30 600 ha gegenüber dem Vorjahr ab; die Anbaufläche von Roggen (einschl. Wintermenggetreide) nahm hingegen um 26,4% (+10 400 ha) auf 49 700 ha zu. Die Triticaleanbaufläche (eine Kreuzung aus Weizen und Roggen, die als Futtergetreide oder auch in der Nahrungsmittelerzeugung sowie in der Biogas- und/oder Ethanolproduktion Verwendung findet) verringerte sich um 3,6% (-3 000 ha) auf 80 100 ha. Die mit Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix, ein Futtermittel, das in der Schweine- und Rindermast eingesetzt wird), angebaute Fläche stieg um 5,2% (+6 500 ha) auf 130 600 ha.

Die Anbaufläche der ertrags- und eiweißreichen Hülsenfrüchte ist gegenüber dem Jahr 2011 um 29,4% (-5 300 ha) auf 12 700 ha gefallen. Den größten Anteil davon umfasste mit 8 700 ha die Fläche für Erbsen, die um 32,3% (-4 200 ha) verringert wurde.

Für Hackfrüchte ist im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme der Anbaufläche um 1,8% (-1 900 ha) auf 108 200 ha festzustellen. Der Begriff „Hackfrüchte“ hat seinen Namen aufgrund der mehrmals notwendigen Bodenbearbeitungsmaßnahmen, um Verkrustungen und Verunkrautungen zu verhindern. Der Rückgang der Hackfrüchte ist durch die Abnahme der Kartoffelfläche um 4,6% (-2 000 ha) auf 41 700 ha

Tab. 2 Landwirtschaftliche Betriebe 2012 (vorläufige Ergebnisse) nach jeweiligen Flächen und Anbaukulturen

Fläche und Anbaustruktur (Hauptnutzungsart / Kulturart / Fruchtart)	Betriebe 2012 vorläufig	Fläche 2012 vorläufig	Betriebe 2011 endgültig	Fläche 2011 endgültig	Veränderung			
	Anzahl in 1 000	1 000 ha	Anzahl in 1 000	1 000 ha	Betriebe 2011/2012	Fläche 2011/2012	Betriebe 2011/2012	Fläche 2011/2012
					Anzahl in 1 000	1 000 ha	%	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	95,3 A	3 144,5 A	96,2 A	3 143,3 A	-0,9	1,2	-0,9	0,0
davon								
Ackerland zusammen	77,2 A	2 062,2 A	78,3 A	2 063,3 A	-1,1	-1,1	-1,4	-0,1
davon								
Getreide zur Körnergewinnung ¹ zusammen	68,8 A	1 171,5 A	69,2 A	1 173,7 A	-0,4	-2,2	-0,6	-0,2
Weizen zusammen	54,2 A	508,8 A	54,7 A	525,3 A	-0,4	-16,5	-0,8	-3,1
davon								
Winterweizen einschließlich Dinkel und Einkorn	53,4 A	499,0 A	54,0 A	518,5 A	-0,5	-19,5	-1,0	-3,8
Sommerweizen	2,9 C	9,5 C	2,1 C	6,4 C	0,8	3,1	35,9	48,2
Hartweizen (Durum)	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
Roggen und Wintermenggetreide	8,1 B	49,7 B	7,2 B	39,3 B	0,9	10,4	12,8	26,4
Triticale	16,3 B	80,1 B	17,1 B	83,0 B	-0,8	-3,0	-4,6	-3,6
Gerste zusammen	49,1 A	359,7 A	49,8 A	365,1 A	-0,7	-5,4	-1,3	-1,5
davon								
Wintergerste	40,0 A	224,0 A	41,7 A	248,2 A	-1,7	-24,1	-4,1	-9,7
Sommergerste	20,6 A	135,6 A	19,6 A	116,9 B	1,1	18,7	5,5	16,0
Hafer	14,8 B	30,6 B	15,9 B	31,2 B	-1,1	-0,6	-6,8	-2,0
Sommernenggetreide	2,6 C	11,9 C	2,1 C	5,3 C	0,5	6,6	26,3	122,6
Körnermais / Mais zum Ausreifen (einschließlich CCM)	14,3 B	130,6 B	13,0 B	124,1 B	1,3	6,5	9,9	5,2
Pflanzen zur Grünenernte zusammen	55,5 A	552,5 A	56,0 A	541,1 A	-0,5	11,3	-0,9	2,1
davon								
Getreide zur Ganzpflanzenernte ²	2,5 C	15,8 C	2,5 C	14,0 C	0,1	1,9	2,7	13,5
Silomais / Grünmais	44,7 A	404,0 A	44,7 A	399,4 A	0,0	4,6	0,0	1,1
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	28,4 A	101,5 A	28,6 A	97,5 A	-0,1	3,9	-0,5	4,0
Feldgras / Grasanbau auf dem Ackerland	11,4 B	26,5 B	11,4 B	25,6 B	0,1	0,9	0,5	3,6
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	1,3 C	4,7 C	1,3 C	4,6 D	0,0	0,1	-2,4	1,2
Hackfrüchte zusammen	20,7 A	108,2 B	21,1 A	110,2 B	-0,4	-1,9	-2,1	-1,8
davon								
Kartoffeln zusammen	12,7 B	41,7 B	13,5 B	43,7 B	-0,8	-2,0	-5,8	-4,6
davon								
Speisekartoffeln	10,4 B	16,4 C	11,4 B	18,4 C	-1,0	-2,0	-8,6	-10,9
andere Kartoffeln (Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln)	3,5 B	25,3 C	3,3 B	25,3 C	0,2	0,0	6,6	0,0
Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung	9,9 B	66,1 B	9,5 B	65,8 B	0,3	0,3	3,5	0,5
andere Hackfrüchte ohne Saatguterzeugung	1,2 C	0,5 D	1,7 C	/ E	-0,4	/	-25,1	/
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	3,9 B	12,7 B	5,1 B	18,0 B	-1,2	-5,3	-23,4	-29,4
davon								
Erbisen	3,1 B	8,7 B	4,1 B	12,8 B	-1,1	-4,2	-25,8	-32,3
Ackerbohnen	0,8 D	3,2 D	1,0 C	4,2 D	-0,1	-1,0	-14,6	-23,3
Süßlupinen	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
Handelsgewächse zusammen	18,0 A	148,3 A	19,3 A	152,5 A	-1,3	-4,1	-6,5	-2,7
davon								
Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	16,3 B	130,0 A	17,4 B	132,5 A	-1,1	-2,5	-6,6	-1,9
davon								
Winterraps	15,4 B	124,7 A	16,3 B	125,7 A	-0,9	-1,1	-5,5	-0,8
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	/ E	/ E	/ E	0,9 D	/	/	/	/
Sonnenblumen	0,4 D	/ E	0,4 D	2,0 D	0,0	/	6,9	/
Öllein	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung	0,8 C	3,0 D	1,2 C	3,8 C	-0,4	-0,7	-34,9	-19,4
weitere Handelsgewächse zusammen	2,2 B	18,3 C	2,4 B	19,9 B	-0,2	-1,6	-6,9	-8,1
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse zusammen	4,3 B	17,6 B	4,5 B	17,5 B	-0,2	0,1	-5,0	0,6
davon								
Gemüse und Erdbeeren zusammen	3,4 B	16,6 B	3,7 B	16,4 B	-0,2	0,2	-6,7	1,3
Blumen und Zierpflanzen zusammen	1,0 C	0,9 C	1,1 C	1,0 C	0,0	-0,1	-4,5	-10,0
Stillgelegte Flächen ³	18,3 B	49,3 B	19,0 A	47,9 B	-0,7	1,4	-3,7	2,9
Brache ⁴	4,6 B	0,4 C	4,6 B	0,5 C	0,0	-0,1	-1,0	-14,2

- 1 Einschließlich Saatguterzeugung.
- 2 Einschließlich Teigreife.
- 3 Mit Beihilfe-/Prämienanspruch.
- 4 Ohne Prämienanspruch.

In den Spalten 1 bis 4 sind hinter allen Zahlenangaben die Qualitätskennzeichen A bis E für den einfachen relativen Standardfehler aufgeführt. Diese Qualitätskennzeichen sind wie folgt definiert:

Qualitätskennzeichen	Relativer Standardfehler in Prozent
A	bis unter 2
B	2 bis unter 5
C	5 bis unter 10
D	10 bis unter 15
E	15 und mehr (Wert wird als unsicher (/) in Tabelle gekennzeichnet)

Der einfache relative Standardfehler wird zur besseren Einschätzung der Qualität der Ergebnisse für jeden Wert berechnet. Er dient zur Beurteilung der Präzision von Stichprobenergebnissen und ist ein Maß für den Stichprobenzufallsfehler.

maßgeblich beeinflusst. Die Anbaufläche für Zuckerrüben blieb mit insgesamt 66 100 ha (+0,5%; +300 ha) auf dem Vorjahresniveau.

Auf einer Fläche von 17 600 ha wurden im Jahr 2012 Gartengewächse angebaut. Somit veränderte sich diese Fläche im Vergleich zum Jahr 2011 nur geringfügig (+0,6%; +100 ha). Die Fläche von Gemüse und Erdbeeren stellte mit 16 600 ha und einer Zunahme um 1,3% (+200 ha) dabei den überwiegenden Anteil an dieser Fruchtartengruppe dar.

Rund 148 300 ha des Ackerlands wurden mit Handelsgewächsen bestellt; das waren rund 2,7% (-4 100 ha) weniger als im Vorjahr. Den größten Teil davon umfasste mit 124 700 ha die Anbaufläche für Winterraps, wobei ein leichter Rückgang um 1 100 ha (-0,8%) gegenüber 2011 festzustellen war.

Pflanzen zur Grünernte sind Kulturen, die in grünem Zustand als Ganzpflanze geerntet werden. Die Nutzung kann sowohl für Futter als auch für Energiezwecke erfolgen. Für Pflanzen zur Grünernte war gegenüber dem Jahr 2011 ein Flächenzuwachs von 2,1% (+11 300 ha) auf 552 500 ha zu verzeichnen. Maßgebend für den Flächenzuwachs ist vor allem die Ausdehnung des Silomaisanbaus um 1,1% (+4 600 ha) auf 404 000 ha. Eine weitere Flächenzunahme wurde bei den Leguminosen zur Ganzpflanzenernte um 4,0% (+3 900 ha) auf insgesamt 101 500 ha festgestellt. Leguminosen, z. B. Klee und Luzerne, werden eingesetzt, da sie Stickstoff in den Boden einbringen und damit für eine Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sorgen.

Als Stilllegungsflächen (mit Prämienanspruch) wurden aktuell mit 49 300 ha um 2,9% (+1 400 ha) mehr Flächen ausgewiesen als im Jahr 2011.

Ausblick

Den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzung werden im Herbst 2012 endgültige Ergebnisse folgen. Im Jahr 2013 wird die Bodennutzungshaupterhebung in die Agrarstrukturerhebung 2013 (ASE 2013) integriert. Die ASE 2013 ist eine Stichprobenerhebung, bei der ein Fragebogen mit ähnlich umfangreichen Merkmalskomplexen wie der zur Landwirtschaftszählung 2010 an die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber/-leiter verschickt wird. Es werden auf Landesebene Daten zu folgenden Bereichen erhoben:

- Allgemeines (Verwaltungsdatennummern)
- Rechtsform
- Bodennutzung
- Eigentums- und Pachtverhältnisse
- Bewässerung im Freiland
- Viehhaltung
- Ökologischer Anbau
- Erneuerbare Energien
- Einkommenskombinationen
- Arbeitskräfteeinsatz
- Inanspruchnahme von Leistungen von Lohnunternehmen
- Sozialökonomik (Haupt- und Nebenerwerb)
- Berufsbildung
- Traktoren und Erntemaschinen

Mit der letzten Novellierung des AgrStatG ist u. a. zur Entlastung der Auskunftspflichtigen die Turnusänderung von agrarstatistischen Erhebungen (Totalerhebungen und Repräsentativerhebungen) vollzogen worden. Regionale Ergebnisse werden somit erst bei der Agrarstrukturerhebung 2016, die eine Totalerhebung darstellt, zur Verfügung stehen.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2011

Dipl.-oec. Christian Dirscherl

Die Auftragslage in der bayerischen Industrie hat sich, über das gesamte Jahr 2011 betrachtet, weiterhin verbessert. Nach den Auswirkungen der weltweiten Konjunkturabkühlung im Jahr 2008, die erst im Jahr 2009 auf die wirtschaftliche Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern durchschlugen, und dem spürbaren Aufschwung im Jahr 2010, lieferte das Jahr 2011 ein Ergebnis, das sogar über dem Niveau von 2008 lag. Preisbereinigt zogen die Auftragseingänge gegenüber 2010 um 5,7% an, wobei sich die Bestellungen aus dem Inland (+5,9%) und die aus dem Ausland (+5,6%) in etwa die Waage hielten.

Auch bei Produktion und Umsatz gab es im Vorjahresvergleich 2011 deutliche Zugewinne. So legte die Produktion in der bayerischen Industrie um 7,3% zu, während die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe um 6,9% stiegen.

Allerdings ist im Laufe des Jahres 2011 eine gewisse Abwärtstendenz zu beobachten, wenn man die einzelnen Quartalszahlen betrachtet. Sowohl der Auftragseingangsindex als auch der Produktionsindex und die Umsatzzahlen wiesen im vierten Quartal schlussendlich einen Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum aus.

Die Beschäftigtenzahlen entwickelten sich im kompletten Jahr 2011 positiv und stiegen im Jahresdurchschnitt gegenüber 2010 um 3,0%. Gleichzeitig erhöhten sich auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (+4,7%) und die Bruttoentgelte um 7,6%.

Grundsätzliches zu den Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde die Abschneidegrenze für die Konjunkturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe Anfang des Jahres 2007 von vorher 20 auf jetzt 50 tätige Personen erhöht. Von diesem Entlastungseffekt profitierte dadurch fast jede zweite der bisher meldepflichtigen Firmen, die somit aus der monatlichen Berichterstattung entlassen werden konnten. Trotzdem decken die in der Berichterstattung verbliebenen Berichtspflichtigen noch rund 90% des bisherigen Umfangs an Beschäftigten und ca. 95% des bisherigen Umsatzes ab. Die Belastbarkeit der Zahlen für eine aktuelle Beurteilung der Konjunktorentwicklung ist somit weiterhin gewährleistet.

Anstieg der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2011 – jedoch deutliches Minus im letzten Quartal

Das erste Quartal des Jahres 2011 setzte den Trend der zweistelligen Steigerungsraten der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Jahr 2010 fort. Preisbereinigt wurde im ersten Quartal ein Plus von 18,0% erzielt. Im Jahresverlauf kühlte sich die Nachfrage deutlich ab. Es kam zu einer Normalisierung der überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Dynamik, so dass im Vorjahresvergleich eine Steigerung der Auftragseingänge von insgesamt 5,7% erreicht werden konnte. Im letzten Quartal trat sogar ein Minus von 5,4% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal ein. Nichtsdestotrotz erreichte der Auftragseingangsindex mit dem Basisjahr 2005

Tab. 1 Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2011
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2011			
gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Auftragseingangsindex ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ²	18,0	7,5	4,6	- 5,4
davon Inland	15,2	5,8	7,1	- 3,4
Ausland	19,9	8,5	2,9	- 6,8
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	14,4	1,2	- 2,5	- 6,2
Maschinenbau	35,9	24,6	14,6	- 2,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	42,4	43,1	28,1	15,7
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	7,1	- 0,3	0,2	- 16,6

1 Preisbereinigt.

2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

(2005 = 100) mit 123,3 fast den Höchststand aus dem Jahr 2007 (125,4). Dabei hielten sich Auslandsnachfrage (+5,6%) und Inlandsnachfrage (+5,9%) in etwa die Waage, wobei die Auftragseingänge aus dem Ausland im letzten Quartal stärker einbrachen (-6,8%) als die Order aus dem Inland (-3,4%); vgl. Tabelle 1.

Innerhalb der jeweiligen Hauptgruppen konnten die Hersteller von Vorleistungsgütern, wie bereits 2010, den größten Auftragszugewinn (+7,6%) gegenüber dem Vorjahr erzielen. Die Produzenten von Gebrauchsgütern und die Hersteller von Verbrauchsgütern folgten mit jeweils +5,5%. Die Nachfrage nach Investitionsgütern bildete im Vorjahresvergleich mit +4,9% das Schlusslicht innerhalb der Hauptgruppen. Trotz des größten Zuwachses erreichten die Vorleistungsgüterproduzenten als Einzige nicht das Niveau von 2008 (Index 2008: 134,5; Index 2011: 132,6), während die anderen Gruppen die Werte aus dem Jahr 2008 übertreffen konnten.

Im bedeutendsten Zweig des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, dem Kraftfahrzeugbau, konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals Zugewinne verzeichnet werden. Die Bestellungen stiegen gegenüber dem Jahr 2010 um 1,3%. Nachdem dieser Bereich bereits 2010 das Niveau von 2008 übertroffen hatte, zogen im Jahr 2011 auch viele andere Branchen nach.

So konnten das Papiergewerbe (+2,3%), die Hersteller von Vorleistungsgütern (+7,7%). Auch die Hersteller von chemischen (+2,5%) und pharmazeu-

tischen Erzeugnissen (+15,2%), die Hersteller von Metallerzeugnissen (+7,0%) und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+31,7%) sowohl Zuwächse verzeichnen, als auch den Index aus dem Jahr 2008 übertreffen. Die Bekleidungsbranche (+3,2%), die Metallerzeugung und -bearbeitung (+3,3%) und nicht zu vergessen der Maschinenbau (+17,5%) erzielten zwar Zugewinne, wiesen aber gegenüber 2008 noch einen gewissen Nachholbedarf auf. Der sonstige Fahrzeugbau (-0,8%) wies gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Minus auf, stabilisierte sich aber über dem Niveau des Jahres 2008.

Die Textilbranche (-3,8%) und die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten sowie elektronischen und optischen Erzeugnissen (-3,0%) mussten ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr hinnehmen.

Steigerungen sowohl bei Produktion als auch beim Umsatz gegenüber 2010

Ebenso wie die Auftragseingänge stieg auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2011 kräftig an. Allerdings war auch hier im vierten Quartal insgesamt ein leichter Rückgang (-0,7%) zu verzeichnen. Auf das gesamte Jahr betrachtet, stieg der Produktionsindex um 7,3%. Deutlich zum Produktionszuwachs beigetragen haben die Investitionsgüterproduzenten (+9,5%), die Gebrauchsgüterproduzenten (+8,5%) und die Verbrauchsgüterproduzenten (+3,8%) leisteten ih-

Tab. 2 Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2011
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2011			
gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Index der Nettoproduktion ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ²	14,0	7,6	9,5	- 0,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	26,3	9,7	16,3	- 4,8
Maschinenbau	20,7	14,5	16,4	1,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	17,0	8,3	8,0	3,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	17,6	8,9	14,6	- 4,8
Umsatz ³				
Verarbeitendes Gewerbe ²	16,7	7,1	8,5	- 2,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	19,7	3,7	7,1	- 10,5
Maschinenbau	18,7	11,7	13,9	6,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	26,0	15,5	14,8	3,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	12,7	0,0	- 1,8	- 15,4
Inlandsumsatz	12,3	7,2	9,0	0,2
Auslandsumsatz	20,7	7,1	8,1	- 4,9

1 Kalendermonatlich.

2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

3 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe.

ren Beitrag, während es bei den Energieerzeugern ein deutliches Minus (-5,5%) zu vermelden gab. In der Branchenbetrachtung konnten alle größeren Geschäftszweige am Produktionsanstieg partizipieren. Der Bereich Maschinenbau steigerte seine Produktion im Vorjahresvergleich um 12,6% und der Fahrzeugbau um 10,7%. Auch die Hersteller von Metallernzeugnissen (+10,3%), von elektrischen Ausrüstungsgegenständen (+8,8%) oder von Datenverarbeitungsgeräten sowie elektronischen und optischen Erzeugnissen (+8,3%) wiesen positive Bilanzen auf. Lediglich kleinere Wirtschaftszweige, wie der Bereich „Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (-1,4%) und die Produzenten von Druckereierzeugnissen (-0,6%) sowie die Hersteller von Papier- und Papp-erzeugnissen (-0,2%) mussten einen Produktionsrückgang verkraften.

Auch der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe stieg 2011 erneut an (+6,9%) und belief sich auf insgesamt rund 316,7 Milliarden Euro. Dabei entwickelten sich Inlandsumsatz (+6,9%) und Auslandsumsatz (+7,0%) in etwa gleich stark, so dass die Exportquote, analog zum Vorjahr, bei 52,9% verharrte. Das Plus

wurde in beiden Fällen vor allem in der ersten Jahreshälfte erzielt, während der Auslandsumsatz im vierten Quartal sogar rückläufig war (vgl. Tabelle 2).

Deutliche Zunahme der Beschäftigtenzahlen im Vergleich zu 2010

Die bereits im vierten Quartal 2010 feststellbare Zunahme der Beschäftigungszahlen setzte sich auch 2011 fort. Sowohl die Absolutzahl der Beschäftigten (von rund 1,03 Millionen auf knapp 1,06 Millionen),

Tab. 3 Entwicklung von Beschäftigung sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2011
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2011			
gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Beschäftigte ^{1,2}	1,9	2,8	3,5	3,9
Geleistete Arbeitsstunden ¹	7,1	5,1	4,5	2,3
Bruttoentgelte ^{1,3}				
Bruttosumme insgesamt	7,6	8,4	8,8	5,9
je Beschäftigtem	5,7	5,5	5,1	1,9

1 Ergebnisse des "Monatsberichts" für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Durchschnitt.

3 Bruttobezüge aller Arbeitnehmer einschließlich aller Zuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allg. soziale Aufwendungen.

als auch die relativen Veränderungen wiesen höhere Werte als im Vorjahr auf. Im vierten Quartal wurde mit einem Wert von 3,9% die höchste Veränderungsrate zum Vorjahresquartal ermittelt. Im Durchschnitt ergab sich für das Verarbeitende Gewerbe Bayerns im Jahr 2011 eine um 3,0% höhere Beschäftigung als im Vorjahr.

Gleichzeitig stiegen die geleisteten Arbeitsstunden um 4,7% und die Bruttoentgelte um 7,6%. Damit ergab sich ein Anstieg der durchschnittlichen jährlichen Lohnkosten je Beschäftigtem auf 46 198 Euro und damit um 4,5% verglichen mit 2010 (vgl. Tabelle 3).

Erste Ergebnisse des Jahres 2012

Im ersten Halbjahr 2012 sanken die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Vorjahresvergleich preisbereinigt um 3,0%. Der Nachfragerückgang aus dem Inland (-4,1%) schlug hierbei stärker zu Buche als der Rückgang der Auftragseingänge aus dem Ausland (-2,2%). In den einzelnen Wirtschaftszweigen verlief die Entwicklung ausgesprochen differenziert. So mussten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (-13,3%) und der

Bereich des Maschinenbaus (-11,9%) Einbußen im zweistelligen Bereich hinnehmen. Hingegen konnte der bedeutendste Zweig des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, der Kraftfahrzeugbau, im ersten Halbjahr ein Nachfrageplus von 4,0% verzeichnen. Der Bereich „sonstiger Fahrzeugbau“ wies sogar einen Anstieg der Auftragseingänge um 13,8% auf.

Hinsichtlich der Produktion begann das Jahr 2012 im ersten Halbjahr mit einer Steigerung von 1,9% insgesamt relativ verhalten. Allerdings konnte die Produktion im Investitionsgüterbereich um 7,2% ausgeweitet werden.

Die Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen im ersten Halbjahr 2012 um 2,5% auf rund 159,1 Milliarden Euro Gesamtumsatz. Der Anteil des Auslandsumsatzes stieg um 2,4% auf 85,1 Milliarden Euro, was eine Exportquote von 53,5% bedeutete.

Die Beschäftigtenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern lagen Ende Juni 2012 um 3,1% über dem Vorjahresstand.

Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Die Versorgungsempfängerstatistik ermittelt jährlich Strukturdaten über die Versorgungsberechtigten im Alterssicherungssystem für Beamte, Richter und Versorgungsberechtigte nach beamtenrechtlichen Grundsätzen. Die Daten dienen zusammen mit den Personalstandsdaten der aktiven Beamten, Richter und Versorgungsberechtigten nach beamtenrechtlichen Grundsätzen als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen auf dem Gebiet des Beamten- und Versorgungsrechts. Außerdem werden die Ergebnisse für Berechnungen über die zukünftige Entwicklung der Versorgungsberechtigten und die daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen auf die Haushalte der Gebietskörperschaften verwendet. Der gemäß Art. 17 des Gesetzes zur Änderung des Beamtenversorgungsgesetzes und sonstiger dienst- und versorgungsrechtlicher Vorschriften vom 18. Dezember 1989 (BGBl I S. 2218), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Dezember 2000 (BGBl I S. 1815), von der Bundesregierung den gesetzgebenden Körperschaften zu Beginn jeder Wahlperiode des Deutschen Bundestages vorzulegende Bericht über das beamtenrechtliche Alterssicherungssystem wird auf Grundlage des Datenmaterials der Versorgungsempfängerstatistik erstellt.

Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage für die Erhebung der Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes in Bayern ist das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl I S. 438), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 27. Mai 2010 (BGBl I S. 671), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl I S. 462, 565), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 7. September 2007 (BGBl I S. 2246).

Die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Beamtenversorgungsrecht sowie nach beamtenrechtlichen Grundsätzen sind gemäß § 7 des FPStatG jährlich zum Stichtag 1. Januar zu erheben. Die Erhebung erfolgt gegliedert u. a. nach Ruhegehaltsempfängern, Witwen-/Witwergeldempfängern und Empfängern von Waisengeld nach der für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppe.

Begriffliche Erläuterungen

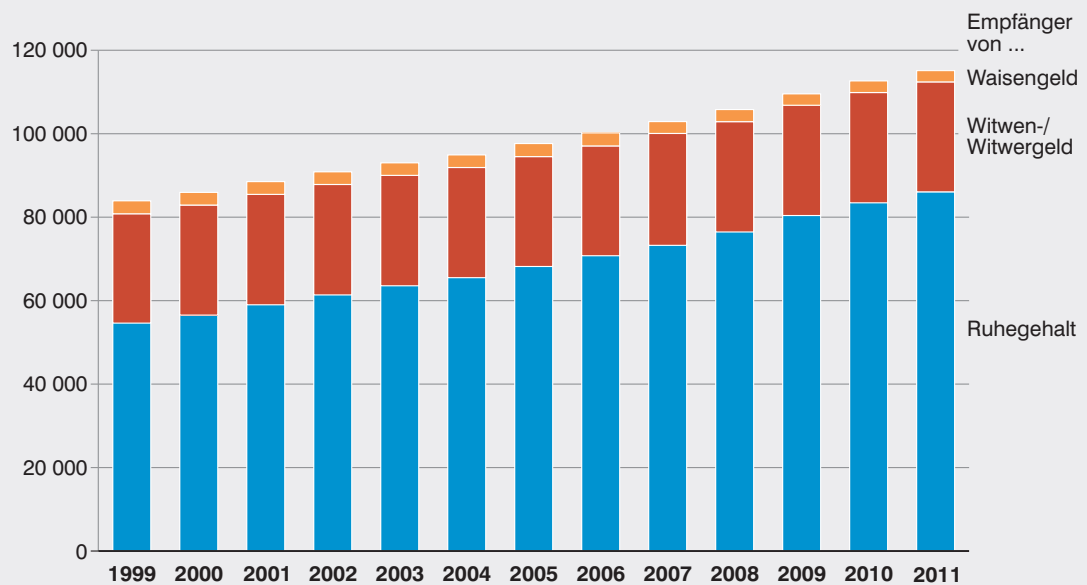
In der Versorgungsempfängerstatistik werden Personen nachgewiesen, die nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen versorgt werden. Hierzu zählen ehemalige Beamte und Richter, Angestellte und Arbeiter mit Beamtenversorgung sowie anspruchsberechtigte Hinterbliebene von verstorbenen aktiven Beamten und Ruhegehaltsempfängern. Nicht zu den Versorgungsempfängern zählen ehemalige Angestellte und Arbeiter beim Freistaat; deren Altersversorgung ist im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung geregelt.

Unter Ruhegehaltsempfängern versteht man Ruhestands-, Wartestandsbeamte bzw. -richter sowie Angestellte und Arbeiter mit beamtenrechtlicher Hauptversorgung.

Empfänger von Witwen-/Witwergeld sind hinterbliebene Ehegatten von verstorbenen Ruhegehaltsempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhe-lohn hatten.

Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern seit 1999 nach Art der Versorgung

Abb. 1



Empfänger von Waisengeld sind hinterbliebene Kinder von verstorbenen Ruhegehaltsempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhelohn hatten, soweit sie Waisengeld in Höhe von 12% (Halbwaisen), 20% (Vollwaisen) oder 30% (Unfallwaisen) des Ruhegehalts/Ruhelohns erhalten.

Bund und Länder erfassen durch die jeweiligen Statistischen Ämter ihre Versorgungsberechtigten. Die Erhebung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erstreckt sich gemäß § 2 Abs. 1 FPStatG auf die Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern, der bayerischen Gemeinden/Gemeindeverbände und kommunalen Zweckverbände sowie der Sozialversicherungsträger und rechtlich selbständigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Versorgungsempfängerstatistik des Freistaates Bayern seit 1999

Die folgenden Ausführungen zum historischen Verlauf beschränken sich auf die Empfänger von Versorgungsbezügen des Landes Bayern und deren Hinterbliebene¹, also auf die Beamten des Freistaates selbst; Beamte bei kommunalen Körperschaften und beim mittelbaren Dienst werden nicht betrachtet.

Die Zahl der Versorgungsempfänger des Landes Bayern ist seit 1999 von 83 923 stetig auf 115 123 im Jahr 2011 gestiegen (+37,2%). Hierbei handelt es sich um eine starke Zunahme der Ruhegehaltsempfänger selbst. 1999 waren 54 612 Personen versorgungsberechtigt, 2011 waren es 86 077, also 57,6% mehr. Bei den Hinterbliebenen zeigt sich eine andere Entwicklung. Witwen- und Witwergeld wurde 2011 an 26 343 Personen ausbezahlt. Gegenüber 1999 hat sich die Zahl der Empfänger nur um 0,5% erhöht. 2011 gab es 2 703 Empfänger von Waisengeld, ihre Zahl hat seit 1999 sogar um 12,9% abgenommen (vgl. hierzu auch Abbildung 1 und Tabelle 1).

Entsprechend der Zahl der Versorgungsempfänger sind auch die Ausgaben des Staates für seine Pensionäre und deren Hinterbliebene gestiegen. Aus der Jahresrechnungsstatistik kann man entnehmen, dass die Versorgungsausgaben seit 1999 von damals 2 309 Millionen Euro bis 2011 auf 3 755 Millionen Euro, also um 62,6% gestiegen sind.

Die Zahl der neuen Pensionäre, die früher beim Freistaat beschäftigt waren, hat 2010 mit 4 855 Personen gegenüber dem Vorjahr abgenommen (vgl. Abbildung 2). Ursache für den Eintritt des Versor-

¹ Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung veröffentlicht auf der Basis des Bestandes für die Bezügeabrechnung des Monats Januar beim Landesamt für Finanzen die Daten zu den Versorgungsempfängern des Landes zum 1. Januar des Jahres. Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen zum Stichtag 1. Januar beruhen dagegen auf einem bereinigten Datenbestand des Landesamts für Finanzen vom April des Berichtsjahres. Dadurch können sich geringfügige Differenzen in den jeweils veröffentlichten Daten ergeben.

Tab. 1 Versorgungsempfänger und Versorgungsausgaben des Freistaates Bayern seit 1998

Zum 01.01.	Versorgungsempfänger	davon Empfänger von			Versorgungsausgaben Mill. €
		Ruhegehalt	Witwen-/ Witwergeld	Waisengeld	
		Anzahl			
1998	82 637	53 331	26 092	3 214	2 221
1999	83 923	54 612	26 208	3 103	2 309
2000	85 939	56 533	26 374	3 032	2 408
2001	88 524	59 004	26 457	3 063	2 533
2002	90 870	61 369	26 468	3 033	2 654
2003	93 022	63 561	26 455	3 006	2 755
2004	94 925	65 504	26 401	3 020	2 831
2005	97 647	68 186	26 333	3 128	2 941
2006	100 195	70 759	26 318	3 118	3 046
2007	102 907	73 250	26 814	2 843	3 167
2008	105 793	76 454	26 439	2 900	3 334
2009	109 551	80 397	26 423	2 731	3 546
2010	112 656	83 441	26 429	2 786	3 716
2011	115 123	86 077	26 343	2 703	3 755

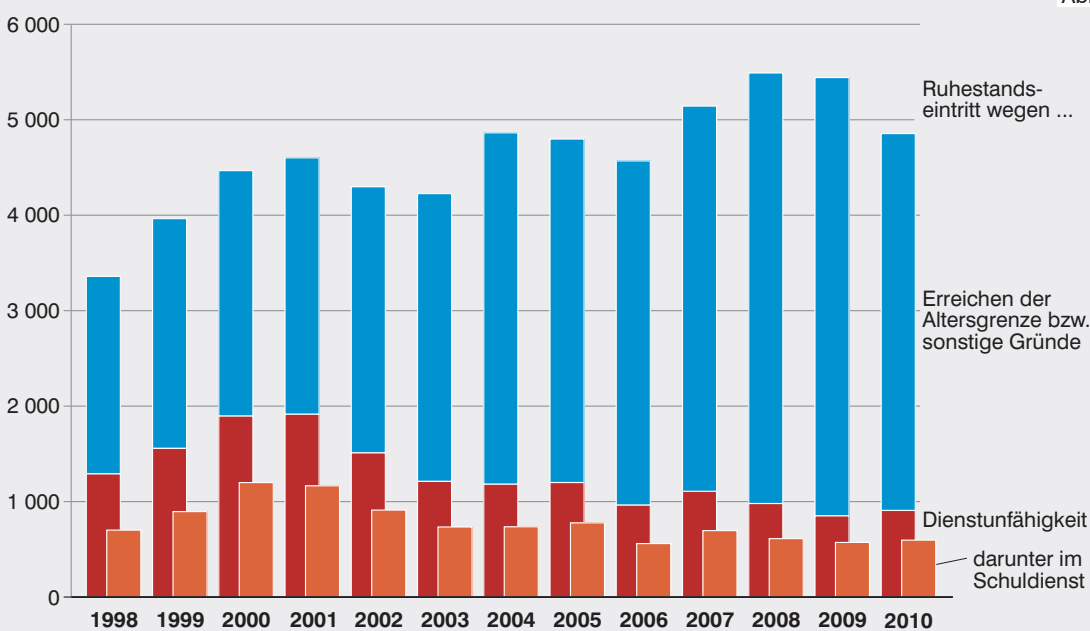
gungsfalles ist oft die „Dienstunfähigkeit“. Im Jahr 2001 waren als bisheriger Höchststand 1 917 Zugänge zum Versorgungssystem darauf zurückzuführen; das entsprach 41,7% aller neuen Versorgungsfälle. Seither nahm deren Anteil sukzessive, aber mit leichten Schwankungen wieder ab. Im Jahr 2010 gingen 18,7% der bayerischen Beamten und Richter wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand. Der Hauptgrund dafür, dass das Ausscheiden aus dem aktiven Dienst aufgrund von Dienstunfähigkeit im Laufe der letzten Jahre an Relevanz

verloren hat, dürfte in den Auswirkungen des Gesetzes zur Neuordnung der Versorgungsabschlüsse aus dem Jahr 2000 liegen. Dort waren Versorgungsabschlüsse von 3,6% für jedes Jahr festgelegt worden, in dem beamtete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgrund von Dienstunfähigkeit oder Schwerbehinderung früher als vor Vollendung des 63. Lebensjahres in den Ruhestand eintreten.

Annähernd gleichbleibend waren rund 60% der in den letzten Jahren wegen Dienstunfähigkeit ausge-

Ruhestandseintritte von Personal des Freistaates Bayern seit 1998 nach der Eintrittsursache

Abb. 2



Tab. 2 Eintritte in den Ruhestand von Personal des Freistaates Bayern seit 1997

Eintritte vom 01.01. bis 31.12. des Jahres	Beamtinnen und Beamte/Richterinnen und Richter					
	insgesamt	darunter wegen Dienstunfähigkeit				
		insgesamt	%	darunter Schuldienst	%	% von insgesamt (Spalte 1)
	1	2	3	4	5	6
1997	2 621	1 196	45,6	711	59,4	27,1
1998	3 359	1 292	38,5	701	54,3	20,9
1999	3 964	1 559	39,3	895	57,4	22,6
2000	4 467	1 898	42,5	1 199	63,2	26,8
2001	4 601	1 917	41,7	1 165	60,8	25,3
2002	4 298	1 512	35,2	911	60,3	21,2
2003	4 226	1 213	28,7	734	60,5	17,4
2004	4 863	1 184	24,3	736	62,2	15,1
2005	4 798	1 200	25,0	777	64,8	16,2
2006	4 569	965	21,1	560	58,0	12,3
2007	5 143	1 108	21,5	696	62,8	13,5
2008	5 490	980	17,9	612	62,4	11,1
2009	5 451	861	15,8	572	66,4	10,5
2010	4 855	907	18,7	596	65,7	12,3

schiedenen Beamten des Landes zuvor im Schuldienst beschäftigt. Die Zahl der neuen Pensionäre seit 1997 und die vorzeitigen Austritte wegen Dienstunfähigkeit (darunter auch aus dem Schuldienst) sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Neben der Dienstunfähigkeit gibt es auch die Möglichkeit, zu tätigkeitsspezifischen besonderen Alters-

grenzen bzw. zu Antragsaltersgrenzen vorzeitig aus dem öffentlichen Dienst des Freistaates auszuscheiden. Da sich die Altersgrenzen im Laufe der Jahre jedoch immer wieder verändert haben, werden diese weiteren vorzeitigen Dienstaustritte hier nicht näher analysiert.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																					
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Dez.	Januar	Februar	März																																																																																																																																																																																																																																			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																													
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 510	12 539	12 596	12 539	12 539	12 596	12 599	12 601	12 605																																																																																																																																																																																																																																			
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																													
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 901	4 924	4 940	1 461	1 966	5 930	1 325	2 087	2 897																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	4,7	1,4	2,0	5,5	1,2	2,1	2,7																																																																																																																																																																																																																																			
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 643	8 771	8 641	6 307	7 740	10 602	6 393	8 234	8 454																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,3	8,4	8,2	5,9	8,0	9,9	6,0	8,2	7,9																																																																																																																																																																																																																																			
* Gestorbene ³	Anzahl	10 208	10 258	10 247	9 814	10 072	12 251	9 990	11 107	11 450																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	9,8	9,2	10,5	11,5	9,3	11,1	10,7																																																																																																																																																																																																																																			
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	25	27	17	28	38	19	19	24																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,2	2,9	3,1	2,7	3,6	3,6	3,0	2,3	2,8																																																																																																																																																																																																																																			
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	14	15	12	9	22	10	10	13																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,6	1,7	1,9	1,2	2,1	1,6	1,2	1,5																																																																																																																																																																																																																																			
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 565	-1 487	-1 607	-3 507	-2 332	-1 649	-3 597	-2 873	-2 996																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-1,5	-1,4	-1,5	-3,3	-2,4	-1,5	-3,4	-2,9	-2,8																																																																																																																																																																																																																																			
* Totgeborene ²	Anzahl	28	30	26	19	29	35	27	25	27																																																																																																																																																																																																																																			
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)																																																																																																																																																																																																																																													
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 339	21 526	25 756	19 696	18 985	20 344	25 184	21 404	26 624																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 178	11 652	15 086	10 512	10 654	11 791	15 140	12 965	16 858																																																																																																																																																																																																																																			
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 576	17 725	19 417	16 180	15 991	18 204	18 635	16 841	18 995																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 717	8 746	10 028	7 844	8 834	10 515	10 033	9 383	10 396																																																																																																																																																																																																																																			
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 162	9 875	10 670	9 184	8 331	8 553	10 044	8 439	9 766																																																																																																																																																																																																																																			
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 859	8 979	9 389	8 336	7 157	7 689	8 602	7 458	8 599																																																																																																																																																																																																																																			
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	763	3 801	6 339	3 516	2 994	2 140	6 549	4 563	7 629																																																																																																																																																																																																																																			
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 499	40 124	41 749	38 595	34 717	38 437	40 936	35 262	41 252																																																																																																																																																																																																																																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2010</th> <th colspan="3">2011</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 513,5</td> <td>4 581,5</td> <td>4 727,1</td> <td>4 568,0</td> <td>4 657,4</td> <td>4 604,8</td> <td>4 703,3</td> <td>4 803,7</td> <td>4 763,3</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>2 052,0</td> <td>2 091,2</td> <td>2 154,2</td> <td>2 077,3</td> <td>2 116,2</td> <td>2 110,5</td> <td>2 136,6</td> <td>2 181,1</td> <td>2 179,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>358,7</td> <td>371,6</td> <td>406,9</td> <td>372,9</td> <td>382,4</td> <td>373,0</td> <td>405,4</td> <td>422,2</td> <td>415,0</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte⁷</td> <td>1 000</td> <td>843,3</td> <td>878,0</td> <td>...</td> <td>877,9</td> <td>884,0</td> <td>890,8</td> <td>929,1</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen⁷</td> <td>1 000</td> <td>714,4</td> <td>741,6</td> <td>...</td> <td>740,3</td> <td>746,0</td> <td>752,3</td> <td>779,3</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>21,5</td> <td>21,8</td> <td>22,7</td> <td>23,4</td> <td>23,7</td> <td>19,2</td> <td>24,1</td> <td>24,5</td> <td>20,4</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 599,8</td> <td>1 580,5</td> <td>1 615,3</td> <td>1 580,0</td> <td>1 610,0</td> <td>1 577,1</td> <td>1 609,9</td> <td>1 645,2</td> <td>1 622,3</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 346,3</td> <td>1 321,1</td> <td>1 347,4</td> <td>1 314,7</td> <td>1 335,9</td> <td>1 324,1</td> <td>1 338,3</td> <td>1 364,5</td> <td>1 361,3</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 271,7</td> <td>1 246,5</td> <td>1 279,7</td> <td>1 238,7</td> <td>1 259,1</td> <td>1 252,7</td> <td>1 270,6</td> <td>1 295,8</td> <td>1 293,7</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>253,5</td> <td>259,3</td> <td>267,8</td> <td>265,3</td> <td>274,1</td> <td>253,0</td> <td>271,6</td> <td>280,7</td> <td>261,0</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>2 891,8</td> <td>2 978,8</td> <td>3 087,3</td> <td>2 964,2</td> <td>3 023,5</td> <td>3 008,3</td> <td>3 069,0</td> <td>3 131,8</td> <td>3 116,5</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 012,8</td> <td>1 019,9</td> <td>1 048,6</td> <td>1 014,2</td> <td>1 036,5</td> <td>1 027,0</td> <td>1 040,3</td> <td>1 067,8</td> <td>1 059,3</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>148,4</td> <td>151,6</td> <td>161,4</td> <td>150,1</td> <td>152,2</td> <td>154,9</td> <td>161,2</td> <td>162,3</td> <td>162,8</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>186,1</td> <td>185,4</td> <td>185,2</td> <td>184,0</td> <td>186,8</td> <td>185,9</td> <td>183,9</td> <td>186,5</td> <td>185,7</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>25,7</td> <td>26,4</td> <td>27,4</td> <td>26,3</td> <td>26,5</td> <td>26,8</td> <td>27,0</td> <td>27,6</td> <td>28,0</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>458,5</td> <td>508,1</td> <td>552,5</td> <td>507,5</td> <td>525,8</td> <td>518,4</td> <td>552,4</td> <td>566,4</td> <td>555,3</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>892,0</td> <td>917,9</td> <td>941,2</td> <td>912,2</td> <td>923,8</td> <td>927,1</td> <td>932,7</td> <td>948,1</td> <td>954,3</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>168,4</td> <td>169,5</td> <td>171,2</td> <td>169,9</td> <td>171,9</td> <td>168,2</td> <td>171,5</td> <td>173,1</td> <td>171,2</td> </tr> </tbody> </table>											2009	2010	2011	2010			2011			Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 727,1	4 568,0	4 657,4	4 604,8	4 703,3	4 803,7	4 763,3	* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 154,2	2 077,3	2 116,2	2 110,5	2 136,6	2 181,1	2 179,9	* Ausländer	1 000	358,7	371,6	406,9	372,9	382,4	373,0	405,4	422,2	415,0	* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	843,3	878,0	...	877,9	884,0	890,8	929,1	* darunter Frauen ⁷	1 000	714,4	741,6	...	740,3	746,0	752,3	779,3	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	22,7	23,4	23,7	19,2	24,1	24,5	20,4	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 615,3	1 580,0	1 610,0	1 577,1	1 609,9	1 645,2	1 622,3	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 347,4	1 314,7	1 335,9	1 324,1	1 338,3	1 364,5	1 361,3	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 279,7	1 238,7	1 259,1	1 252,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	267,8	265,3	274,1	253,0	271,6	280,7	261,0	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	3 087,3	2 964,2	3 023,5	3 008,3	3 069,0	3 131,8	3 116,5	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 048,6	1 014,2	1 036,5	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	161,4	150,1	152,2	154,9	161,2	162,3	162,8	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	185,2	184,0	186,8	185,9	183,9	186,5	185,7	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	27,4	26,3	26,5	26,8	27,0	27,6	28,0	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	552,5	507,5	525,8	518,4	552,4	566,4	555,3	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	941,2	912,2	923,8	927,1	932,7	948,1	954,3	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	171,2	169,9	171,9	168,2	171,5	173,1	171,2
2009	2010	2011	2010			2011																																																																																																																																																																																																																																							
Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																					
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	4 581,5	4 727,1	4 568,0	4 657,4	4 604,8	4 703,3	4 803,7	4 763,3																																																																																																																																																																																																																																			
* Frauen	1 000	2 052,0	2 091,2	2 154,2	2 077,3	2 116,2	2 110,5	2 136,6	2 181,1	2 179,9																																																																																																																																																																																																																																			
* Ausländer	1 000	358,7	371,6	406,9	372,9	382,4	373,0	405,4	422,2	415,0																																																																																																																																																																																																																																			
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	843,3	878,0	...	877,9	884,0	890,8	929,1																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter Frauen ⁷	1 000	714,4	741,6	...	740,3	746,0	752,3	779,3																																																																																																																																																																																																																																			
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																													
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	21,8	22,7	23,4	23,7	19,2	24,1	24,5	20,4																																																																																																																																																																																																																																			
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	1 580,5	1 615,3	1 580,0	1 610,0	1 577,1	1 609,9	1 645,2	1 622,3																																																																																																																																																																																																																																			
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	1 321,1	1 347,4	1 314,7	1 335,9	1 324,1	1 338,3	1 364,5	1 361,3																																																																																																																																																																																																																																			
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	1 246,5	1 279,7	1 238,7	1 259,1	1 252,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7																																																																																																																																																																																																																																			
* F Baugewerbe	1 000	253,5	259,3	267,8	265,3	274,1	253,0	271,6	280,7	261,0																																																																																																																																																																																																																																			
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	2 978,8	3 087,3	2 964,2	3 023,5	3 008,3	3 069,0	3 131,8	3 116,5																																																																																																																																																																																																																																			
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	1 019,9	1 048,6	1 014,2	1 036,5	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3																																																																																																																																																																																																																																			
* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	151,6	161,4	150,1	152,2	154,9	161,2	162,3	162,8																																																																																																																																																																																																																																			
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	185,4	185,2	184,0	186,8	185,9	183,9	186,5	185,7																																																																																																																																																																																																																																			
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	26,4	27,4	26,3	26,5	26,8	27,0	27,6	28,0																																																																																																																																																																																																																																			
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	508,1	552,5	507,5	525,8	518,4	552,4	566,4	555,3																																																																																																																																																																																																																																			
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	917,9	941,2	912,2	923,8	927,1	932,7	948,1	954,3																																																																																																																																																																																																																																			
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	169,5	171,2	169,9	171,9	168,2	171,5	173,1	171,2																																																																																																																																																																																																																																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2011</th> <th colspan="3">2012</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juli</th> <th>August</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>August</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>319,5</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>235,7</td> <td>248,0</td> <td>235,5</td> <td>231,2</td> <td>235,2</td> <td>249,5</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>145,6</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>119,0</td> <td>126,4</td> <td>115,7</td> <td>114,1</td> <td>117,6</td> <td>125,8</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{8,9}</td> <td>%</td> <td>4,8</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>3,5</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>3,8</td> <td>4,0</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,7</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,9</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>3,3</td> <td>3,4</td> <td>3,3</td> <td>3,2</td> <td>3,3</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,9</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>8,1</td> <td>8,4</td> <td>8,0</td> <td>7,8</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>4,6</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>3,9</td> <td>2,5</td> <td>2,4</td> <td>2,9</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>89,5</td> <td>22,3</td> <td>11,7</td> <td>8,2</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹¹</td> <td>1 000</td> <td>55,1</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>71,0</td> <td>72,7</td> <td>74,8</td> <td>73,4</td> <td>73,7</td> <td>73,6</td> </tr> </tbody> </table>											2009	2010	2011	2011			2012			Jahresdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	235,7	248,0	235,5	231,2	235,2	249,5	* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	119,0	126,4	115,7	114,1	117,6	125,8	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8,9}	%	4,8	4,5	3,8	3,5	3,7	3,5	3,4	3,4	3,7	* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	3,8	4,0	3,6	3,6	3,7	3,9	* Männer	%	4,9	4,5	3,7	3,3	3,4	3,3	3,2	3,3	3,4	* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	8,1	8,4	8,0	7,8	7,9	8,2	* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	3,0	3,9	2,5	2,4	2,9	3,9	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	...	89,5	22,3	11,7	8,2	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	55,1	50,6	67,5	71,0	72,7	74,8	73,4	73,7	73,6																																																																																																														
2009	2010	2011	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																							
Jahresdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August																																																																																																																																																																																																																																					
* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	254,3	235,7	248,0	235,5	231,2	235,2	249,5																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	122,3	119,0	126,4	115,7	114,1	117,6	125,8																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8,9}	%	4,8	4,5	3,8	3,5	3,7	3,5	3,4	3,4	3,7																																																																																																																																																																																																																																			
* Frauen	%	4,7	4,4	3,9	3,8	4,0	3,6	3,6	3,7	3,9																																																																																																																																																																																																																																			
* Männer	%	4,9	4,5	3,7	3,3	3,4	3,3	3,2	3,3	3,4																																																																																																																																																																																																																																			
* Ausländer	%	10,9	10,0	8,7	8,1	8,4	8,0	7,8	7,9	8,2																																																																																																																																																																																																																																			
* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,0	3,0	3,9	2,5	2,4	2,9	3,9																																																																																																																																																																																																																																			
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	...	89,5	22,3	11,7	8,2																																																																																																																																																																																																																																			
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	55,1	50,6	67,5	71,0	72,7	74,8	73,4	73,7	73,6																																																																																																																																																																																																																																			

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
 8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	77,2	78,8	74,7	80,0	70,6	71,0	79,5	71,4	61,2
darunter Kälber ²	1 000	2,3	2,2	2,1	2,0	1,8	1,9	2,1	1,7	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5
Schweine	1 000	465,8	470,5	461,4	474,5	442,3	465,5	429,1	443,2	436,5
darunter Hausschlachtungen	1 000	6,4	5,7	5,2	3,7	3,7	5,2	4,1	3,2	2,8
Schafe	1 000	10,3	10,3	10,6	10,4	9,3	10,4	15,7	8,9	10,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,8	339,8	339,0	342,6	339,7	343,6	343,1	343,7	347,0
darunter Kälber ²	kg	107,3	105,8	103,5	106,4	104,0	114,4	103,0	107,0	107,4
Jungrinder ³	kg	189,5	186,4	183,1	177,8	176,3	186,8	180,7	175,1	181,2
Schweine	kg	93,9	94,7	94,9	95,0	94,4	95,8	96,0	95,8	95,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	70,0	71,6	69,4	72,7	65,9	69,2	68,7	67,2	62,9
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,8	25,3	27,4	23,9	24,4	27,2	24,5	21,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,7	44,6	43,8	45,1	41,7	44,6	41,2	42,5	41,5
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	68,9	70,6	68,5	72,1	65,2	68,3	67,9	66,6	62,4
* darunter Rinder	1 000 t	25,6	26,4	25,0	27,2	23,6	24,0	26,9	24,3	20,9
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	43,1	44,2	43,3	44,7	41,4	44,1	40,8	42,2	41,2
Geflügel										
* Konsumierfleisch ⁶	1 000	71 252	70 293	81 101	77 657	78 510	93 760	82 891	83 606	86 900
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	10,5	11,5	12,6	13,3	11,3	14,0	13,7	14,0	13,2
Milchherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilchherzeugung ⁸	1 000 t	627,9	648,1	...	710,7	...	...	...	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ^{8, 9}	%	93,1	93,9	...	93,7	...	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,6	17,7	...	17,7	...	...	...	...	...
Trinkmilchherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	67,0	68,9	69,5	73,6	69,0	...	...	...	...
Butterherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,4	5,4	5,6	5,4	5,3	...	...	...	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{10, 11}	1 000 t	43,1	43,7	44,4	47,5	44,6	...	...	...	...
Quarkherzeugung der Molkereien ^{10, 12}	1 000 t	23,7	24,1	25,4	26,3	26,1	...	...	...	...
Getreideanlieferungen ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	10,3	9,3r	8,2	3,8	2,9r	6,0r	4,5	5,9	...
Weizen	1 000 t	147,4	153,4	132,1	70,7	60,7r	183,5r	118,9	110,9	...
Gerste	1 000 t	46,7	42,6	46,4	26,9	24,1r	28,4r	21,9	23,2	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	1,7	0,6	0,4	1,2	1,1	0,9	...
Vermahlung von Getreide ^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	99,2	97,4	98,5	101,0	90,7	102,3r	93,4	99,0	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,5	11,9	12,1	12,6	11,3	12,4r	11,4	11,5	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,7	85,5	86,5	88,5	79,4	89,9r	82,0	87,5	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	15,7	16,4	10,5	...	10,5	...	...	...	3,6
Weizen	1 000 t	382,4	279,2	196,8	...	196,8	...	...	...	241,6
Gerste	1 000 t	295,3	280,8	208,5	...	208,5	...	...	...	209,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	29,2	29,6	19,9	...	19,9	...	...	...	22,5
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	41,3	35,4	37,1	26,8	23,1	27,9r	23,2	19,1	...
Weizen	1 000 t	391,9	452,4	518,1	385,8	269,4	565,2r	508,4	362,6	...
Gerste	1 000 t	339,4	346,9	359,9	273,7	261,3	283,6r	264,9	214,3	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,1	9,3	7,8	6,5	4,3	5,5r	5,1	3,9	...
Mais	1 000 t	88,8	91,3	115,8	92,2	71,9	144,5r	129,7	98,9	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	2 215	2 124r	1 765	1 838	2 261	2 141
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	156	153	113	121	186	167
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	2 023r	1 943r	1 616	1 692	2 041	1 953
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	36r	29r	37	25	33	21
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	411r	422r	340	369	450	473
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	288	299	219	241	302	310
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	124r	123r	121	128	147	163

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilchherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	12,6 r	12,5 r	12,0	12,9	10,7	12,8	10,9	11,1	10,5
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,8 r	9,7	9,5	8,5	10,4	8,7	8,5	8,3
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 747	3 766	3 784	3 780	3 780	3 864	3 861	3 860	3 859
* Beschäftigte	1 000	1 025	1 056	1 044	1 046	1 052	1 082	1 083	1 084	1 085
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	345	362	357	359	360	370	371	371	371
Investitionsgüterproduzenten	1 000	487	499	493	494	497	512	512	513	515
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	40	40	40	40
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	156	154	154	155	158	158	158	158
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	130 974	137 143	131 378	148 740	125 270	151 317	135 406	138 711	135 508
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 777	4 066	3 992	4 172	4 308	3 922	4 191	4 246	4 591
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	24 685	26 391	25 354	27 919	25 688	29 583	25 800	26 797	26 941
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 462	7 080	6 992	7 813	7 075	7 257	6 749	7 117	7 111
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	13 907	14 779	14 065	15 484	14 215	17 431	14 536	14 973	15 243
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 763	2 962	2 824	3 011	2 884	3 183	2 826	3 074	3 027
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 066	13 974	13 493	14 553	13 674	16 244	13 837	14 054	14 320
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	106,2	113,9	108,6	122,3	110,6	126,4	108,4	113,0	112,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	108,9	120,2	128,7	146,6	126,9	99,8	112,2	120,9	124,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,1	113,9	108,6	122,2	110,6	126,4	108,4	113,0	112,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	118,6	127,7	125,5	140,9	126,1	135,5	118,7	125,5	124,8
Investitionsgüterproduzenten	%	106,2	116,2	108,6	123,3	110,8	139,4	115,4	117,6	118,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,0	117,1	108,8	122,8	103,3	124,9	101,4	111,1	109,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	85,3	88,5	84,3	93,9	86,1	92,9	83,6	90,3	90,1
Energie	%	96,2	90,9	87,7	95,4	98,3	70,1	72,5	76,4	65,5
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	116,6	123,3	120,2	133,5	122,2	139,1	118,1	118,9	121,3
Inland	%	112,3	118,9	115,0	137,9	109,7	128,7	113,5	110,3	112,6
Ausland	%	119,7	126,4	124,0	130,3	131,3	146,6	121,4	125,0	127,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	123,3	132,6	134,2	161,0	131,2	131,8	121,4	125,3	119,3
Investitionsgüterproduzenten	%	114,5	120,1	115,8	123,4	120,3	143,0	118,3	117,2	123,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	109,1	115,1	106,9	113,5	102,7	126,9	103,9	106,7	104,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,5	110,2	95,7	109,6	93,4	130,4	91,6	102,0	99,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	126 123	125 927	128 467	130 686	130 998	129 478	129 857	131 247	132 138
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 012	11 890	12 887	16 244	13 494	12 453	13 562	14 846	14 429
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 125	5 220	5 737	7 266	6 134	5 893	6 253	6 816	6 593
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 418	3 283	3 591	4 232	3 538	3 664	3 782	4 014	4 010
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 469	3 387	3 558	4 746	3 822	2 896	3 527	4 016	3 826
* Entgelte	Mill. €	284,3	285,1	299,2	318,3	316,2	267,7	308,7	328,8	320,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 300,2	1 288,8	1 446,4	1 642,3	1 489,8	1 119,6	1 282,1	1 559,1	1 604,7
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	446,4	471,8	560,9	611,6	579,1	454,5	510,4	621,8	619,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,0	435,9	486,4	561,2	487,8	416,1	449,0	517,1	537,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	400,0	381,1	399,0	469,6	422,9	249,0	322,7	420,1	448,0
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	105,4	106,2	116,9	141,5	134,0	164,3	147,1	138,4	128,8
* davon Wohnungsbau	%	87,7	97,9	111,0	137,4	111,3	153,4	127,9	125,7	121,6
* gewerblicher und industrieller Bau	%	108,5	115,1	130,1	161,5	127,1	145,4	134,7	132,5	128,2
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	114,5	103,0	108,0	124,5	156,4	190,7	172,8	153,0	134,4
* darunter Straßenbau	%	129,7	108,6	110,9	144,4	140,1	212,8	207,6	234,9	180,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	45 633	47 843	48 891	.	.	49 411	.	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 560	4 830	5 040	.	.	14 154	.	.	.
* Entgelte	Mill. €	106,3	111,9	117,3	.	.	337,2	.	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	464,0	492,3	515,8	.	.	1 182,1	.	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	254	257	258	258	258	253	253	253	253
* Beschäftigte	Anzahl	29 349	29 688	30 060	29 926	29 909	29 888	29 892	29 825	29 742
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 618	3 678	3 675	4 076	3 262	3 899	3 461	3 637	3 422
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	114	117	122	116	121	113	147	118	129
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 436,5	6 394,8	5 908,6	4 386,3	5 630,3	6 437,3	5 209,6	5 471,3	6 006,9
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 112,3	6 090,6	5 601,2	4 155,2	5 348,6	6 104,4	4 952,9	5 183,0	5 703,6
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	498,7	569,3	509,2	422,4	321,8	537,6	462,9	340,8	275,7
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	987,9	1 075,2	999,4	734,7	591,9	1 151,7	923,8	627,4	507,0
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	.	98,7	98,1	.	.	99,4
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	112,2	88,2	.	.	107,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 512	1 748	2 013	2 441	1 849	2 052	1 973	2 384	2 142
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 383	1 586	1 807	2 237	1 646	1 850	1 775	2 153	1 926
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 859	2 109	2 523	2 863	2 411	2 557	2 446	2 973	2 667
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	479	568	718	790	682	737	706	870	770
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	314	359	433	488	413	437	419	517	458
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	716	811	815	1 027	832	802	788	959	906
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 876	4 118	4 460	4 969	4 462	3 857	3 889	5 046	6 411
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	521	460	599	621	584	414	500	636	716
* Nutzfläche	1 000 m ²	580	591	658	759	667	582	570	731	885
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 004	3 536	4 381	4 746	4 272	4 366	4 259	4 969	4 698
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 613	16 564	19 585	22 135	18 548	19 656	19 095	22 550	20 214
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	9 161,9	10 965,9	12 168,8	11 484,8	11 035,4	12 697,7	12 861,0	11 336,3	12 200,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	518,1	566,0	615,4	617,1	493,7	637,3	556,9	563,2	678,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 814,5	9 533,2	10 833,0	9 800,3	9 564,7	11 021,4	11 187,9	9 779,7	10 453,8
* davon Rohstoffe	Mill. €	937,4	1 219,2	1 565,4	1 477,9	1 378,5	2 165,5	1 873,7	1 172,7	1 329,6
* Halbwaren	Mill. €	314,0	444,2	529,7	435,1	450,8	497,0	587,4	550,1	557,3
* Fertigwaren	Mill. €	6 563,1	7 869,1	8 737,9	7 887,3	7 735,4	8 358,9	8 726,7	8 056,9	8 566,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	637,6	844,2	964,2	728,1	778,7	843,3	982,4	844,2	1 001,0
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 925,5	7 025,0	7 773,7	7 159,1	6 956,7	7 515,7	7 744,3	7 212,7	7 565,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010 ¹	2011 ¹	2011 ¹		2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2005 = 100) ^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	99,9	109,6	117,8	122,4	114,7	129,7	112,7	120,2	116,5
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	93,7	98,8	101,9	103,7	99,0	108,5	93,1	99,5	99,1
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,2	96,4	98,7	97,6	98,1	99,7	99,8	99,8	100,0
Einzelhandel (2005 = 100) ^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	99,2	99,2	103,1	103,6	95,8	109,7	101,5	105,0	102,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	101,1	99,4	102,5	101,9	97,5	109,4	101,9	105,3	104,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,7	92,8	95,7	103,1	101,0	94,0	90,7	96,2	105,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	116,6	126,0	130,4	132,9	122,0	143,0	129,8	135,7	127,9
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	110,0	118,1	123,3	127,0	113,4	135,7	126,0	130,7	121,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	77,1	56,8	62,2	59,5	52,4	63,6	55,3	60,5	60,0
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,5	95,8	98,1	97,9	90,8	102,1	94,2	97,0	94,9
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,9	95,9	97,6	97,0	97,2	98,3	98,3	98,1	98,2
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	97,6	94,8	103,4	116,1	103,2	121,9	107,6	110,4	103,7
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	93,9	89,9	96,3	108,2	96,2	112,2	98,8	101,7	95,8
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	97,2	96,6	99,6	98,9	99,3	100,8	101,1	101,0	101,3
Gastgewerbe (2005 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbesumsätze nominal	%	94,8	99,5	104,8	109,2	106,7	98,2	99,2	117,0	112,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,5	110,3	115,7	124,1	122,1	103,8	106,8	136,0	129,1
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	178,0	185,4	181,4	196,0	170,0	233,9	195,0	210,7	216,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	90,9	91,8	96,8	97,8	96,8	93,9	93,5	103,1	100,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	89,9	90,4	95,4	96,2	94,9	92,0	92,0	102,6	98,5
Kantinen und Caterer	%	96,6	103,6	110,5	123,1	102,3	110,9	107,8	120,0	112,8
* Index der Gastgewerbesumsätze real ⁴	%	89,1	90,6	94,0	98,2	95,9	87,0	87,9	103,0	98,2
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100,7	102,8	104,1	105,3	106,3	102,4	106,0	108,6	110,0
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 196	2 356	...	2 599	2 896	2 159	2 274	2 859	2 957
darunter Auslandsgäste	1 000	482	541	...	548	637	455	498	647	688
* Gästeübernachtungen	1 000	6 262	6 485	...	6 721	8 034	5 537	6 075	7 542	7 900
darunter Auslandsgäste	1 000	1 012	1 122	...	1 127	1 302	969	1 025	1 327	1 403
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	65 792	52 766	60 532	71 681	67 370	80 757	67 477	68 852	68 448
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 888	2 752	2 873	5 107	3 873	7 331	5 393	4 756	4 020
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	58 841	45 389	51 910	59 713	58 082	66 166	55 883	58 118	58 406
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 725	3 233	3 999	4 704	3 614	4 660	3 888	4 047	4 153
Zugmaschinen	Anzahl	1 080	1 114	1 450	1 796	1 513	2 278	2 010	1 566	1 530
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	186	196	204	261	237	231	189	292	258
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 424	101 783	105 172	...	315 261	327 203	...	...	313 016
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 789	90 223	91 334	...	273 239	283 030	...	...	271 678
private Unternehmen	1 000	11 635	11 560	13 838	...	42 022	44 173	...	...	41 338
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 496	29 739	29 227	32 423	27 988	28 162	27 971	32 497	29 099
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 409	4 247	4 427	5 805	4 787	3 851	3 866	5 282	4 875
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 087	25 491	24 800	26 618	23 201	24 311	24 105	27 215	24 224
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	65	58	65	72	68	43	43	58	77
* Verletzte Personen	Anzahl	5 836	5 639	5 857	7 433	6 229	5 185	5 209	6 814	6 235
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 356	1 438	1 569	1 698	1 703	1 553	1 586	1 680	1 776
Abgang	1 000	1 357	1 438	1 564	1 703	1 673	1 576	1 564	1 747	1 672
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	164	167	164	152	165	157	148	136	160
Abgang	1 000	164	168	164	159	170	160	146	153	150
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 075	2 318	2 578	2 978	2 597	2 517	2 468	2 629	2 599
Güterversand	1 000 t	1 902	2 046	2 043	2 431	2 079	1 844	1 755	1 923	1 874
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	413	448	452	472	490	478	225	447	462
davon auf dem Main	1 000 t	226	239	250	284	262	293	115	255	301
auf der Donau	1 000 t	187	209	201	188	228	185	110	192	161
* Güterversand insgesamt	1 000 t	293	300	270	326	291	271	103	285	316
davon auf dem Main	1 000 t	178	205	189	246	205	179	82	183	219
auf der Donau	1 000 t	115	95	80	80	86	93	21	103	97

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

² Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

³ Einschließlich Handelsvermittlung.

⁴ In Preisen von 2005.

⁵ Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

⁶ In Verkaufsräumen.

⁷ sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

⁸ Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

⁹ Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

¹⁰ einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

¹¹ Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

¹² Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

¹³ Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ²⁻³										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	476 869	483 547	486 599	.	484 368	481 011	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	398 322	402 963	414 052	.	412 774	411 340	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	65 079	74 032	78 921	.	83 191	67 295	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 264	54 140	52 326	.	54 113	55 260	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 815	19 893	26 595	.	29 078	12 035	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	64 376	60 476	59 421	.	54 564	61 568	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	62 242	57 979	56 463	.	51 992	58 230	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 134	2 498	2 958	.	2 572	3 338	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	347 414	349 039	348 257	.	346 613	352 148	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	314 090	315 327	313 850	.	312 741	318 495	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 325	33 713	34 407	.	33 872	33 653	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	522 685	536 254	560 515	.	551 660	568 330	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	413 386	416 578	437 127	.	428 440	442 775	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 368	395 130	403 499	.	393 875	411 588	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 019	21 448	33 627	.	34 565	31 187	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	109 299	119 676	123 389	.	123 220	125 555	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	44 405	48 799	49 994	.	50 129	49 629	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	27 032	28 492	29 793	.	29 525	31 792	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 514	1 583	1 491	1 702	1 426	1 501	1 305	1 503	1 425
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	131	137	113	131	104	131	103	109	113
* davon Unternehmen	Anzahl	329	320	284	288	285	302	300	304	286
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	94	101	81	88	75	96	79	83	83
* Verbraucher	Anzahl	866	946	908	1 071	847	910	727	902	861
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	5	2	2	3	1	1	4	2	1
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	282	282	261	295	253	255	251	264	246
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	22	19	27	19	23	14	17	19
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	37	36	38	48	41	34	27	33	32
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	12	10	13	9	11	6	7	10
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	528 623	389 469	315 812	542 485	351 181	330 242	543 951	1 234 641	374 750
davon Unternehmen	1 000 €	399 583	251 491	196 827	390 341	186 772	238 547	423 095	1 139 720	252 976
Verbraucher	1 000 €	55 932	59 979	52 915	78 366	44 521	46 558	39 262	44 150	44 109
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	56 205	61 717	51 332	59 261	65 944	39 112	66 870	48 260	69 568
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 903	16 198	14 739	14 517	53 944	6 025	14 724	2 511	8 096
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	174,1	152,6	117,1	108,8	101,5	135,7	115,8	105,9	103,7
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	220,5	198,6	...	130,7	117,5	186,8	151,9	125,0	119,6
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	263,9	266,7	245,0	250,7	246,3	238,4	236,8	234,9	...
Leistungsempfänger	1000	492,1	492,7	445,6	455,9	447,8	432,1	428,6	425,0	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	350,8	351,9	317,7	326,0	319,7	307,7	305,2	302,7	...
Sozialgeld	1000	141,3	140,8	127,9	129,9	128,1	124,5	123,4	122,3	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 649,2	3 650,3	4 054,7	4 162,7	5 820,2	6 084,1	2 710,1	3 388,7	6 996,2
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 589,0	2 522,5	2 701,1	2 778,3	2 622,9	2 488,1	2 700,9	2 930,0	2 795,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	498,0	543,6	557,2	99,7	1 798,2	1 640,5	167,7	114,1	1 925,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	252,6	248,7	341,8	1 150,2	163,4	1 300,0	114,6	314,3	1 146,2
Abgeltungsteuer	Mill. €	163,1	118,3	109,1	79,8	52,1	141,7	92,4	75,1	35,5
Körperschaftsteuer	Mill. €	146,5	217,2	345,5	54,7	1 183,6	513,8	- 365,5	- 44,8	1 093,4
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 696,7	1 618,0	1 676,3	1 602,1	1 680,8	1 183,4	1 538,4	1 816,5	1 537,2
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	258,3	199,4	204,0	211,8	196,6	266,5	191,9	194,5	189,0
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	82,4	78,3	70,6	78,1	59,0	84,6	76,9	69,3	60,7
Grunderwerbsteuer	Mill. €	76,2	86,6	98,2	94,9	96,6	129,4	83,9	89,4	93,4
Biersteuer	Mill. €	13,1	12,7	12,7	13,0	15,0	9,8	11,8	12,1	15,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2011		2012				
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Noch: Steuern											
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	608,3	660,5	758,9		2 532,4	2 270,9			2 397,6	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,9	7,0		22,2	20,2			22,1	
Grundsteuer B	Mill. €	123,8	128,6	130,5		439,7	362,1			432,0	
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	473,7	521,0	617,4		2 057,6	1 861,4			1 930,6	
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 374,5	1 390,0	1 576,2	1 523,3	2 416,2	2 534,9	942,4	1 090,2	2 968,4	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €										
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	16,9	20,8	23,2	0,0	0,0	35,5	74,5	0,0	0,0	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 405,9	1 409,1	1 570,1	1 562,1	2 416,2	2 534,9	942,4	1 152,9	2 968,4	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €										
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	62,9	81,0	88,6	24,3	0,0	- 29,9	249,7	30,3	0,0	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	999,1	1 016,2	1 124,8		3 694,9	2 154,7			3 591,4	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	426,4	407,8	433,8	307,4	611,0	573,4	378,7	305,6	654,0	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	44,6	45,2	48,1		143,6	6,8			152,8	
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	392,1	419,2	505,1		1 746,7	1 838,6			1 579,5	
Verdienste											
		2010	2011	2010	2011			2012			
		Jahreswert		1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
* Bruttononverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 718	3 852	3 282	3 379	3 424	3 439	3 475	...	...
männlich	€	3 965	4 118	3 481	3 590	3 640	3 654	3 693	...	...
weiblich	€	3 085	3 178	2 778	2 850	2 875	2 891	2 921	...	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 111	7 388	6 030	6 147	6 221	6 248	6 290	...	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 340	4 489	3 822	3 933	3 988	4 008	4 038	...	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 999	3 111	2 687	2 781	2 839	2 853	2 883	...	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 447	2 529	2 188	2 276	2 321	2 357	2 365	...	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 976	2 041	1 815	1 876	1 920	1 925	1 943	...	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 304	3 958	3 253	3 415	3 499	3 502	3 524	...	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 089	3 343	2 817	2 985	3 031	3 101	3 101	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 366	4 090	3 347	3 514	3 583	3 581	3 604	...	...
Energieversorgung	€	4 104	4 816	4 005	4 239	4 161	4 208	4 201	...	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 776	3 089	2 742	2 862	2 928	2 901	2 930	...	...
Baugewerbe	€	2 786	3 027	2 505	2 627	2 892	2 936	2 939	...	...
Dienstleistungsbereich	€	3 180	3 771	3 304	3 352	3 367	3 390	3 437	...	...
Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 131	3 727	3 178	3 264	3 301	3 304	3 347	...	...
Verkehr und Lagerei	€	2 688	3 076	2 708	2 813	2 843	2 870	2 871	...	...
Gastgewerbe	€	1 979	2 105	1 975	2 011	2 031	2 012	2 046	...	...
Information und Kommunikation	€	4 290	5 332	4 438	4 556	4 594	4 613	4 811	...	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 076	5 307	4 272	4 344	4 335	4 387	4 433	...	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 355	4 116	3 418	3 575	3 617	3 650	3 660	...	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 409	5 434	4 444	4 459	4 527	4 556	4 625	...	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	1 978	2 355	2 158	2 153	2 188	2 251	2 318	...	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	2 901	3 291	3 037	3 083	3 088	3 092	3 095	...	...
Erziehung und Unterricht	€	3 685	4 104	3 834	3 845	3 852	3 853	3 855	...	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 093	3 540	3 185	3 253	3 296	3 325	3 329	...	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	5 225	/	/	/	/	/	/	/	/	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	2 968	3 498	3 068	3 146	3 187	3 190	3 238	...	...
Preise											
		2007	2008	2009	2010	2011	2011	2012			
		Durchschnitt ¹³					Juli	Mai	Juni	Juli	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	104,2	107,0	107,6	108,8	111,3	111,6	113,5	113,5	114,0	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,7	113,0	112,1	114,1	117,4	118,0	120,6	121,7	121,0	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,3	107,9	111,2	112,9	114,7	115,1	118,9	119,0	119,1	
Bekleidung und Schuhe	%	99,5	99,8	101,0	101,0	101,6	97,3	106,0	104,4	100,5	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,6	109,8	110,9	112,3	115,9	116,0	118,2	118,1	118,6	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,9	104,8	105,0	105,7	105,7	107,5	107,8	107,5	
Gesundheitspflege	%	101,7	102,2	102,6	102,4	103,0	102,9	105,2	105,3	105,3	
Verkehr	%	107,0	110,6	108,2	111,9	117,1	117,4	120,8	119,7	120,6	
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	85,5	84,6	84,6	84,5	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,6	100,7	100,0	100,8	102,6	101,5	101,4	105,0	
Bildungswesen	%	120,7	128,0	129,3	131,2	133,0	132,8	135,1	135,2	135,2	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,8	108,7	111,6	113,2	113,7	116,6	114,8	116,1	119,6	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,6	105,6	107,6	108,7	110,5	110,9	110,5	110,6	110,4	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	103,8	105,3	107,2	108,0	109,3	110,8	110,2	110,5	112,5	
Wohnungsnettomieten	%	103,9	105,8	107,5	109,0	110,5	110,6	111,8	111,9	112,1	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2011		2012	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	109,0	112,3	113,0	113,9	117,2	117,7	118,1	119,4	120,2
davon Rohbauarbeiten	%	110,6	114,5	114,5	115,2	119,0	119,6	119,9	121,4	122,4
Ausbauarbeiten	%	107,7	110,4	111,7	112,8	115,7	116,0	116,6	117,8	118,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,4	104,5	106,2	107,2	108,6	108,9	109,3	109,1	110,0
Bürogebäude	%	109,9	113,4	114,3	114,7	117,8	118,3	118,8	120,1	120,7
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	109,9	113,7	114,5	115,0	118,7	119,3	119,5	120,8	121,5
Straßenbau	%	112,9	118,9	121,7	123,0	126,1	126,9	127,4	129,1	130,3
							2011		2012	
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	249,83	240,96	...	...
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	37,55	35,30	...	...
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	45,09	45,48	...	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2011		2012	
		Durchschnitt ¹					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	103,9	106,6	107,0	108,2	110,7	111,0	112,6	112,5	112,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,9	112,3	110,9	112,5	115,7	116,0	119,1	120,3	119,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	106,4	108,4	111,3	113,0	114,6	115,1	118,1	117,9	118,0
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	101,4	102,8	103,7	105,6	101,3	109,0	107,4	103,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,9	108,5	108,9	110,1	113,5	113,6	115,8	115,6	116,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,5	104,2	104,6	105,1	105,1	106,3	106,4	106,3
Gesundheitspflege	%	101,3	103,0	104,0	104,7	105,5	105,5	107,8	107,8	107,9
Verkehr	%	106,9	110,5	108,3	112,1	116,9	117,5	120,3	119,3	120,0
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	85,5	84,6	84,6	84,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	99,8	101,4	101,3	102,3	104,1	102,8	102,8	106,3
Bildungswesen	%	126,9	137,9	132,3	131,8	128,8	133,6	112,4	112,4	112,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	104,0	106,3	108,7	109,9	111,5	114,4	112,9	113,8	116,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,7	105,9	107,5	108,4	110,2	110,7	110,0	110,0	109,9
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	105,1	109,9	100,5	108,3	117,0	117,4	119,8	118,0	118,8
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,0	104,8	102,5	106,0	109,9	110,3	111,8	111,5	111,8
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	106,8	112,7	108,0	109,7	115,9	116,8	118,3	117,8	117,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,9	110,8	105,0	109,1	114,9	115,7	116,0	115,7	115,4
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,6	102,4	102,5	103,7	103,8	104,8	104,8	104,9
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	106,9	105,6	106,2	109,9	110,3	112,3	112,4	112,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,3	105,0	106,4	106,7	108,5	108,6	110,2	110,3	110,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,1	107,2	105,5	106,1	110,1	110,5	112,6	112,7	112,6
Energie	%	113,7	128,4	117,7	119,3	132,0	134,0	137,1	135,2	135,7
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	119,9	124,3	100,7	114,9	129,6	131,3	132,5p	130,3p	131,0p
Pflanzliche Erzeugung	%	135,0	135,3	104,4	125,3	142,8	145,2	150,5	148,3	153,0
Tierische Erzeugung	%	110,6	117,6	98,4	108,5	121,5	122,7	121,5p	119,3p	117,4p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	107,1	112,9	105,0	111,2	119,5	119,4	122,8	121,4	121,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	113,0	110,9	114,0	119,5	120,1	120,9	121,1	121,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	107,7	123,3	102,4	116,7	134,5	132,9	142,9	137,0	139,1
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	103,2	105,6	105,5	106,7	108,6	108,2	110,7	110,7	110,2
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	104,8	108,9	108,8	110,1	112,4	112,3	115,5	116,3	115,5
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	105,7	109,7	110,6	111,8	114,3	114,5	117,8	118,4	118,1
Kraftfahrzeughandel	%	105,5	106,4	106,8	107,0	108,1	108,2	108,7	108,7	108,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

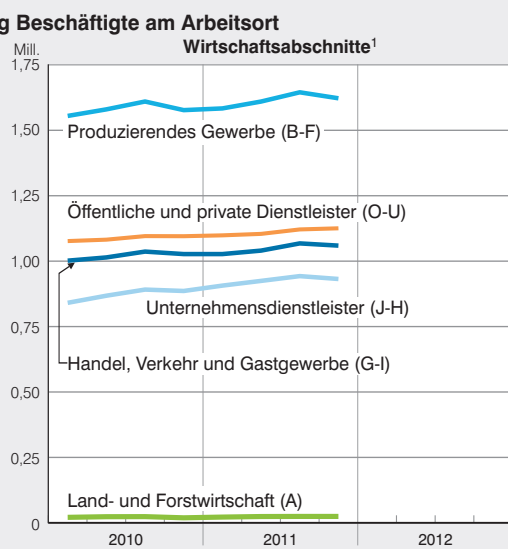
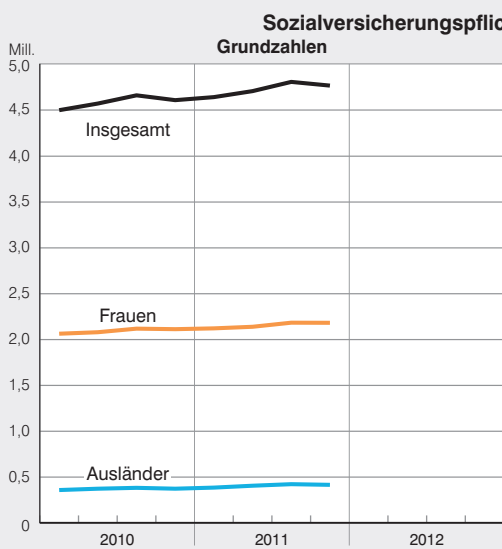
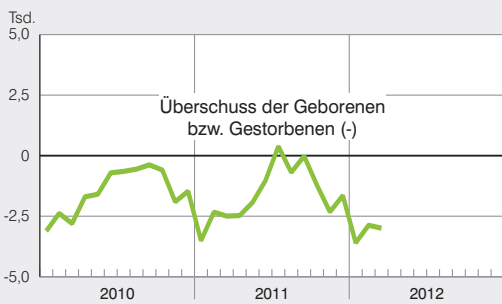
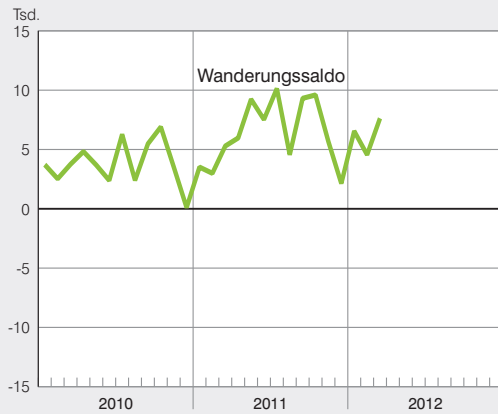
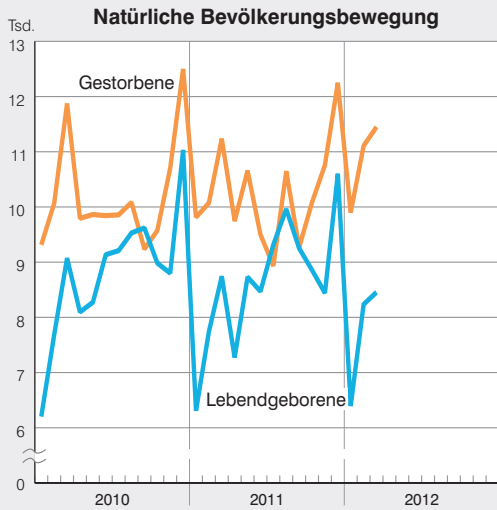
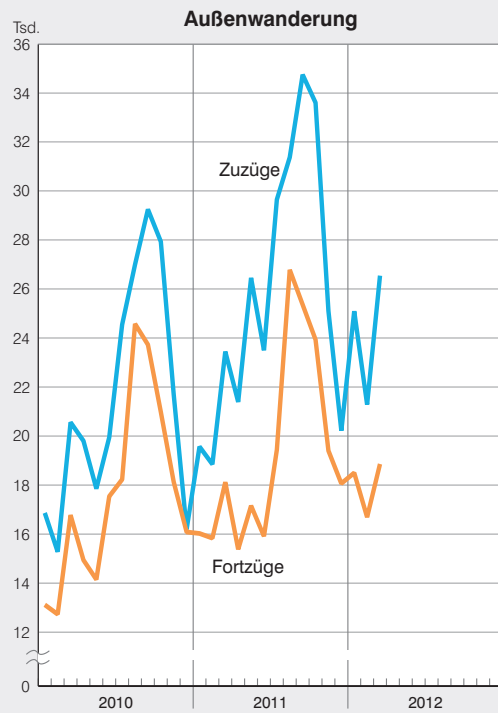
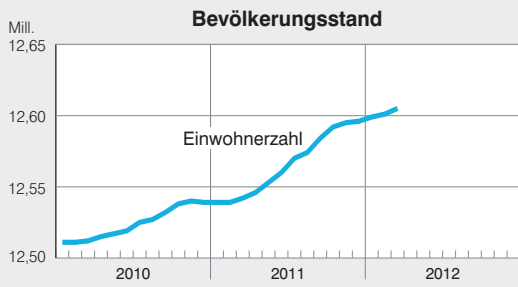
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

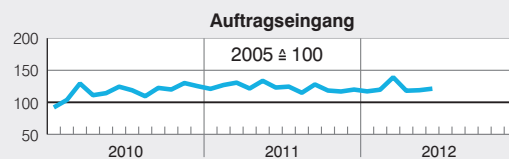
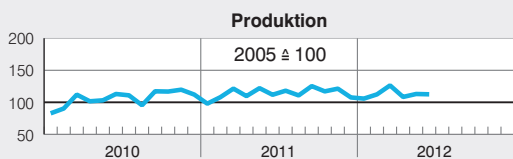
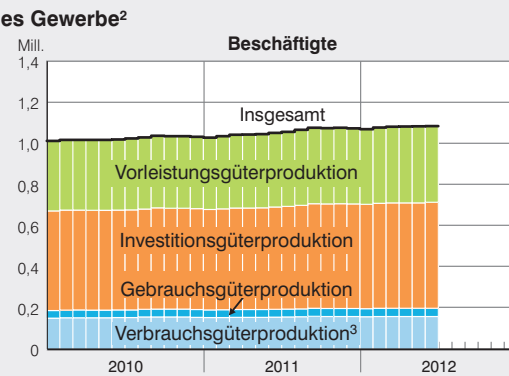
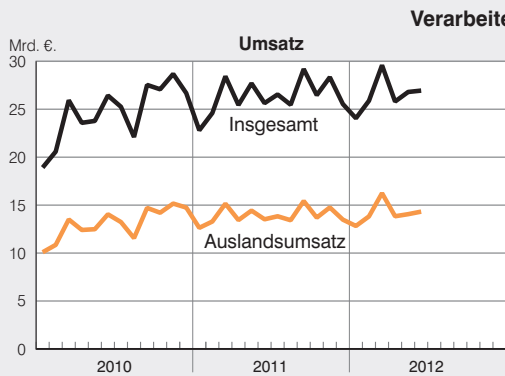
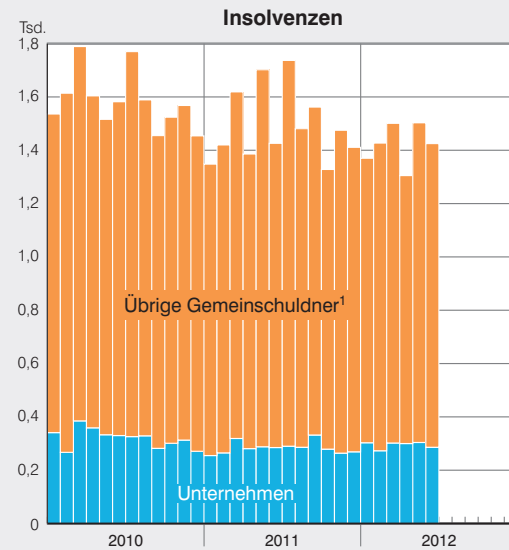
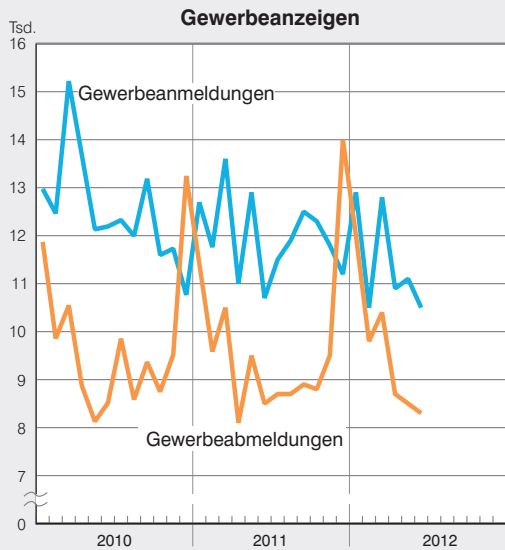
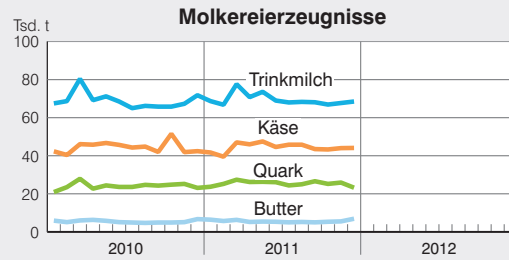
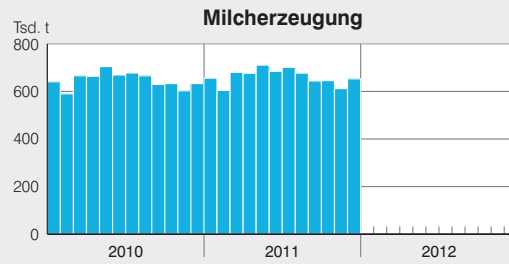
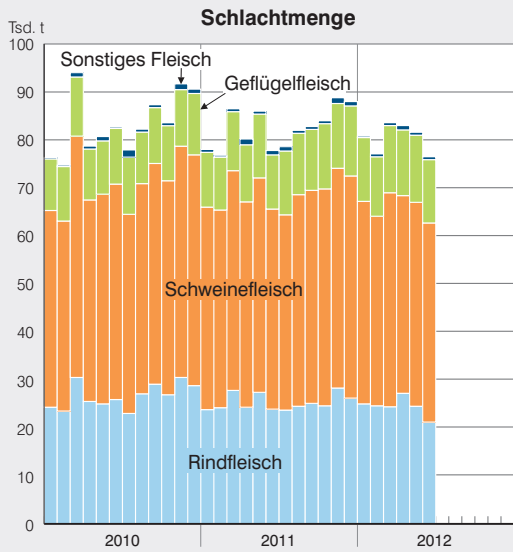
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

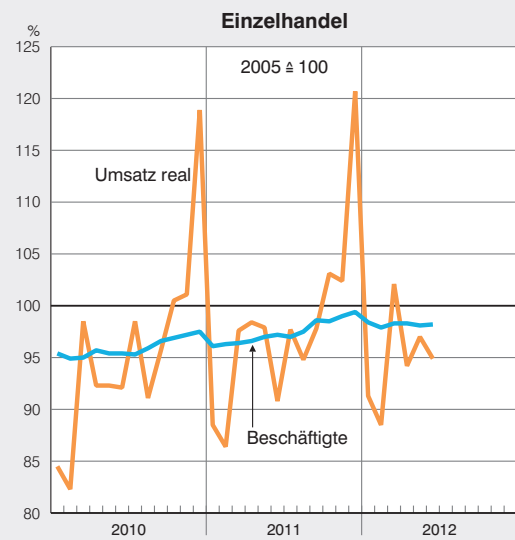
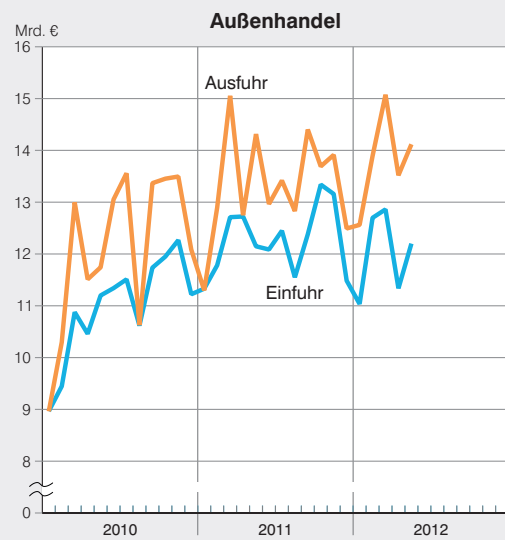
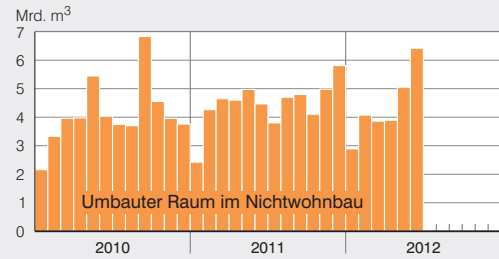
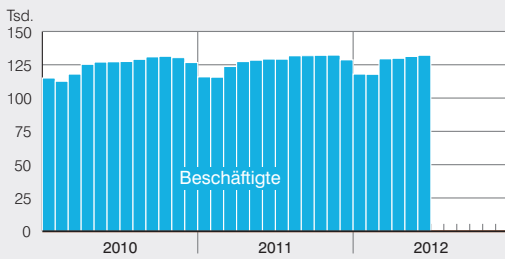
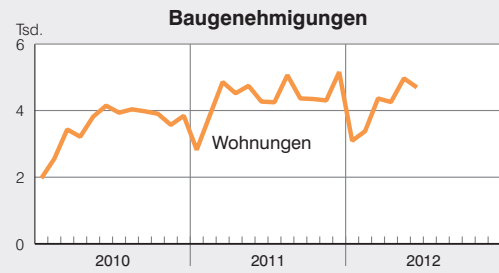
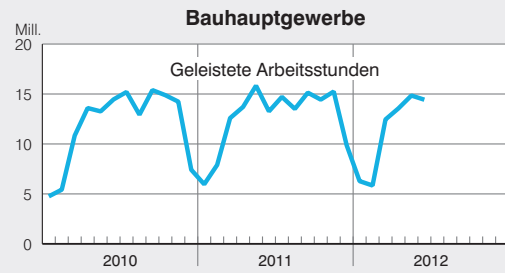
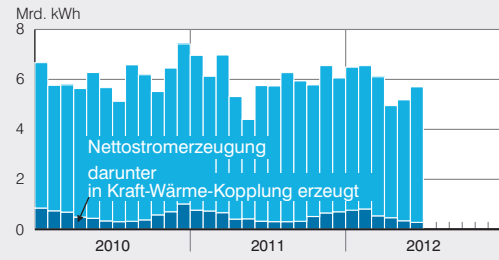
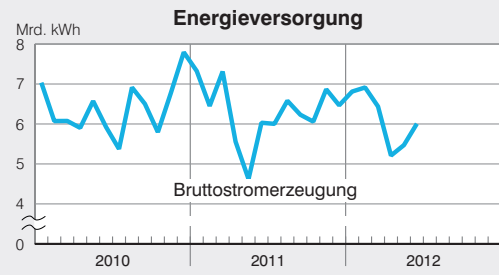
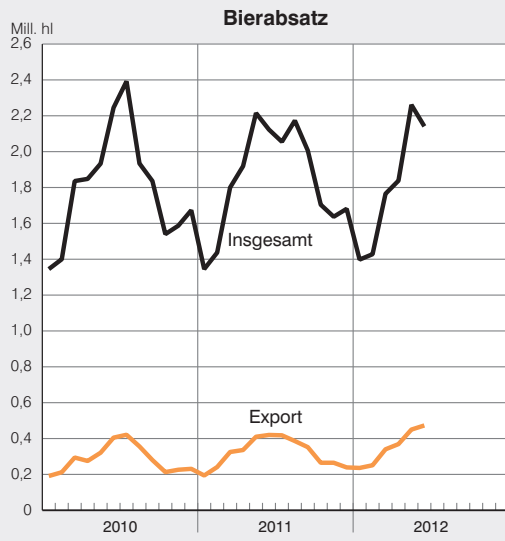
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

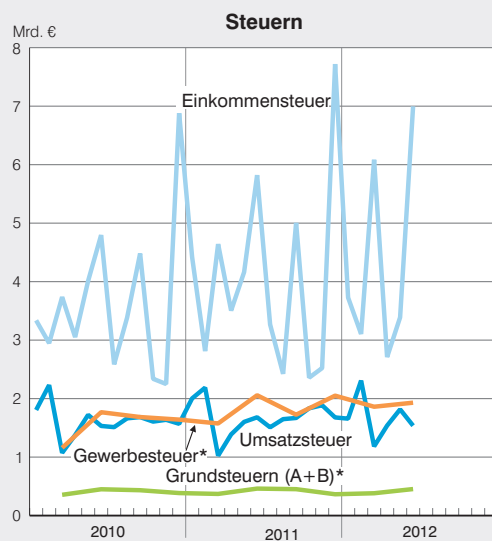
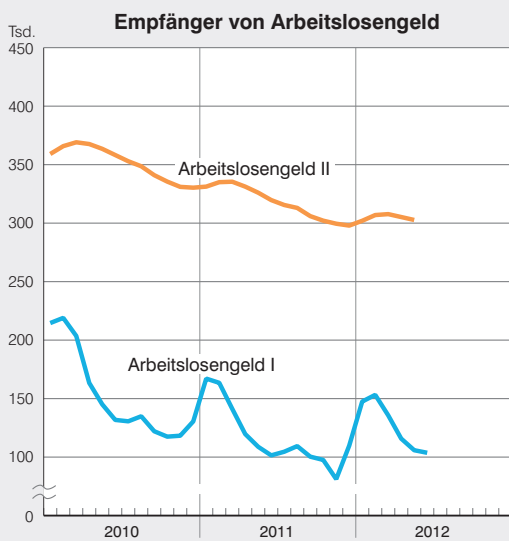
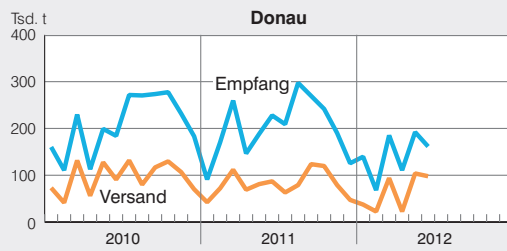
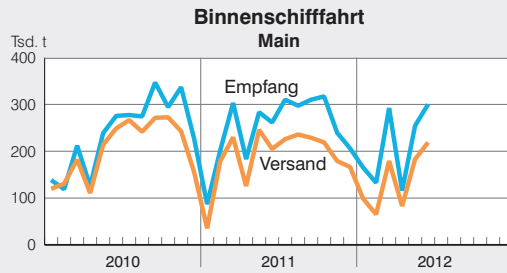
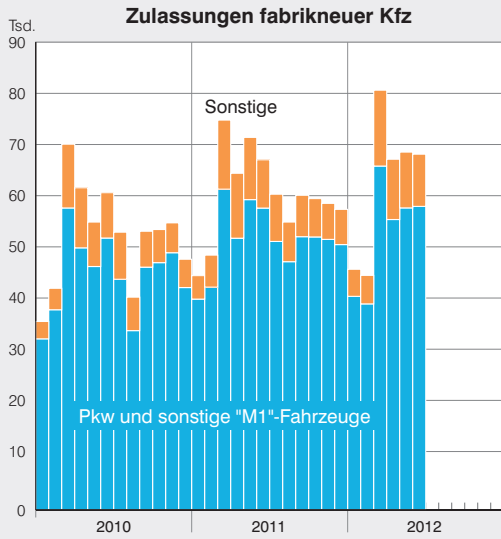
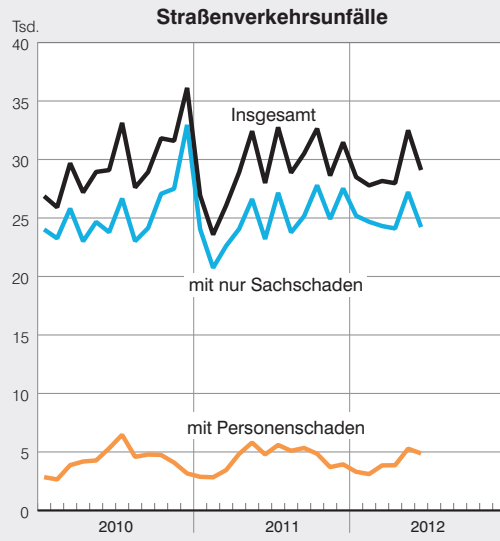
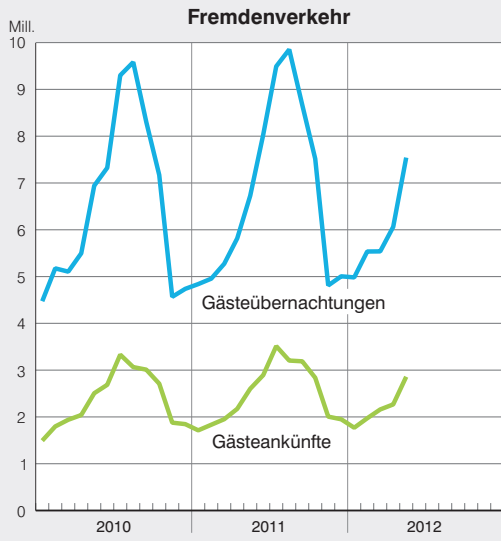


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



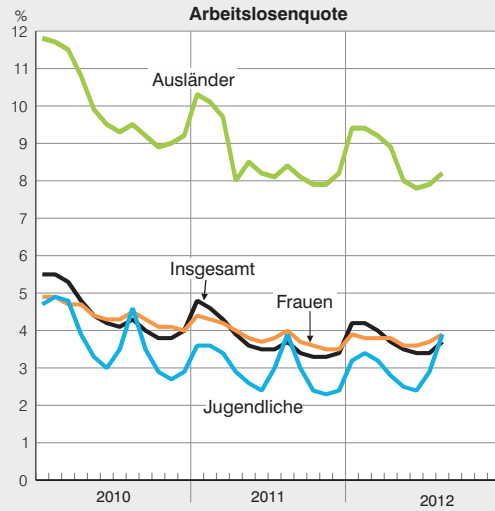
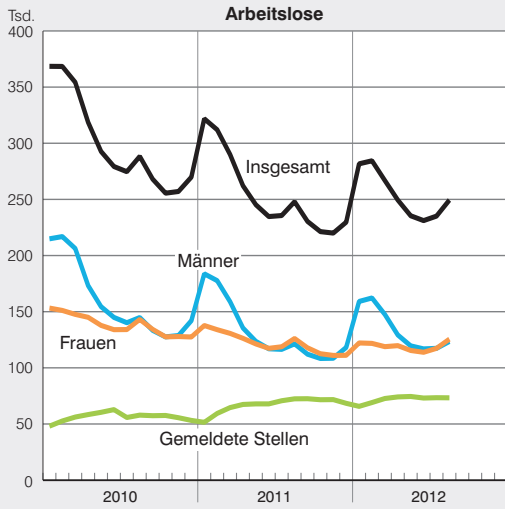
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.



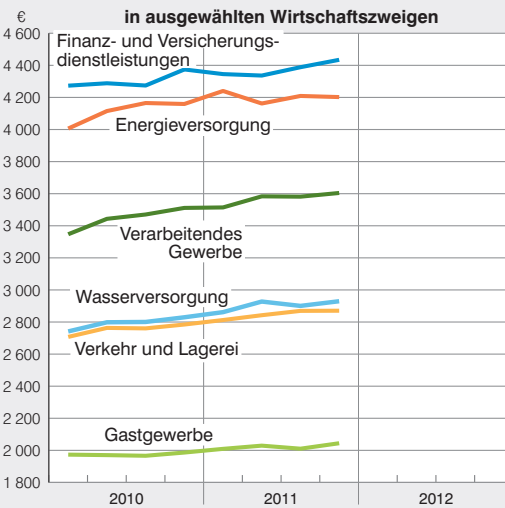
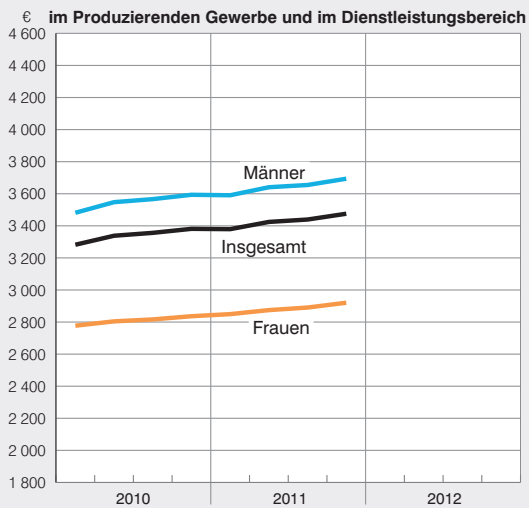


* Quartalswerte.

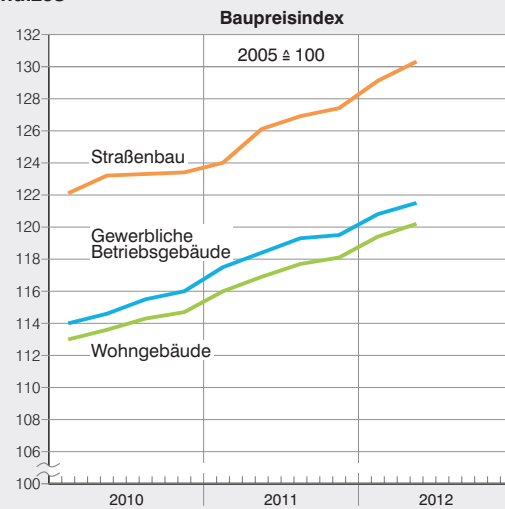
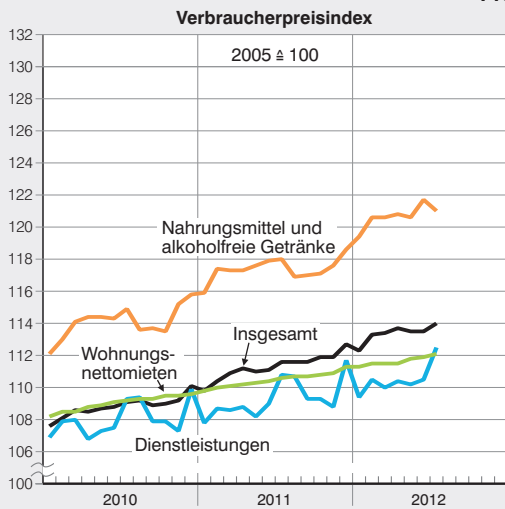
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Juli 2012

Statistische Berichte

Angegeben sind die Preise für Druckwerke.
Die zugehörigen Dateien sind kostenlos erhältlich unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen.
Soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist auf Anfrage ein Druck möglich.

16,00 €	Bevölkerungsstand • Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern am 31. Dezember 2011 (Gemeinden)
15,50 €	Allgemeinbildende Schulen • Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, Gesamtschulen, freie Waldorfschulen, Munich International School, Private Lyzeen der Republik Griechenland, Private Deutsch-Französische Schule, Bavarian International School, Europäische Schule München, Schuljahr 2011/12 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	Sonstige kulturelle Einrichtungen, Sport • Theater in Bayern im Spieljahr 2010/11 (Spielorte)
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe • Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2012 (Kreisfreie Städte und Gemeinden)
ND	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Mai 2012
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2012
ND	Baugewerbe insgesamt • Baugewerbe in Bayern im Mai 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	Handwerk • Handwerk in Bayern (Ergebnisse der Registerauswertung) - 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
8,10 €	Bautätigkeit • Baugenehmigungen in Bayern im April 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
8,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	Binnenhandel • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2012
ND	Außenhandel • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2012
17,60 €	Tourismus und Gastgewerbe • Tourismus in Bayern im Mai 2012
ND	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2012

ND	Straßen- und Schienenverkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im April 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	Schiffsverkehr • Binnenschifffahrt in Bayern im April 2012 (Häfen)
5,10 €	Staatsfinanzen • Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes 1. Vierteljahr 2012
4,40 €	Gemeindefinanzen • Gemeindefinanzen in Bayern 1. Vierteljahr 2012
6,70 €	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern – Monatliche Indexwerte von Januar 2006 bis Juni 2012
4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2012 (Bund)
5,30 €	• Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Mai 2012
9,60 €	Verzeichnisse • Fachschulen in Bayern Stand: 20. Oktober 2011 (Standorte)
17,30 €	• Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Bayern Stand: 31. Dezember 2010 (Standorte)

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

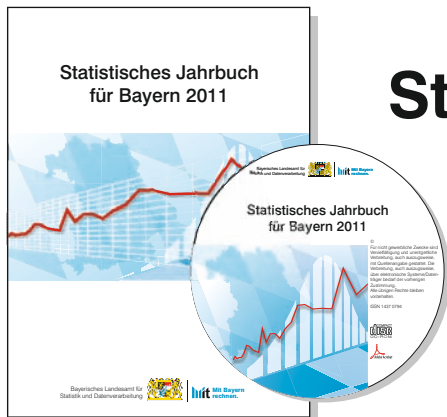
Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Fax 089 2119-3457
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Auf Anfrage wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2011

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2010
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 597 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de